

Das unabwendbare Ende

oder

Ein Neuanfang

Das unabwendbare Ende

1. Die erfolgreichste Spezies

Es mehren sich in letzter Zeit die Sorgen und die Nörgeleien von allen Seiten, dass etwas nicht in Ordnung sei mit uns Menschen, dass wir uns mit unserem Benehmen gegenseitig unglücklich machen, dass unser Verhalten gegenüber dem Planeten, auf dem wir leben, nicht korrekt sei, und dass wir ihn durch unsere leichtsinnige Haltung zerstören. Und ähnliches mehr.

Können wir Menschen mit
uns selbst zufrieden sein?

Durch diesen Text möchte ich anregen, dass wir gemeinsam nachdenken über das, was ihr euch auch schon bestimmt überlegt habt. Also, ob alle diese Besorgnisse berechtigt sind.

Diesen Text habe ich mir als ein Gespräch vorgestellt.

Ein reales Gespräch kann es natürlich nicht sein, da ich jeweils nur vermuten kann, was ein Leser sagen möchte.

Trotzdem ist es eine Art der Kommunikation, die durch die Unmittelbarkeit die sie hervorruft, uns in der sehr schwierigen Lage, der wir gegenüberstehen, helfen könnte.

Diese Atmosphäre des Gesprächs sollte noch durch die vielen Fragen und durch die "Unbekümmertheit" bei der Satzbildung zustande kommen.

Der Text hat nicht die "auskristallisierte", endgültige Form des Gedruckten.

Die Sätze versuchen das gesprochene Wort zu imitieren.

Viele Sätze fangen mit "und" an. Nebensätze haben nicht immer das Verbum am Ende, weil "der Sprechende" sich an noch etwas erinnert hat, was er gleich hinzufügt.

Wir sollen die Sachlage analysieren, möglichst objektive Feststellungen machen, die Gesetzmäßigkeiten zu erkennen versuchen, die Ursachen vielleicht finden, und möglicherweise zu Schlussfolgerungen oder gar zu Vorschlägen gelangen.

Um also diesen Dialog zu eröffnen, möchte ich euch gleich an diesem Punkt zunächst provozieren, indem ich behaupte, dass all diese Sorgen absolut unberechtigt sind.

Wir leben im Paradies, uns geht es blendend, und wir schreiten ständig vom Guten zum noch Besseren.

Sehen wir denn nicht, wie gut es uns geht?

Wir brauchen bloß einen Blick um uns herum zu werfen, damit wir es feststellen.

Sehen wir denn nicht, wie viel Komfort wir heute besitzen im Vergleich zu dem, was wir vor zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren hatten?

Also, wir brauchen bloß genau das weiter zu tun, was wir bis jetzt taten, damit es uns nach weiteren zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren noch besser geht.

Diese Ansichten, die man

"die Unbekümmertheit des Neureichen"

nennen könnte, habe ich mir nicht selber ausgedacht. Ihr habt sie selbst auch oft gehört.

Sie werden systematisch aus "verlässlichen Quellen" verbreitet.

Warum meckern wir ständig herum?

Seid ihr nicht ebenfalls der Meinung,
dass wir im Paradies leben?

Ihr werdet mir vielleicht entgegenhalten, dass eine solche Betrachtungsweise subjektiv sei, und wir das Ganze objektiver untersuchen sollen.

Ich habe nichts dagegen. Tun wir es.

Wir leben auf einem Planeten, dessen Atmosphäre wir einatmen können.

Die wertvollste Substanz, die es auf dem Planeten gibt, das süße Wasser, kommt als Geschenk buchstäblich vom Himmel herunter.

Die Sonne schickt uns unaufhörlich ihre Wärme. Sie schickt ihr Licht, das die Pflanzen auf unseren Feldern wachsen lässt und stellt dadurch unser Leben sicher.

Was wollen wir denn mehr? Wenn das Paradies nicht hier ist, wo könnte es sonst sein?

Die Situation auf den anderen Planeten die kennen wir ja.

Auf denen näher der Sonne, Hitze, entsetzliche.

Auf der Venus zum Beispiel, etwa fünfhundert Grad.

Geschmolzener Schwefel, geschmolzener Teer.

Gleich den Kesseln der Hölle.

Auf den anderen, den entfernten, Kälte, unbeschreibliche.

Auf dem Pluto zum Beispiel, weder Atmosphäre, noch Wasser, noch Wärme, noch Leben. Der reinste Tod.

Wir haben noch unser Eigenes dazu beigetragen und haben Systeme entwickelt,

- damit wir nicht mal im Winter frieren,
- damit wir Licht auch in der Nacht haben,
- damit unsere Felder das Vielfache produzieren, und
- damit wir jetzt hier hübsch und bequem sitzen, um über das Paradies plaudern zu können,
- ohne Sorge zu haben, dass plötzlich ein Regenguss kommt, und wir pitschnass werden,
- oder Angst zu haben, dass wir von irgendeinem hungrigen Löwen
- oder irgendeinem Bakterium der Lungenentzündung erwischt werden.

Wir sind zweifellos die erfolgreichste Gattung, die auf dem Planeten lebt.

Es gibt keine andere Spezies, die uns bedroht oder uns unter Kontrolle hält.

Und dies alles haben wir durch unsere Vernunft, unsere Intelligenz erreicht.

Wir sind klug und erfinderisch, und wir können Lösungen finden für all die Probleme, die wir antreffen würden.

**Wir haben vor Niemandem mehr Angst.
Außer vor uns selbst.**

Diese Eventualität jedoch, dass wir von unserer eigenen Art bedroht werden, kann nicht ernsthaft in Betracht gezogen werden.

Es wäre lächerlich einen einzigen Gedanken darüber zu verlieren.

Hätte es ein "neutraler Beobachter" von außen her gesehen, würde er es absolut ausschließen.

Es ist nicht möglich, dass eine Spezies, die aufgrund ihrer Fähigkeit logisch zu denken, die Herrschaft auf einem Planeten errungen hat, sich selbst bedroht.

Es ist absurd.

Es kann doch nicht eine Spezies,
eine vernunftbegabte und eine
besonders erfolgreiche dazu,
sich selbst in Gefahr bringen.

**Nun siehe da, dies absolut Undenkbare,
dies total Widersinnige, scheint
gerade der Fall zu sein!**

Wie ist es aber möglich, welche objektiven Fakten haben wir dafür?

2. Das zerstörte Paradies

Die Einsichtigen haben schon lange Alarm geschlagen.
Jetzt beginnen es auch die Dummsten zu begreifen.

Unser Paradies geht langsam kaputt.

Was heißt langsam?

In Wirklichkeit wird es immer schneller zerstört.

Mit ständig wachsender Geschwindigkeit.

Dieser Tatsache, der ständigen Beschleunigung der Phänomene,
müssen wir besondere Beachtung schenken.

Sie ist es, die uns beunruhigen soll.

Es ist nicht nur, dass die Katastrophe sich ständig ausbreitet.

Die Geschwindigkeit, mit der sie sich ausbreitet, wird unaufhörlich
größer.

Die Geschwindigkeit, mit der unser Planet sich zerstört, wird immer
größer.

Tagtäglich geht unser Paradies kaputt.

Die Meere, die Seen, die Flüsse, das Land, die Luft füllen sich mit
Müll, mit Abwasser, mit Dreck, mit Gift.

Das Klima hat begonnen sich zu ändern.

- Die Grundstoffe erschöpfen sich.
- Unsere Äcker werden ausgelaugt.
- Die Wüsten (wo das Leben nicht mehr möglich ist) breiten sich
auf dem Planeten aus.
- Die Wälder verschwinden.

- Es verschwinden zugleich täglich eine Menge von tierischen und pflanzlichen Arten.
- Dafür aber erscheinen täglich neue Krankheiten für Menschen, Tiere und Pflanzen, und
- Die ersten Monster der genetischen Technologie haben begonnen sich frei zu verbreiten.

Mit anderen Worten, unser Paradies zerstört sich fortwährend.

Geht es aber von selbst kaputt, oder ist jemand dafür verantwortlich?

Dieser dritte Singular: "zerstört sich" ist etwas irreführend und es gefällt mir nicht.

Was heißt: es zerstört sich?

Zerstört es sich etwa von alleine?

Oder sind vielleicht manche Außerirdische, manche Marsbewohner gekommen, die es zerstören?

Wären sie aber tatsächlich gekommen, und hätten sie sich als Ziel gesetzt, den Planeten ungeeignet für das Überleben unserer Spezies zu machen, würden sie nichts Wirkungsvolleres tun können.

- Sie würden die Meere, die Flüsse, das Land, die Luft vergiften.
- Sie würden die Vorräte ausschöpfen.
- Sie würden die Wälder ausrotten. Und zum Schluss
- würden sie noch ein paar neue Bakterien und Viren frei lassen.

Das ist alles.

Mehr braucht man nicht.

Wir haben sie gar nicht nötig, diese böswilligen Marsianer.

Das alles tun wir schon von alleine

Sag mir jetzt einer, bitte, ist dies, unser Benehmen, das Benehmen von vernunftbegabten Wesen?

Wenn manche Außerirdische tatsächlich gekommen wären, nicht um die Erde zu vernichten, sondern um zu sehen, was für Lebewesen diesen wunderschönen Planeten bewohnen, was würden sie sich für eine Meinung über uns bilden?

Den Ast abzusägen auf den wir geklettert sind, und noch "während unsere Häuser brennen, zu singen"!

Was kann man dazu sagen?

Und das allerlustigste ist, dass wir eine ganz hohe Meinung über uns selbst haben.

Oh, "**die Krönung der Schöpfung**", und "**der als Ebenbild Gottes Geschaffene**", und "**der weise Mensch**".

Wir haben uns selbst noch den Titel **Homo sapiens** erteilt.

So, wie manche sich selbst zu Präsidenten, Doktoren, Baronen, und was sie sich noch alles wünschen, ernennen.

Homo sapiens!
Ein wahrhaftig sehr weises Lebewesen!

Homo hooliganus habe ich einmal gehört, und fand es viel passender.

Was ist denn aber schief gegangen? Wo haben wir den Fehler begangen? Haben wir denn nicht richtig angefangen? Sind wir denn nicht die ganze Zeit richtig gelaufen?

Ihr werdet mir sicher zustimmen, dass es faktisch so ist. Mit rein objektiven Kriterien können wir behaupten, dass wir richtig gefahren sind.

Falls irgendwelche Zweifel bestünden, bräuchten wir uns bloß an die Entwicklung unserer Population auf der Erde zu erinnern.

**Gibt es denn ein besseres Kriterium
für den Erfolg einer Spezies, als das Wachstum
der Anzahl ihrer Individuen in ihrem Biotop?**

3. "Wachset und vermehret euch"

Es würde sich lohnen, denke ich, uns für die Entwicklung unserer Population auf der Erde zu interessieren, um ein Maß für den Grad unseres Erfolges zu haben und mit objektiven Daten zu argumentieren.

Wie hat sich denn die Weltbevölkerung in den letzten tausend Jahren entwickelt?

Das Diagramm auf Bild 1 gibt die Antwort.

Wir können stolz auf unseren
glänzenden Erfolg sein.

Könnten wir uns einen noch größeren Erfolg vorstellen?

Das erste Bemerkenswerte ist, dass, indem wir vor etwa einer Million Jahren gestartet sind, es fertig gebracht haben, im Jahr 1000 etwa 300 Millionen zu zählen.

Dies ist keine kleine Leistung, wenn wir überlegen, dass wir mit ganz wenigen Individuen begonnen haben, oder gar mit nur einer einzigen Familie, so wie manche Anthropologen es sich vorstellen.

Nur dieser Erfolg erscheint gar nicht mehr so groß, wenn wir ihn mit unseren heutigen Ergebnissen vergleichen. Heute haben wir die 6 Milliarden überschritten.

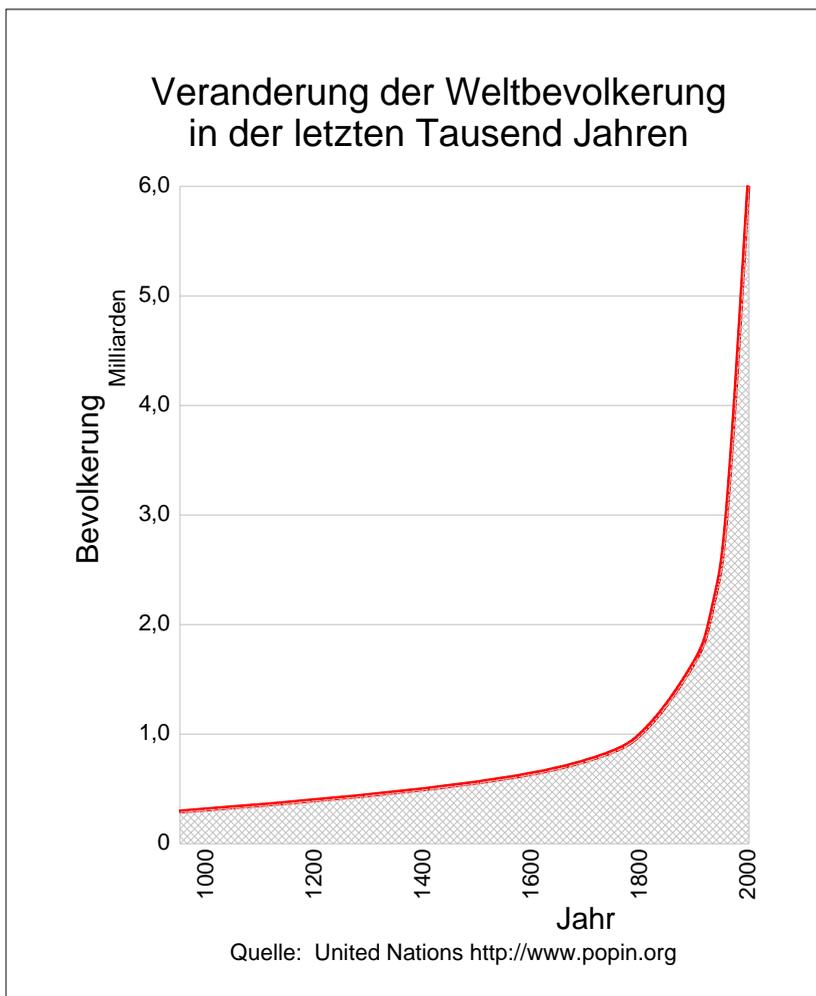


Bild 1

Und das wichtigste, was die immer größer werdende Geschwindigkeit unsers Wachstums (das heißt den immer größeren Beweis unseres Erfolges) bestätigt, ist, dass:

Wenn wir am Anfang etwa eine Million Jahren gebraucht haben, um zirka 300 Millionen Menschen zu "produzieren", können wir heutzutage das gleiche Bevölkerungswachstum in 10 Jahren erreichen.

Ist es nicht so, wie mit den Reichen, die sagen:

**"Für die ersten Millionen habe ich lange Zeit gebraucht.
Danach haben sie sich von selbst vermehrt".**

Ist es nicht eindrucksvoll?

Das liegt an der Gesetzmäßigkeit des Phänomens.

Es ist das, was wir vorhin über Phänomene sagten, die sich immer beschleunigen.

Sie beinhalten das Gesetz der ständigen Beschleunigung.

Und dies, weil die Geschwindigkeit des Wachstums analog der wachsenden Größe ist.

Für die Bevölkerung zum Beispiel ist es ersichtlich, dass ihr Wachstum proportional der Anzahl der Individuen ist.

Wenige Individuen, wenige Eltern, wenige Kinder, kleine Geschwindigkeit des Bevölkerungswachstums.

Viele Individuen, viele Eltern, viele Kinder, große Geschwindigkeit.

Vor einem Jahr, als die Bevölkerung kleiner als heute war, war die Geschwindigkeit ihres Wachstums kleiner.

Im nächsten Jahr, wo die Bevölkerung weiter wachsen wird, wird die Geschwindigkeit noch größer werden.

Die Kurve, die solche Phänomene beschreibt, hat genau diese Form. Am Anfang schleicht sie fast horizontal (stellt euch die Kurve vor auf Bild 1 für eine Million Jahre zurück. Sie würde bei der Skala unserer Zeichnung nicht von Null zu unterscheiden sein) ohne die Dynamik, die ihr innewohnt, zu enthüllen. Und zum Schluss kommt sie dazu, beinahe senkrecht nach oben zu schießen.

Was beschreibt aber eine solche Kurve?

Was denn sonst als eine Explosion. In diesem Fall die Bevölkerungsexplosion.

Das Wachstum wird immer schneller, das Ende nähert sich mit ständig wachsender Geschwindigkeit.

Warum aber das Ende?

Könnte nicht das Wachstum unaufhörlich immer weiter voranschreiten?

Wohin sollte es sich hin bewegen, ins Endlose?

Ist ein unbegrenztes Wachstum möglich?

Natürlich nicht. In der Mathematik gibt es schon den Begriff des Unendlichen. In der Natur, in der Praxis, im Leben gibt es so etwas nicht.

Für den konkreten Fall des Bevölkerungswachstums ist offensichtlich, dass sich auf einem begrenzten Planeten keine unbegrenzte Population entwickeln kann.

Wie viele sollten wir denn werden? So viele, dass wir, so nahe aneinander gerückt, wie in der U-Bahn, die ganze Oberfläche der Erde bedecken?

Und was würden wir dann zum Essen haben? Wo würden wir unser Getreide anpflanzen?

Es gibt eine Grenze, die aus reinen Energieüberlegungen ersichtlich wird.

Das Leben ist ein Phänomen, das nur unter Energieverbrauch möglich ist.

Das ist eine Folge des zweiten thermodynamischen Prinzips.

Das Leben kann nur unter ständiger Energiezufuhr aufrechterhalten werden.

Ein organisiertes System, das sogar wächst und sich vermehrt, kann ohne unaufhörliche Zulieferung von Energie nicht existieren.

Und falls es noch dazu Hände und Füße bewegt, und es spricht, und es Treppen steigt, und es seinen Körper in einer anderen Temperatur hält, als die Umgebung, dann meldet sich auch noch das erste thermodynamische Prinzip und verlangt einen noch größeren Energieverbrauch.

Die Pflanzen beziehen die nötige Energie als Lichtenergie direkt aus der Sonne.

Die Tiere nehmen sie mit ihrer Nahrung auf.

Mit dem Wunder der Photosynthese wandeln die Pflanzen das Kohlendioxyd zu pflanzlichem Gewebe um und speichern chemische Energie in Form von Kohlenhydraten.

Kein anderer außer den Pflanzen kann die Sonnenenergie direkt ausnutzen.

Wir übrige, die auf der Erde leben, nehmen fertige chemische Energie auf und leben direkt oder indirekt auf Kosten der Pflanzen.

Wenn wir den Planeten mit Menschen füllen, dann würden sie vor Hunger sterben, da es keinen Raum mehr gäbe, für das Wachstum der Pflanzen, die absolut nötig sind für die Ernährung der Bevölkerung.

**Wir alle, Tiere und Pflanzen beziehen wir
direkt oder indirekt aus der Sonne die Energie,
die für unser Leben nötig ist.**

4. Ein Fass voller Most

Für das Problem des Wachstums einer Population im begrenzten Raum, wäre vielleicht ganz nützlich an das Beispiel eines Fasses mit Most zu denken.

Der Weinstock hat mit seinen Blättern Licht und Kohlendioxyd gesammelt. Er wuchs einerseits und hortete Zucker in den Trauben andererseits. Die Gärungsbakterien, die den Wein produzieren werden, nehmen die für ihr Leben nötige Energie aus dem Zucker.

Begrenzt ist der Raum in dem Fass, begrenzt ist auch das Fressen.

Einige wenige Gärungsbakterien, die sich da drin befunden haben, wissen dies natürlich nicht und beginnen arglos mit Optimismus und Enthusiasmus (und "der Unbekümmertheit des Neureichen") das Fressen zu vertilgen und sich voller Freude immer schneller zu vermehren.

Und die Vermehrung ist in vollem Gange, und die Gärung auf Touren, und der Most blubbert, und alle sind glücklich.

<p>Der Most blubbert im Fass. Den Gärungsbakterien geht es gut. Und sie vermehren sich sorglos.</p>

Wie lange denn eigentlich?

**Das Ende kommt gerade im Moment der
größten Fröhlichkeit, am Höhepunkt
der Fress- und Vermehrungslust,**

wenn die Population und mit ihr die Geschwindigkeit ihres Wachstums am höchsten ist. Und das Ende kann zweierlei sein. Dies hängt vom Zuckergehalt des Mostes ab.

Wenn der Most arm an Zucker ist, dann ist der Hungertod das Ende.

Die Scharen der hungrigen Gärungsbakterien, die bis vor kurzem das reichliche Fressen vorfanden und sich mit steigendem Rhythmus

vermehrten, finden nichts Fressbares mehr und verhungern massenhaft.

Ein tragisches Ende mit
fürchterlichem Hungerstod.

Die toten Gärungsbakterien fallen als Niederschlag auf den Boden des Fasses, und wir haben unseren schönen trockenen Wein.

Der andere Fall kommt dann vor, wenn der Most reich an Zucker ist.

Dann gibt es keine Angst, dass die Nahrung ausbleibt. Das Ende kommt von einer anderen Richtung, es kommt vom Alkohol. Alkohol ist ein Nebenprodukt des Stoffwechsels der Gärungsbakterien. Ist sozusagen der Rest ihrer Verdauung, ihr Exkrement. Und in großen Konzentrationen ist er ein Gift für die Gärungsbakterien, genauso, wie für viele andere Organismen.

Also: viel Zucker, viele Gärungsbakterien, viel Alkohol, Tod durch Vergiftung.

Ein noch tragischeres Ende
mit noch fürchterlichem Tod in
den eigenen Exkrementen.

Dann haben wir einen schönen starken süßen Wein, da noch unvergorener Zucker übriggeblieben ist.

Die unglückseligen Gärungsbakterien sterben ertrunken in ihren eigenen Exkrementen.

So etwas Ähnliches droht uns, da wir den ganzen Planeten mit unserem Unrat vollgemacht haben.

Das Problem mit den Stallungen von Augeias: Eine Segnung waren seine großen Herden.

Wenn aber nicht rechtzeitig für die Entfernung des Mistes Sorge getragen wird, dann muss Herakles her, um die Sache zurechtzubiegen.

Ist es eigentlich nicht interessant, dass Herakles durch die Umleitung des Flusses eine technische Lösung angewandt hat, um der Situation Herr zu werden?

**Behalten wir Herakles im Auge, den werden wir später
noch mal brauchen, und kehren wir zu dem Problem
mit dem Wachstum unserer Population zurück.**

5. Eine betrübliche Aussicht

Ist es aber möglich, dass uns unser eigener Erfolg bedroht?

Kann die Tatsache, dass wir es so gut geschafft haben, der Grund für unser Verderben sein?

Ganz sicherlich ja, sagen die Biologen.

Die Populationsexplosion
wird unweigerlich von der
Populationskatastrophe gefolgt.

Ist denn nicht das Gleiche in dem Fass mit dem Most passiert?

So geschieht es immer, und so wird es auch mit uns geschehen.

Wenn eine Spezies reichliche Nahrung hat und ohne natürliche Feinde außerhalb der biologischen Kontrolle gerät, dann wird sie zu der Populationsexplosion geführt, der anschließend unausweichlich die Populationskatastrophe folgt.

Zum Gleichgewicht aber kommt eine Art nur dann, wenn sie rechtzeitig neue Verhaltensweisen zur Selbstkontrolle der Population entwickelt, wobei aus Nahrungsmangel selbst der Kannibalismus nicht ausgeschlossen ist.

**Das Erfolgsrezept in der Natur, ist
das Gleichgewicht, nicht die Explosion.**

Nun, diese Aussichten mit den Katastrophen, den Kannibalen und der drastischen Dezimierung der Bevölkerung, wobei zum Schluss gar keiner von uns übrig bleiben könnte, gefallen mir überhaupt nicht, und deswegen schreibe ich euch diesen Text.

Man wird mir natürlich entgegenhalten,

**dass die Naturgesetze so sind, und keiner
fragt mich, ob sie mir gefallen oder nicht.**

Hier aber hätte ich einen Widerspruch:

Unseren Erfolg und unsere besondere
Stellung auf der Erde verdanken
wir unserer Vernunft.

Unseren Erfolg und unsere besondere Stellung auf der Erde verdanken wir nicht ausschließlich den Naturgesetzen sondern ebenfalls unserer Logik und unserer Vernunft.

Nicht etwa, dass unsere Logik etwas außerhalb der Naturgesetze wäre.

Sie ist aber eine einzigartige Entwicklung auf dem Planeten, eine Eigenschaft, die in solchem Grade nur in unserer Spezies vorkommt.

In keiner anderen.

Deshalb ist es vielleicht nicht richtig, wenn wir unsere Erfahrungen aus dem Schicksal anderer Arten ohne weiteres auf unsere Art übertragen.

Zwischen den Gärungsbakterien und uns gibt es einen prinzipiellen Unterschied.

Wir können denken.

Diese unsere Fähigkeit gab uns die Kraft, alle Hindernisse, die wir bis jetzt angetroffen haben zu überwinden und ein solches Wachstum unserer Bevölkerung zu erreichen.

Von der müssen wir nun auch Hilfe zur Lösung des Überbevölkerungsproblems erwarten.

Genauso wie diese unsere Fähigkeit logisch zu denken uns helfen sollte auch die anderen Probleme zu lösen.

Ich hoffe, dass unsere Vernunft uns helfen wird, unsere eigenen Lösungen, "menschliche" Lösungen, zu finden.

Außer, wir haben inzwischen unsere Vernunft eingebüßt. Wir hatten sie einst, sie half uns diesen Erfolg zu haben, jetzt haben wir sie verloren. Wir werden eben das Schicksal der Gärungsbakterien erdulden müssen.

Ich hoffe noch, möglicherweise naiv, dass es nicht so, oder zumindest nicht ganz so ist. Ich glaube, dass wir unsere Fähigkeit logisch zu denken nicht ganz und gar eingebüßt haben. Deswegen bedränge ich euch und falle euch zur Last mit dem, was ich hier schreibe.

Ich nehme an, dass es noch Hoffnung gibt, dass wir noch eine Chance haben.

Wir brauchen bloß den Mut zu haben, die Wahrheit einzusehen und uns die Mühe machen, nachzudenken.

Weder das eine noch das andere ist leicht.

Wir sind es gewöhnt unser Augenmerk von dem Unangenehmen abzuwenden,

und die Wahrheit in diesem Fall, das fürchte ich sehr, wird äußerst unangenehm sein.

Man hat uns darauf gedrillt, möglichst wenig nachzudenken, und bald wird es womöglich ganz abgeschafft.

Von George Orwell's "**1984**" sind wir noch weit entfernt, oder ist es schon längst eingetroffen, und wir haben es bloß nicht begriffen, weil die Methoden der Denkkontrolle durch die Presse, das Fernsehen und das Kino viel subtiler und daher viel wirksamer sind als die Verhaftungen und die Exekutionen der alten Zeit?

**Wenn wir die Lösungen
aus den Naturgesetzen erwarten,
dann wissen wir schon,
wie schmerzhaft diese
Lösungen sein werden.**

Bevor wir uns jedoch mit allen diesen Problemen beschäftigen, werfen wir einen Blick auf die Energiefragen, die mit unserem Überleben zusammenhängen. Weil wir es dort nicht mit sich widersprechenden Ansichten zu tun haben, oder mit Statistiken, die wir jeweils so oder so nach unserem Gutdünken auslegen, sondern mit den grundlegenden Gesetzen der Natur, mit den Gesetzen der Thermodynamik.

Damit ist nicht zu spaßen.

Da gibt es kein:

"... eigentlich schon, aber doch nein...".

**Entweder ist unser Überleben
erlaubt, oder nicht.**

**Das Überleben der Gärungsbakterien
ist jedenfalls nicht erlaubt.**

Unseres?

6. Die Gnadenerteilung

Das Beispiel mit dem Mostfass ist sehr anschaulich, nur in einem Punkt schildert es jedoch nicht exakt die Bedingungen auf der Erde.

Im Fass befindet sich die gesamte Nahrung der Gärungsbakterien, der ganze zur Verfügung stehende Energievorrat von Anfang an in der Form von Most eingeschlossen. Eine andere Energiemenge wird nicht dazu kommen, und die, die wir schon haben, verringert sich ständig, um die Gärungsbakterien am Leben zu erhalten.

Die Gärungsbakterien sind so oder so verurteilt.

Sie werden eine Phase der Entwicklung durchmachen. Sie werden ihre Bevölkerungsexplosion haben. Ihre endgültige totale Ausrottung jedoch ist unausweichlich.

Wie ist denn die Sachlage mit uns auf Erden?

Im allgemeinen ist die Situation die gleiche und unser Benehmen exakt dasselbe wie das der Gärungsbakterien. Wir vermehren uns explosiv, wir verpulvern die Energievorräte des Planeten (Kohle, Erdöl, Erdgas) und verdrecken das Ganze mit unserem Mist.

Das Ende wird entweder der Hungertod oder der Vergiftungstod sein. Oder gar beides zugleich, wie es sich abzuzeichnen beginnt.

In den Großstädten ersticken die Menschen in den Abgasen, während sie in anderen Regionen den Hungertod sterben.

<p>Hungertod, Vergiftungstod, oder gar beides zugleich?</p>
--

Es gibt nur einen Unterschied, einen sehr wesentlichen allerdings.

Während das Todesurteil für die Gärungsbakterien unwiderruflich ist, könnten wir begnadigt werden.

Diesen Unterschied macht die Sonne.

Die Sonne, die uns mit konstantem Rhythmus ihre Energie sendet.

Im Gegensatz zu dem Fass, ist die Erde ein offenes System, das ständig mit Energie gespeist wird.

Energie, die uns nicht so bald ausgehen wird.

Die Sonne wird noch für einige Milliarden Jahre weiter strahlen.

Wir sind nicht unwiderruflich verurteilt wie die Gärungsbakterien.

Wir könnten schon für lange Zeit weiterleben auf der Erde.

Wenn uns etwas zum Untergang führen wird, dann wird dies unsere Torheit sein, nicht das Naturgesetz.

Wenn wir vernünftig wären, also wenn wir für die Gnadenerteilung würdig genug wären, hätten wir den Rechenstift genommen und gesagt:

"Unsere energetischen Einkünfte sind nur das, was uns die Sonne zuschickt und das, was unsere Pflanzen speichern können.

Mehr gibt es nicht.

Die Reserven der Erde, sozusagen unser Energievermögen, Kohle, Öl, Methan und was noch, lassen wir wie sie sind, weil sonst die Gleichgewichte umkippen werden, und wir werden Probleme schaffen statt Probleme zu lösen.

Als vorsorgende Hausherren müssen wir mit dem auskommen, was unsere Einkünfte sind.

So viel Energie schickt uns die Sonne zu, so viele Menschen können wir ernähren¹.

Schluss"

Das ist die Grenze. So viele Menschen passen auf die Erde.

So viele, die von der Energie leben können, die uns die Sonne zuschickt. Unter einer Voraussetzung, dass wir um die Abfälle Sorge tragen.

Das wäre ein vernünftiges Verhalten. So viele passen hierher, so viele werden hier leben.

Das andere:

wir vermehren uns unaufhaltsam, egal was passiert, und wir verjubeln die Reserven der Erde, und wir ersticken in den eigenen Exkrementen, ist kein Benehmen von vernunftbegabten Wesen.

Das ist
Gärungsbakterienmentalität,
und solange wir an dieser
Verhaltensweise festhalten,
laufen wir zu dem Ende der
Gärungsbakterien hin mit immer
größer werdender Geschwindigkeit.

Unsere Zukunft hängt (glücklicher- oder unglücklicherweise?) von unserer Haltung ab.

Also, was tun wir? Von unserer Führung hängt es ab, ob wir Gnade erteilt bekommen oder nicht.

Verhalten wir uns gemäßigt, oder haben wir uns einer maßlosen Orgie hingegeben, und beschleunigen wir das Ende? Verhalten wir uns maßvoll auf dem Planeten, oder verschwenden wir die Energie, das Wasser, die Grundstoffe und füllen alles mit unserem Unrat?

Hätten wir die entsprechenden Diagramme für den Energie-, Wasser- und Grundstoffverbrauch, sowie die Umweltverschmutzung ge-

¹ Der Versuch das "Fassungsvermögen" des Planeten zu bestimmen, hat eine Geschichte von über 300 Jahren.

Eine sehr gute Analyse des Themas findet man im Buch von

Joel E. Coen: ***How Many People Can the Earth Support?***
Norton & Company 1996.

zeichnet, würden wir überall das gleiche Bild, wie mit dem Wachstum der Bevölkerung haben.

**Überall Explosion!
Wir brauchen es nicht gezeichnet zu sehen,
ihr wisst schon, dass es so ist.**

7. " Wir versaufen unser Oma ihr klein Häuschen".

Wir verbrauchen immer mehr Energie.

Wir verbrennen immer mehr Brennstoffe.

Wir erschöpfen die Energievorräte der Erde.

Wir erhöhen den CO₂ Gehalt der Atmosphäre.

Und jetzt wundern wir uns, warum das Klima sich zu ändern anfängt.

Ja, warum ändert es sich
denn eigentlich?
Könntest du es mir vielleicht erklären,
Mister Homo sapiens,
da du so clever bist?

Wir leben heute in unbeschreiblichem Energieluxus und werden morgen in noch größerem leben.

Wir brauchen Wärme im Winter. Wir verwenden kolossale Energiemengen, um unsere Gebäude warm zu halten.

Wir brauchen allerdings auch Frische im Sommer.

In den USA, die Bahnbrecher sind, wird heute schon so viel Energie für das air conditioning gebraucht, wie für die Erwärmung der Gebäude nötig ist.

Wir könnten jedoch, sowohl im Winter wie im Sommer, in der Wohnung oder den Arbeitsräumen eine bequeme Temperatur, sagen wir von 25°C haben, ohne einen Tropfen Öl für Heizung oder Kühlung zu verwenden.

Dafür bräuchte man nur nach dem Prinzip des Passivhauses das Gebäude thermisch gut zu isolieren, und die Luft durch einen Wärmeaustauscher zu erneuern.

**Das ist alles,
und dies hätten wir schleunigst machen müssen,
falls wir weise wären.**

Und was soll man über die Energievergeudung für den Transport sagen?

Einst, wenn wir uns bewegen wollten, gingen wir zu Fuß.

Wer sehr wichtig war, hatte ein Pferd und bewegte sich immer reitend, wie die Cowboys.

Der König, der noch wichtiger war, hatte einen Wagen mit vier Pferden, ein Viergespann.

Heutzutage ist es beinahe selbstverständlich, dass jemand einen Wagen mit 100 Pferden hat, ein Auto mit einem 100 PS Motor.

Was ihre Fähigkeit, den Wagen zu ziehen angeht, sind diese reale Pferde. Der Motor bringt die Leistung von 100 Pferden auf.

Ein PS (Pferdestärke) ist so bestimmt: die Leistung eines Arbeitspferdes.

Habt ihr je 100 Pferde vorbei laufen sehen, in einer Parade, ein Kavallerieregiment?

Ich habe noch nie in meinem Leben so viele Pferde zusammen gesehen. Ich kann mir jedoch vorstellen mit wie viel Dreck die Straße beschmutzt würde, auf der so viele Pferde vorbei liefen.

Etwas ähnliches geschieht auch mit den 100 Pferden des Autos.

Sie füllen die Atmosphäre mit ihren Exkrementen,

bloß weil sie gasförmig und meist geruchlos sind, achten wir gar nicht darauf.

Heute ist das Leben ohne ein Auto mit mindestens 100 PS undenkbar.

Also kommt der stolzer Besitzer aus seiner Wohnung in der ersten Etage herunter

(mit dem Lift versteht sich, wo etwa zehn Pferde es übernehmen ihn tragend nach unten zu bringen)

setzt sich in sein Auto, stellt die Stereoanlage so laut, dass die Fensterscheiben der Nachbarwohnungen klirren

(hier kommt noch die Leistung von etwa einem weiteren Pferd hinzu)

und peitscht seine hundert Pferde an, um an der nächsten Straßenecke seine Zigaretten vom Automaten zu holen.

Homo sapiens! Sagten wir ja.

Es ist nicht notwendig, glaube ich, noch mehr Beispiele der Verschwendung aufzuführen.

Über die Nahrungsmittel, die wir wegschmeißen, über die Kleider, die wir wegwerfen, über die Verpackungsmaterialien, die wir beschaffen, über die Flaschen...

**Da könnte mir jedoch jemand sagen:
Sind denn die Flaschen das Problem?**

Absichtlich habe ich es erwähnt, weil es charakteristisch für die Mentalität ist, und weil dieser Akt des Wegwerfens erzieherisch wirkt.

Wenn wir uns daran gewöhnen etwas Kleines wegzuworfen, werden wir nachher auch etwas Größeres wegwerfen.

Was hat denn eine Flasche für einen Wert? Ein paar Cent. Wir benutzen sie um den Whisky nach Hause zu tragen, danach werfen wir sie weg.

Sie ist aber aus einem wertvollen Material hergestellt, das über Jahrhunderte unversehrt bleiben kann, das jedem chemischen Einfluss standhalten kann, und zu dessen Herstellung (wie übrigens für die Aluminiumdose der Coca Cola) eine enorme Energiemenge benötigt wurde.

- *Ja und? Was kann man machen?
Mich interessiert es nicht woraus die Flasche besteht und wie viel Energie gebraucht wurde.
Mich interessiert, meinen Whiskey zu trinken.
Wenn ich ihn ausgetrunken habe, schmeiße ich die Flasche weg.
Was wollt ihr, dass ich tue?
Verlangt ihr etwa, dass ich, um die Flasche nicht wegzuworfen, keinen Whiskey mehr trinken soll,
die Flasche aufhebe und sie dann beim Bauern immer neu mit Zwetschgenschnaps fülle?*
- *Und mit meiner Mentalität, das habe ich nicht verstanden, was gefällt euch nicht?
Habe ich nicht das Recht, das zu tun, was für mich das bequemste, das einfachste ist?
Soll ich nicht dafür sorgen, dass mein Leben genussvoll und komfortabel sei?
Bin ich etwa nicht frei,
bin ich nicht Herr, bin ich nicht der Herrscher der Erde? Ist dies nicht der Zweck meiner Existenz, bin ich nicht dafür erschaffen?*

Was soll ich hier erwidern?

Sollte ich fragen, ob es immer so war, ob in anderen Regionen der Erde das Gleiche geschieht?

Und was würde es nützen, wenn ich frage? Die Antwort, die kenne ich ja:

– ***Was geht es mich an?***

Ist dies nicht immer die Antwort, wenn wir versuchen anzudeuten, dass der heutige Verbrauchsexzess in früheren Zeiten oder in anderen Gesellschaften undenkbar wäre?

Und leider, hinter dieser so einfachen und so gewöhnlichen Antwort verbirgt sich etwas sehr Ernstes.

**Es verbirgt sich unsere Haltung
der ganzen Welt gegenüber.**

**Es ist uns gleichgültig, was um
uns herum geschieht. Das einzige was uns
interessiert, ist das eigene Wohlergehen.**

8. Die Chancengleichheit

Kehren wir aber zu den Energieproblemen zurück, die ja messbar sind, und lasst uns folgende Frage stellen:

Also gut, der Weltenergieverbrauch wächst unaufhörlich, so wie unsere Bevölkerung wächst.

Wie verteilt sich jedoch dieser Verbrauch auf dem ganzen Globus?

Es lohnt sich, glaube ich, einen Blick auf Bild 2 zu werfen.

Das Diagramm enthält die Antwort auf die oben gestellte Frage, offenbart jedoch zugleich eine Seite unseres Verhaltens mit entscheidender Bedeutung.

Und es stellt die Größe des Problems, dem unsere Spezies gegenüber steht, zumindest so drastisch vor wie Bild 1.

Bild 2 ist sehr einleuchtend.

Vielleicht reicht dies allein aus, um uns alles zu erklären. Und vielleicht können wir anhand dieses Diagramms gleich die Antwort haben, ob wir darauf hoffen können, dass uns die Gnade erteilt wird oder nicht.

Das Diagramm hat ebenfalls die charakteristische Form einer Explosion und zeigt, wie viel elektrische Energie jährlich jeder Erdbewohner verbraucht.

Wie man es schon erwartet hätte, ist das von Gebiet zu Gebiet unterschiedlich.

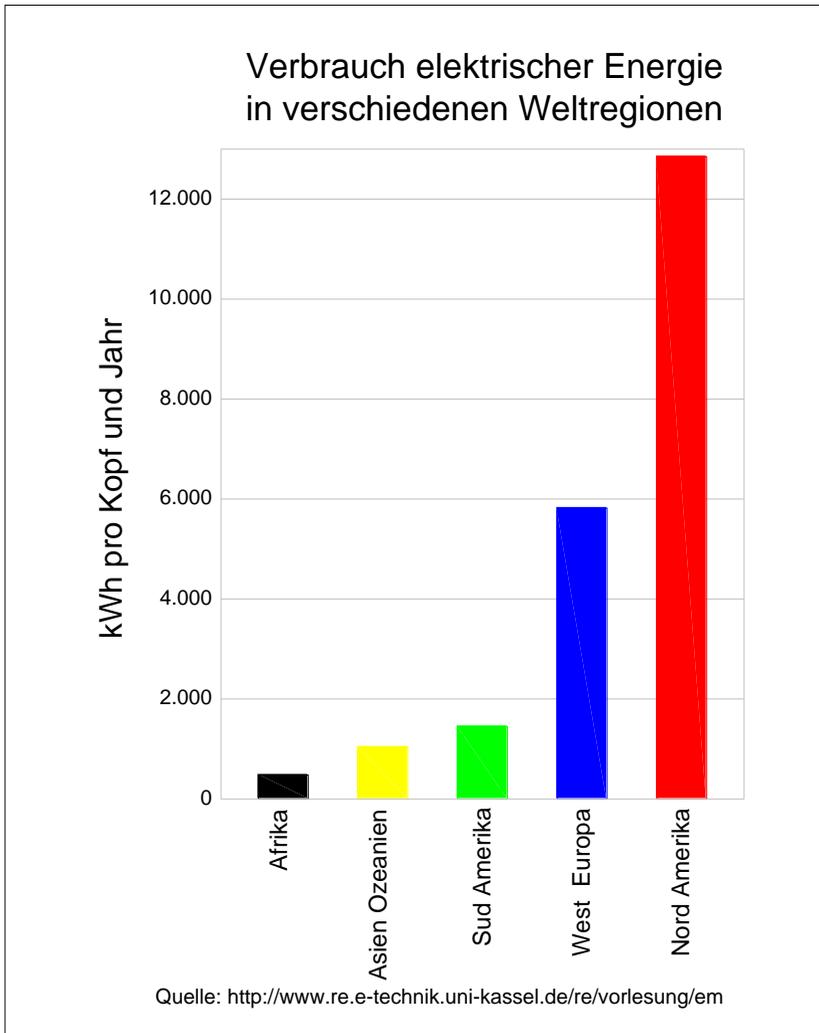


Bild 2

Jeder Bewohner des Planeten, je nach dem Ort, wo er zufällig auf die Welt kam, verbraucht einen unterschiedlichen Anteil aus dem gemeinsamen Energievermögen.

**Das Missverhältnis im Energieverbrauch
ist das beste Maß der
Missverhältnisse in der Welt.**

Na, was haltet ihr davon? Ist es nicht enthüllend, einleuchtend? Zeigt es nicht alles ganz klar?

Es hat die gleiche Form wie Diagramm 1.

Nur unten, auf der Horizontale, ist nicht die Koordinate der Zeit.

Ist es vielleicht die Achse der Entwicklung oder des Fortschritts?

Oder etwa die Linie der Ungleichheit, des gesellschaftlichen Unrechts und der Ausbeutung?

Was ist eigentlich aus diesem Märchen der Gleichheit, oder der gleichen Anrechte oder der gleichen Möglichkeiten, oder der gleichen Chancen, geworden?

Hier sei mir eine kleine Anmerkung gestattet:

Weil die Namen, die sie sich ausdenken tatsächlich zu bewundern sind.

Früher sagten sie, dass sie uns die **Gleichheit** anbieten.

Dann merkten sie, dass dies zu grob war, und keiner darauf hereinfällt.

So haben sie es **Gleichheit der Möglichkeiten** genannt.

Später, als es sich herausstellte, dass dies ebenfalls Attrappe war, nannten sie es **Gleichheit der Chancen**:

- *Spielt euer Roulette meine Damen und Herren,
und wenn ihr Glück habt, habt ihr die Chance,
die Gewinner zu sein!*

Ja, aber aus den anderen, den vielen, die verlieren werden, was wird aus denen?

- *Was geht das dich an, bist du etwa blöd?
Du hast die Gelegenheit zu gewinnen,
lass die anderen für sich selbst sorgen*

Hat tatsächlich ein Afrikabewohner die gleichen Rechte wie ein Nordamerikaner?

Seht ihr, dass wir es hier mit einer
anderen Explosion zu tun haben?

Der Explosion der Habgier, der
Konzentration des Reichtums und
der Macht, und natürlich der Gleichgültigkeit
gegenüber dem Anderen?

Und ihr wisst schon, dass dort wo im Diagramm "Afrika" steht, das beinhaltet sowohl Südafrika, dessen einer Teil (der Weiße) sich auf dem Niveau von Europa befindet, wie auch Äthiopien, wo die Leute nicht einen Grashalm haben, um ihr Essen zu kochen.

Innerhalb jedes Gebietes dieses Diagramms haben wir eine ganz ähnliche Verteilung zwischen armen und reichen Ländern.

Und selbstverständlich, noch weiter innerhalb jedes Landes, haben wir eine ähnliche Verteilung zwischen armen und reichen Einwohnern.

Dort, wo "Nordamerika" steht, ihr habt bestimmt ein paar Bilder gesehen, wo einige Menschen sich um eine blecherne Tonne versammelt haben, in der ein Feuer mit Altholz brennt, und sie versuchen sich dadurch warm zu halten.

Das ist das wahre Bild der heutigen Situation der Welt:

Auf der einen Seite Arme, die immer weniger haben, und auf der anderen Seite Reiche, die immer mehr für sich wollen.

9. Nero und seine Leier

Hier könnte dieser Text schon zu Ende sein. Was ich zu sagen habe, sagen Bild 1 und Bild 2.

Die Schlussfolgerungen könnt ihr selbst ziehen.

Die Entscheidung des Gnadenausschusses könnt ihr schon ahnen.

Wir haben eine Explosion der Bevölkerung auf der einen Seite, eine Explosion der Verschwendung und der Habgier auf der anderen.

Das sind die Gegebenheiten. Damit müssen wir fertig werden.

**Uns gehört die Erde,
uns gehört auch die Entscheidung.**

Entweder steigen wir, wie Nero, auf einen Hügel, um bessere Sicht auf die brennende Stadt zu haben und spielen unsere Leier, oder wir tun etwas.

Und bitte, sagt mir nicht, dass es nicht unsere Sache und nicht unsere Verantwortung ist, uns darum zu kümmern.

*Es gibt ja die Zuständigen, die Regierenden, die
Präsidenten, die Minister und die Restlichen.*

Ich werde es nicht akzeptieren. Es ist die Verantwortung von jedem einzelnen von uns.

Wenn du tatsächlich ein hochentwickeltes Säugetier, ein denkender Primate bist, und kein Bauchfüßler, und du siehst, dass dieser wunderschöne Planet von der Katastrophe, deine Art vom Aussterben, und die Zivilisation, die deine Vorfahren

Steinchen auf Steinchen aufgebaut haben, von der Eliminierung bedroht wird, dann musst du etwas unternehmen.

Sonst tun die Regierenden gut daran,
dich wie eine Molluske zu behandeln,
und du tust gut daran, dich selbst
zum Untergang zu verurteilen.

Wer es will, soll seine Leier nehmen und auf den nächsten Hügel steigen.

Tun das nicht sowieso die meisten heute schon?

Geben sie nicht bei jeder Gelegenheit die Antwort:

"Was geht es mich an"?

Die Frage ist, werden einige etwas unternehmen wollen?

Erwartet aber nicht, dass ich euch vorschreibe, was zu tun sei. Das war nicht meine Absicht. Ich wollte bloß die Diskussion eröffnen. Wenn ihr es möchtet, könnten wir gemeinsam nach der Lösung suchen.

Es wird aber nicht leicht sein. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, bevor wir an diesem Punkt ankommen.

Wir haben ein Problem zu lösen. Und da gibt es nicht viele Wege, wie man ein Problem löst.

Es gibt nur einen einzigen.

Der andere wäre, den Kopf, wie der Vogel Strauß, in den Sand zu stecken, und sich vorzumachen, es gäbe gar kein Problem. Das heißt, dies weiter zu tun, was wir bis jetzt machen.

Wenn wir uns mit dem Problem befassen wollen,

- müssen wir es zuerst einmal verstehen,
- wir müssen die Gegebenheiten, die die Bedingungen bestimmen, vergegenwärtigen,
- wir müssen sie analysieren,
- wir müssen suchen, und wenn wir es können, die Gründe der Phänomene finden,
- uns darüber einig werden (und dies finde ich sehr wichtig und sehr schwierig, weil ihr ja sehen werdet, wie diejenigen reagieren, die vom Geist des Systems, unter dem wir leben, durchdrungen sind)

- und erst dann können wir beginnen, Vorschläge zu machen und über die Lösung des Problems zu diskutieren.

Wenn wir es fertig bringen, diese Analyse mit einem einfachen Text von wenigen Seiten zu bewerkstelligen, sollten wir mehr als zufrieden sein.

10. "Freibeuter und Plünderer A.G."

Hier jedoch könnte sich jemand entrüsten und uns sagen:

- *Warum erzählt ihr mir dies alles und zeigt mir diese Diagramme? Habt ihr etwa die Absicht vorzuschlagen, dass Europa aufhört Energie zu verwenden, um auf das Niveau von Afrika zu kommen? Oder wollt ihr vielleicht, dass ich auf persönlicher Ebene mein Auto nicht mehr verwende, weil mein Nachbar keins hat?*

Was kann ich dazu sagen?

Recht hätte der Mensch, sich so zu empören, auch nur auf den bloßen Verdacht eines solchen Vorschlags hin.

Das mit dem zweiten Chiton ist schon längst in Vergessenheit geraten.

Keiner wagt heute noch es im Ernst vorzuschlagen. Die herrschende Ansicht über Freiheit, Fortschritt und Wohlstand lehrt etwas anderes.

Freiheit, Fortschritt und Wohlstand!

Sind es nicht die drei Parolen? (Ah, ich hab's vergessen, auch noch die Gleichheit der Chancen). Ist es nicht das, was uns tagtäglich eingebläut wird?

- *Tu was du kannst, um es jetzt bequem zu haben und frage nicht, wie es morgen sein wird, oder wie es den anderen geht. Schau auf die Erde. Wenn Wälder da sind, holz sie ab, um daraus Brennholz oder Kommoden zu machen. Schau auch ins Meer. Wenn Walfische da sind, fang sie, um ihnen das Öl rauszupressen. Such auch unter der Erde. Findest du Kohle, brenn sie um Strom daraus zu machen. Findest du Erdöl, tu es in dein Auto, um spazieren zu fahren. Was ist denn falsch dabei?*

Tatsächlich: Nach der herrschenden Anschauung ist dieses Verhalten absolut in Ordnung.

Sogar jetzt mit der Neuen Ordnung, mit der Globalisierung, werden wir jetzt erst recht die Freiheit, den Fortschritt und den Wohlstand genießen. Und die Gleichheit der Chancen, vergessen wir es nicht.

Nur, mir scheint es, dass hier etwas nicht richtig sein kann.

Ist es denn möglich, dass unsere Haltung der Welt gegenüber auf Mentalität und Benehmen von Räufern basiert?

Sind wir in die Schatzkammer hinein geraten und müssen schnellstens alles einsacken, was wir vorfinden?

Ist es denn möglich, dass wir dies alles ungestraft weiter machen?

Diese "Philosophie des Plünderns", wer hat sie uns inspiriert, und wir machten sie zu unserer Fahne?

11. Eine bequeme aber verdächtige Ausrede

Wer hat uns beigebracht, dass wir die Moneten horten müssen, und es als selbstverständlich und rechtmäßig erachten, dass sie von alleine wachsen und sich vermehren sollen?

Vielleicht würde mir jemand entgegen, dass es nicht nötig ist, Schuldige aufzuspüren und Erklärungen in finsternen Verschwörungen und Geheimorganisationen zu suchen.

- *Die Sache ist offensichtlich, sonnenklar und ganz einfach: Niemand verursacht mit Vorsatz dies alles, es kommt von alleine zustande. Alles ist unserer angeborenen Habgier zuzuschreiben. Wir sind von Natur aus habgierig und unersättlich. Dies erklärt alles.*

Der Mensch ist von Natur aus böse,
und dies ist der Grund für all die Übel.

Nun, hier werde ich nicht einverstanden sein.

Diese Ausrede kommt mir viel zu leicht, viel zu bequem und daher recht verdächtig vor. Sie kann nur deswegen erfunden sein, um uns irrezuführen.

Es ist nicht nur, dass ich nicht einverstanden bin, sondern ich will noch gegen diese Meinung schärfstens protestieren.

Ich halte sie nicht nur für falsch, sondern für äußerst gefährlich.

Wir sagen nicht: die gemeine, die unmoralische, die menschenunwürdige Habgier.

Wir sagen: die angeborene.

Das ist das Alibi!

- *Was können wir tun? Sie ist angeboren. Was wollt ihr denn, etwa, dass ich meine Natur verändere? Wie ich mein Rückgrat nicht ablegen kann, genauso kann ich mich meiner angeborenen Habgier nicht entledigen.*

Eine sehr schöne Ausrede, in der Tat! Sie rechtfertigt sowohl die Habgier, wie alle Verbrechen, die aus ihr herrühren.

Ihr würdet mir natürlich sagen, dass wir es nicht leugnen können, dass sie angeboren sei, da sie ebenfalls auch bei den Hunden (in geringerem Grad allerdings) und den Kleinkindern vorkommt.

Da habt ihr Recht. Wir tragen in uns solche Eigenschaften, die zersetzend für die Gesellschaft sind. So wie die Eifersucht zum Beispiel, die ebenfalls auch bei den Hunden und den Kleinkindern vorkommt.

Sind es aber unsere einzigen Eigenschaften?

<p>Warum überbetonen wir die schlechte Seite unseres Charakters?</p>

Andere angeborene Eigenschaften, welche die Gesellschaft zusammenhalten, haben wir die denn nicht?

Instinkte der Liebe, der Kameradschaft, der Solidarität, des Altruismus, gibt es sie nicht?

Sagt mir bitte nicht, dass dies alles die Moralisten ausgedacht haben, denn diese Instinkte, die haben auch die Hunde und die Kleinkinder.

Haben wir denn nicht bewiesen, dass wir Menschen zu etwas mehr fähig sind? Haben wir denn nicht bewiesen, dass wir diese negativen primitiven Eigenschaften durch die allgemeine Missbilligung zügeln können? Und zugleich die positiven, die Gesellschaft fördernden Eigenschaften durch hervorheben und kultivieren weiter verstärken können?

Und da wir in der Phase der Proteste sind, möchte ich gegen noch etwas protestieren.

Es gibt ein lateinisches Sprichwort, das besagt:

Homo homini lupus
(der Mensch ist des Menschen Wolf).

Der erste Grund meines Protestes ist die bodenlose Ignoranz, dessen, der es gesagt hat, in Bezug auf das gesellschaftliche Verhalten des Wolfes.

Der Wolf ist ein beispielhaft und beneidenswert gesellschaftliches Tier, das eine unglaubliche Fürsorge und Zärtlichkeit für die anderen Genossen seiner Herde zeigt.

Gut wäre es, wenn wir uns zu einander so verhalten würden wie die Wölfe.

Der zweite Grund meines Protestes ist schwerwiegender.

Ein Sprichwort ist etwas, dessen Wahrheit als gegeben gilt. Wenn es sogar noch auf Latein steht, dann ist es endgültig, es kann von niemandem mehr bezweifelt werden.

Ist es aber nicht wahr?

Zeigen wir nicht oft feindliches Benehmen zu einander?

Es ist schon wahr.

Es ist aber nur eine Teilwahrheit, eine Teilansicht der Wahrheit. Wir haben schon, wie alle anderen Tiere, unter unseren übrigen Instinkten auch den Instinkt der Aggressivität gegenüber Individuen der gleichen Art.

Ein Instinkt, der sich auf die Verteidigung des Überlebensraumes bezieht. Auch der Wolf wird ihm seine Zähne zeigen, wenn in seinem Revier einer aus einem fremden Rudel erscheint.

**Haben wir aber diesen Instinkt immer noch nötig?
Hängt unser Überleben davon ab?**

Oder wird unsere Existenz im Gegenteil gerade dadurch bedroht,

(und das ist die einzige Bedrohung!)

weil wir einen Instinkt, der seine Nützlichkeit verloren hat und nun nur mehr als Perversion zu betrachten ist, aufrechterhalten und weiter pflegen?

Und es soll derjenige mit seinem:

- *"Weißt du, es liegt in meiner Natur,
es ist wie meine Wirbelsäule"*

nicht wieder damit anfangen.

Denn wir wären dann gezwungen, ihn daran zu erinnern, dass er auch einen Teil seiner Wirbelsäule, seinen Schwanz, schon abgelegt hat. Er hat ihn verkommen lassen, als er feststellte, dass er ihn nicht mehr brauchte, und er ihn in seinen Bewegungen hinderte.

Er soll also diesen Instinkt ebenfalls absterben lassen und endlich aufhören, ihn wie eine Inschrift mit goldenen Lettern aufzuhängen.

Wir haben nicht nur diesen Instinkt, wir Menschen.

Wir haben, genauso wie die Wölfe, ebenfalls Instinkte der Solidarität, der Kameradschaft, der Liebe gegenüber den anderen Menschen.

Und wir sollten gerade diese Instinkte hervorheben und betonen, denn an dem Punkt an dem wir jetzt angekommen sind, hängt unser Überleben ausschließlich von deren Pflege ab.

12. Die neuzeitliche Religion

Wer hatte Interesse daran, den Egoismus und die Habgier zu pflegen und zu gigantisieren, während gleichzeitig die Liebe, die Freundschaft und der Respekt für den Menschen und die Natur zum Schwinden und letzten Endes zur Vergessenheit gerät?

Warum galt schon seit der Epoche der ersten Gemeinschaften bis vorgestern in allen gesunden Gesellschaften die Bescheidenheit und die Selbstzügelung als Tugend, und heute sind wir alle beteiligt am Wettkampf des Überflusses und des zügellosen Konsums?

In den Phasen des Niedergangs natürlich (römische Dekadenz, byzantinische Dekadenz, Dekadenz der Feudalherrschaft) war das hervorragende Element der Luxus, die zügellose Verschwendung und die Aufhebung jeglicher sittlicher Grenze.

Das ist das dominante Symptom des Verfalls.

Das unfehlbare Zeichen, dass das Ende schon nah ist.

Unser System geht seinem Ende zu, genauso wie es mit den früheren Systemen der Fall war.

Diese Tatsache sollte uns vielleicht nicht so sehr beunruhigen, da das entartete System jeweils von einem neuen "stämmigen" abgelöst wurde, das die Gesellschaft zu neuem Höhenflug und die Kultur zu neuer Blüte brachte.

Das, was uns beunruhigen soll, das was neu ist, das was zum ersten Mal vorkommt ist, dass unser System sich global etabliert hat und nirgends ein alternativer Vorschlag auszumachen ist.

Wie konnte die Menschheit bis jetzt existieren, indem sie die Habgierigen brandmarkte und aussonderte, und jetzt ist sie in Auflösung begriffen, indem sie das Geld zum alleinigen und absoluten Wert emporgelassen hat, dem zu Liebe alles gestattet sei?

Diese Ernennung des Geldes
zu der heutigen Religion ist meines
Erachtens der Grund all der Übel, die
wir erleiden und der viel größeren,
die auf uns zukommen.

Und ich glaube, dass ihr zustimmt, dass wir für ein so wichtiges Thema schon berechtigt sind, zu fragen: warum und wie, oder gar wer, für eine solche Entwicklung Schuld sei.

Und uns sollte niemand sagen, dass alles von allein dazu kam, weil die Menschheit einfach alt wurde, vertrottelte und in infantile, primitive Verhaltensweisen zurückgekehrt sei.

Heute steht die Menschheit vor einer beispiellosen Realität und, meines Erachtens, einer beispiellosen Bedrohung.

Wir haben die weltweite, einheitliche, totale und undiskutable Hegemonie eines ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Systems, das auf einem einzigen Wert basiert:

dem Geld,

das alle anderen Werte, an die wir bis jetzt geglaubt haben, ersetzt hat.

Die Fundamente unserer Zivilisation (Begriffe wie: Liebe, Ethik, Logik, Freiheit), die wir als unerschütterlich erachteten, weil wir, um sie aufzubauen, Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende, gebraucht hatten, sind umgestürzt.

An deren Stelle gilt nur eine einzige Lehre:

"Das Geld ist das Maß aller Dinge".

Ich werde keine Kommentare bezüglich des moralischen und kulturellen Wertes dieses Systems machen.

Ich bin sicher, dass ihr diese Kommentare schon bei euch gemacht habt.

Ich will aber behaupten,
dass das System nicht nur einfach
gefährlich für die Menschheit,
die Umwelt, den Planeten ist.

Es ist katastrophal.

**Es beinhaltet in seinem Kern
den Keim zur Katastrophe.**

Zur eigener Katastrophe zuerst und (anschließend) auch der unsrigen, da wir unser Schicksal mit ihm verknüpft haben.

Es führt uns zu dieser Katastrophe mit immer größer werdender Geschwindigkeit und möglicherweise sind wir schon an dem Punkt angelangt, wo wir, falls wir auch noch aufwachen würden, den totalen Zusammenbruch nicht mehr abwenden können.

Grundprinzip der heutigen Denkweise ist, dass das Kapital durch das Antreiben der ökonomischen Entwicklung neues Kapital "gebietet". Dazu braucht der Besitzer des Kapitals gar nicht zu arbeiten.

**Das Kapital vermehrt
sich von alleine.**

Die logische Erklärung dieses Standpunktes, und zugleich dessen ideologische und moralische Rechtfertigung, basiert auf dem Begriff des Wachstums. Ohne Wachstum ist unser System undenkbar.

Das Kapital ist dasjenige, was durch die Investition das Wachstum möglich macht, die erhöhte Produktion, die erhöhten Gewinne.

Einen Teil der Gewinne behält logischerweise der Eigentümer des Kapitals, der Investor, für sich, der nachher, ohne selbstverständlich gearbeitet zu haben, über mehr Kapital als zuvor verfügen wird.

Ich überlasse es euch, die moralische Seite dieser These zu beurteilen.

**Ich werde mich begnügen, durch ein einfaches
unterhaltsames mathematisches Spielchen,
eine Frage über die Zukunft eines
solchen Systems zu stellen.**

13. Ein ernster Spaß

Lasst uns, nur so zum Spaß, berechnen, was passieren würde, wenn ein Kapital von 100 € mit einem Zinssatz von 10% im Jahr 1800 investiert worden wäre.

Das Kapital würde, durch ständigen Zuwachs, in unseren Tagen auf die Größenordnung von Milliarden anwachsen.

Wenn wir ein Diagramm für dieses Wachstum machen wollen, müssen wir eine so große Skala verwenden, dass es am Anfang des Diagramms unmöglich ist, die Kurve des Kapitals aus der Nulllinie zu unterscheiden.

Das Resultat findet ihr auf Bild 3, wo der Verlauf der Kurve nach 1900 gezeichnet ist.

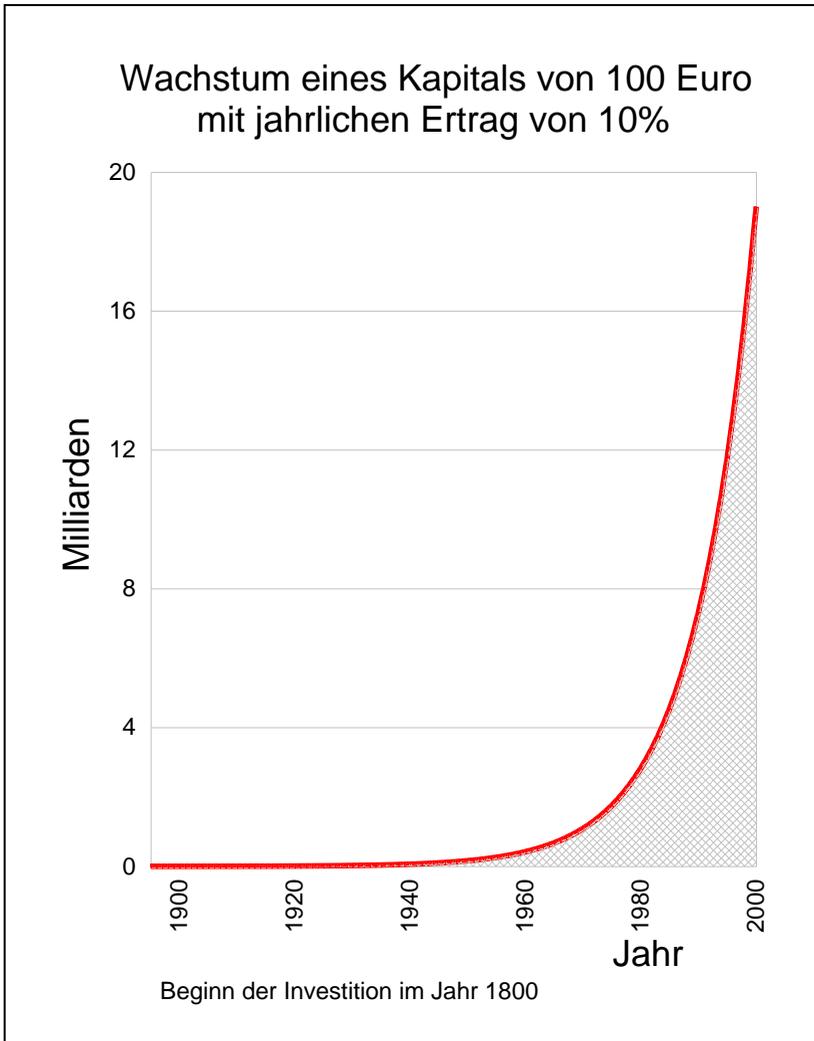


Bild 3

Unser Kapital würde im Jahr 1900 auf 1.378.000 anwachsen, diese Größe ist allerdings auf der Skala des Diagramms immer noch nicht von Null zu unterscheiden. Deswegen sind auf dem Diagramm nur die letzten 100 Jahre aufgezeichnet.

Kommt euch die Form dieser Kurve irgendwie bekannt vor? Erkennt ihr die Gesetzmäßigkeit, die sich bei einer solchen Entwicklung verbirgt?

Schon die Werte in der Größenordnung von Millionen sind bei dieser Skala viel zu klein, um am Anfang des Diagramms erkannt zu werden. Erst ab 1950 ist die Explosion erkennbar, die dem System innewohnt, und die im Jahr 2000 die anfänglichen 100 € auf etwa 19 Milliarden wachsen lässt.

Falls euch diese Entwicklung übermäßig vorkommt, was sie tatsächlich ist, führt es bitte nicht auf übertriebene Annahme des zehnpromzentigen Wachstums.

Diese Annahme ist außerordentlich "gemäßigt". Geldanlagen, die weniger als 15% jährlich auswerfen, gelten als absolut unwirtschaftlich. Sie werden verlassen, und die Aktien werden verkauft.

Unser Beispiel ist rein hypothetisch.

Wir können uns jedoch fragen, wie fern es von der Wahrheit liegt.

Könnten wir nicht, nur um ein Gefühl von den Geschehnissen zu haben, annehmen, dass irgendeinmal, sagen wir seit 1800, dieser Prozess der Kapitalvermehrung in Gang gesetzt wurde?

Müssen wir uns nicht vorstellen, dass diese Kapitalansammlung dazu geführt hat, dass heute auf der ganzen Welt viel mehr Reichtum, viel mehr Geld vorhanden ist?

Ihr würdet mir sagen, dass es nichts Angenehmeres gibt.

Wir werden ständig reicher.

Was wollen wir denn mehr?

Es ist wahr.

Heute hat sich auf der Welt sehr viel Reichtum (Häuser, Fabriken, Schiffe, Flughäfen) gesammelt.

Wie allerdings, dieser Reichtum verteilt ist, ist eine andere Geschichte, und es ist sehr interessant und charakteristisch für die Gesetzmäßigkeit, die sich dabei entwickelt, dass immer weniger Leute immer mehr Kapital besitzen.

Diese Tatsache, der immer größer werdenden Konzentration des Kapitals, hat nicht nur ihre moralische und gesellschaftliche Dimen-

sion. Sie zeigt etwas sehr ernstes in Bezug auf die Entwicklung des Systems, das uns in Kürze helfen wird, das Phänomen besser zu verstehen.

Im Moment wollen wir nur untersuchen, wohin eine solche Entwicklung das System führen kann.

Wir haben es hier mit einer Explosion zu tun, der kapitalistischen Explosion.

Wo wird sie uns hin führen?

Aber doch dorthin, wo alle Explosionen hin führen:

Zur Katastrophe.

Es gibt kein System, das unaufhörlich sich beschleunigen kann.

Ist es denn nicht offensichtlich, dass auf einem begrenzten Planeten kein unbegrenztes Wachstum möglich ist?

Falls diese Entwicklung weitere 20 Jahre anhält, werden die 100 anfänglichen Euro auf 128 Milliarden wachsen.

Ihr würdet mir sagen:

Na und, wo gibt es hier ein Problem?

Das Problem ist folgendes:

Wo können wir die Milliarden, die tagtäglich neu "geboren" werden, investieren, damit sie uns die "normalen" 10 % auswerfen?

Und, falls wir es heute gerade noch schaffen, was wird morgen, wo noch mehr Milliarden gewinnbringend investiert werden müssen?

Im Jahr 1800 mussten im Laufe des Jahres, aus den 100 anfänglichen Euro, 10 neue Euro "produziert" werden.

Im Laufe des Jahres 2000 mussten 2 neue Milliarden sich dazu addieren, neu "geboren" werden.

Wenn diese Entwicklung sich fortsetzt, muss unser Kapital im Laufe des Jahres 2020 13 Milliarden "gebären".

Das heißt etwa so viel, wie während der ersten 200 Jahre sich angesammelt hat!

14. Ein unlösbares Problem

Da ist die Sackgasse.

– *Wo können wir unser Geld gewinnbringend investieren?*

Der Vorschlag den Verbrauch zu erhöhen, bringt nur eine vorläufige Lösung.

Die Frage ist nicht, was wir mit den überschüssigen Gütern machen sollen.

Da ist die Antwort ganz klar:

Wir werden sie wegschmeißen.

Das machen wir ja seit geraumer Zeit.

Warum, glaubt ihr, wurde der Geist der unbesonnenen Verschwendung jeglicher Art gezüchtet, und sind die Deponien überflutet?

Das Problem sind nicht die Güter.

Es ist das Kapital.

Die Frage ist, was wir aus dem überschüssigem Kapital machen.

Das können wir nicht wegschmeißen.

Es muss unbedingt investiert werden, damit es neues Kapital "produziert".

Wenn das Kapital nichts mehr auswirft, hört einfach unser System zu existieren auf.

So einfach liegen die Dinge:

Gibt es den Profit nicht mehr?

Dann gibt es unser System nicht mehr.

Punkt.

Aufgrund des ständigen Wachstums der letzten Jahrzehnte hat sich auf der ganzen Welt eine ungeheure, eine noch nie dagewesene Kapitalmenge angehäuft.

Die Masse dieses renditenlüsternen Kapitals ist so groß, dass es nunmehr seine eigene Dynamik entwickelt.

Es sucht verzweifelt nach "Märkten", nach Investitionsmöglichkeiten, noch jemanden ausfindig zu machen, dem es irgendetwas verkaufen kann.

Ist es nicht interessant, dass neuerdings China der große "Markt" ist?

Aber die haben dort ja noch den Kommunismus.

- *Ja und, was geht es mich an? Ich will ja nur investieren. Wenn ich "investieren", einkleiden sage, ihr wisst schon, was ihr verstehen sollt: entkleiden, entblößen, ganz nackt lassen.*

Ist es euch aufgefallen, dass in der letzten Zeit auch noch die Kleinkinder ins Visier des Verbrauchs gerückt sind?

Auswahl der passenden *target group*, nennt sich das in der Werbungssprache. Sehr richtig. Diese Gruppe ist das Ziel, die Zielscheibe, auf die das Gewehrfeuer der Werbung zielen soll. Es ist eine Bevölkerungsgruppe, die noch ausgenützt werden kann.

Habt ihr gesehen, dass die Werbungen immer mehr sich an Kleinkindern orientieren?

Habt ihr gesehen, dass jetzt sogar Parfüme und Kölnischwasser für Kinder mit sechs oder fünf Jahren propagiert werden?

Könnt ihr euch vorstellen, wie groß die Verzweiflung der Kapitalbesitzer ist, die keinen Ort finden, um ihr Geld zu investieren?

Aber, weder mit China noch mit den Babys ist die Situation zu retten.

Die Kapitalmenge, die gewinnbringend investiert werden muss, ist kolossal, und es ist nicht möglich andere "Wachstumslücken" für die Investition von so viel Geld ausfindig zu machen.

Genauso wie sie weder mit dem Waffen- oder dem Drogenhandel noch mit dem Handel des menschlichen Körpers, ob ganz, für die Prostitution, oder zerteilt, für die Transplantation, zu retten ist.

Früher hat die Logik unsres Systems tatsächlich funktioniert.

Ein Kapitalbesitzer kaufte mit seinem Geld ein brachliegendes Stück Erde, baute darauf eine Fabrik, startete die Produktion von Gütern, die vorher nicht da waren, produzierte also dadurch Reichtum.

Er behielt einen Teil des Gewinns für die Vermehrung seines Kapitals und baute eine größere Fabrik, die mehr Gewinn auswarf, so dass eine noch größere Fabrik, mit noch mehr Gewinn, gebaut werden konnte, und so weiter.

Uns kam auch die Bevölkerungsexplosion sehr gelegen.

Wir verfügten ständig über immer mehr Arbeiter und immer mehr Verbraucher.

Was für ein glücklicher Zufall, in der Tat!

Oder war es womöglich kein Zufall und keine Nachlässigkeit, dass wir nicht rechtzeitig für die Kontrolle der Bevölkerungszahl Sorge getragen haben?

Wie lange aber kann dies auf dem begrenzten Planeten weitergehen?

Die unglückseligen Gärungsbakterien könnten ebenfalls kurz vor ihrem Ende die Frage gestellt haben:

"Warum müssen wir jetzt sterben, wo bis gestern noch alles so gut ging, und wir uns mit immer größer werdender Geschwindigkeit vermehren konnten?"

15. Ein Alptraum-Szenario

Wenn ich aber mein Kapital nicht mehr durch weitere Entwicklung anwachsen lassen kann,

kann ich es immer noch vermehren, indem ich mir das fertige Kapital, das mein Nachbar angehäuft hat, aneigne.

Das wurde natürlich seit je praktiziert, war aber nicht so auffallend, weil das andauernde Wachstum gleichzeitig ständig neues Kapital erzeugte und dadurch das Bild verwischte.

Wenn das weitere Wachstum nicht mehr möglich ist, dann ist die einzige Methode zur Vermehrung des Kapitals, der Transport von dem Einen zu dem Anderen.

Daher war unsere Feststellung so wichtig: dass immer weniger Leute immer mehr Kapital besitzen.

Dieses neue Phänomen, was beweist, wie nah wir am Ende sind, ist die letzte Zeit offenkundig geworden.

Habt ihr jemals das unterhaltsame Spielchen **Monopoly** gespielt?

Es hat sich seiner Zeit sehr verbreitet, und viele Leute spielten es am Abend in Freundeskreisen. Und es war nicht nur ein unterhaltsamer Zeitvertreib, damit die Gesellschaft einen vergnüglichen Abend verbringt. Es war etwas viel Ernsteres. Es war die Übertragung der Grundprinzipien unseres Systems auf die Spielebene.

Am Spielanfang starten alle Spieler aus der gleichen wirtschaftlichen Lage (erinnert ihr euch an das mit den gleichen Gelegenheiten?) und beginnen virtuelle Häuser und Hotels zu bauen, an denen die anderen Spieler, falls sie im Lauf des Spieles dorthin gelangen, Miete zahlen müssen.

Nach und nach konzentriert sich die ganze finanzielle Macht bei einem Spieler, der alles Geld, alle Häuser, alle Hotels besitzt.

– *Und nachher?*

Was nachher? Es gibt kein nachher.

Der Absolut Herrscher hat keinen Grund weiter zu bauen. Die Investition bringt keinen Gewinn mehr.

Das Spiel ist zu Ende.

In dieser Phase sind wir nun mit
der Weltwirtschaft angelangt.

**Da das magische Rezept
"Entwicklung" bewiesenermaßen
nicht mehr funktionieren kann,**

artet der "***Vermehrungshunger***"
des Kapitals (so etwas Ähnliches
wie der "Fortpflanzungshunger" der
Tiere) in **selbsterfleischendem
Kannibalismus** aus.

Und dies beschränkt sich nicht einfach auf die Kapitalbesitzer oder die Firmen einer Sparte oder eines Gebietes, die tagtäglich "erworben" oder "fusioniert" werden.

Das deckt den ganzen Planeten ab.

Das heißt Globalisierung.

Globalisierung der Wirtschaft.

**Immense Kapitalmengen bewegen sich unkontrolliert
auf dem Globus mit der Geschwindigkeit des Internet,
wie räuberische Plünderungsbanden, mit dem einzigen Ziel,
durch die Erstürmung der örtlichen Börsen oder den
Umsturz der Währungsparitäten, die Ersparnisse
der verschiedenen Länder aufzusaugen.**

Einen andern Weg, außer der
Plünderung, gibt es nicht mehr für
die Vermehrung des Kapitals.

**Das erleben wir in den Ereignissen der letzten
Jahre, und wir werden es noch fürchterlicher
in den kommenden Jahren erleben.**

**Wir haben die Plünderung der wirtschaftlich
schwächeren Länder gesehen.**

**Es werden noch die stärkeren
an die Reihe kommen.**

Und ich glaube nicht, dass jemand behaupten möchte, dass dies alles nichts mit dem allgemeinen Verfall zu tun hat, mit der Ausplünderung der Naturressourcen der Erde, mit der Auferlegung des Willens des Mächtigen durch die "humanitären Bombardierungen", oder mit der Korruption in der, wie in einem Sumpf, die ganze Welt versinkt.

Das Ende kommt.

Es kommt mit immer schnellerem Rhythmus.

Die Kurve auf Bild 3 bestätigt, mit der zweifelsfreien Geltung der Mathematik,

**die unabwendbare Zukunft unseres Systems,
seinen bevorstehenden Zusammenbruch.**

16. Die Alptraum-Realität

Der einzige Einwand (oder unsere einzige Hoffnung?), die jemand haben könnte, wäre, dass dieses mathematische Spiel und die Kurve auf Bild 3 nicht wahr ist.

Es hat mit der Wahrheit, mit der Realität nichts zu tun.

Es ist ein einfaches Spiel, das noch unterhaltsam sein könnte, wenn es sich nicht als so fürchtertend erwiese.

- *Habt aber keine Angst. Es ist nicht wahr. Dies sind doch keine seriösen Gedanken. Sie können in keiner Beziehung zu der Wirklichkeit stehen. Wenn es so wäre, hätten es unsere Führer, die "Weisen", die uns leiten, längst erkannt und uns davor gewarnt.*

*Unser System ist nicht
vom Untergang bedroht.*

Weder unmittelbar noch mittelbar.

- *Das mit der Kurve auf Bild 3, das sind Märchen, um den kleinen Kindern Angst zu machen. Naive Gedanken von jemandem, der keine Ahnung von der Wirtschaft hat. Das hat nichts mit der Realität zu tun. Es ist ein einfacher Alptraum. Wir werden aufwachen und die wirkliche Welt um uns herum ganz anders sehen.*

*Unser System ist unverwundbar
und wird unverändert für
alle Zeiten weiter existieren*

- *Anstatt uns mit lustigen mathematischen Spielchen zu befassen, den baldigen Zusammenbruch des Systems zu prophezeien und dadurch die Leute in Schrecken zu versetzen, wäre es besser unsere Augen aufzumachen, die Realität zu betrachten und endlich mal seriös werden.*

Also gut, lasst uns etwas Seriöses betrachten. Etwas das kein Spiel und auch nicht zum Lachen ist.

Lasst uns auf Bild 4 (für die gleiche Zeitspanne wie auf Bild 3) die Entwicklung des Indexes Dow-Jones der New Yorker Börse anschauen.

Das haben inzwischen sogar die Hausfrauen gelernt:

**dieser Index ist das "Barometer"
der Weltwirtschaft.**

Ich überlasse es euch, herauszufinden, ob die seriöse Realität irgendeine Beziehung zu dem unterhaltsamen, heiteren, mathematischen Spielchen des Bildes 3 hat.

Wie findet ihr das? War es ein Märchen das mit dem Bild 3?

Und wenn jenes ein Alptraum war, was ist dann das Bild 4?

Es ist etwas viel Schlimmeres.

Es ist die alptraumhafte Realität.

Hier handelt es sich nicht mehr um Annahmen und lustige Spielchen.

Was meint ihr?

Wie lange noch wird das Kapital neues
Kapital "gebären" können?

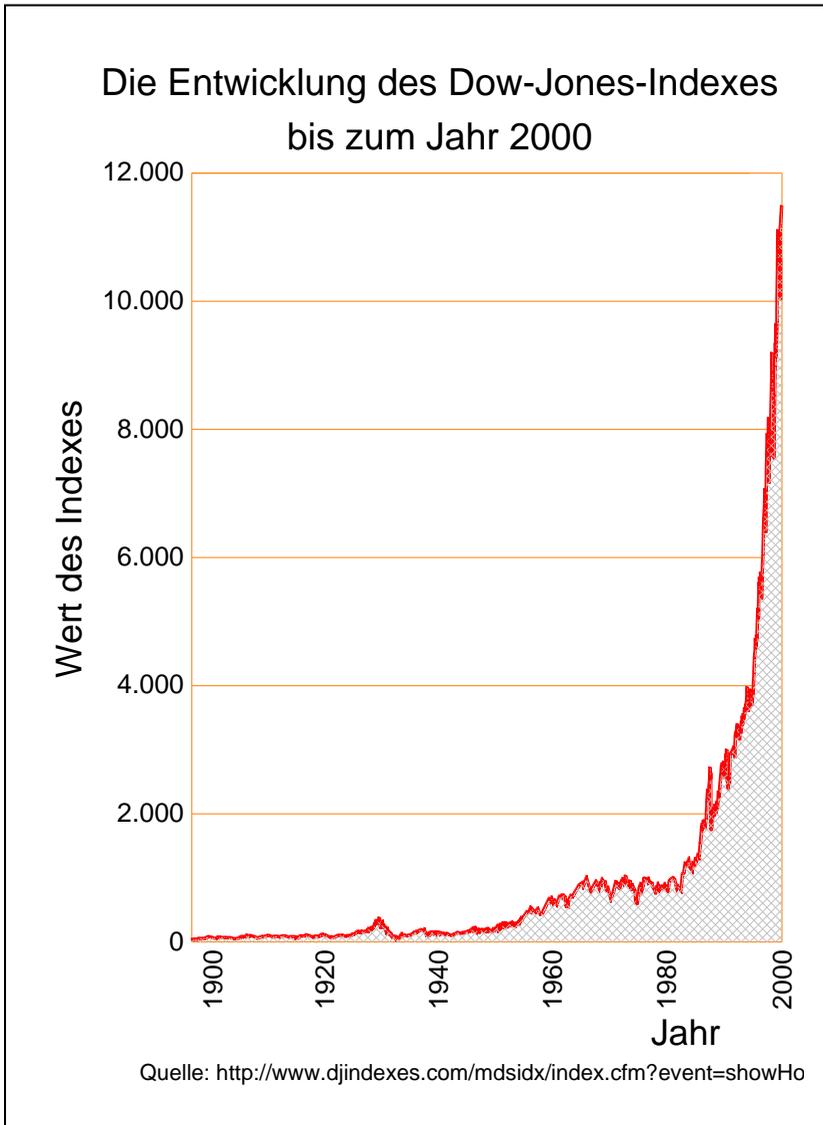


Bild 4

Wie lange noch kann unser System weiter existieren?

Das Ende kommt, wenn es schon nicht dagewesen ist.

Das ist die Realität.

Ob sie euch gefällt oder nicht.

Das ist sie.

Was beschreibt denn ein solcher Gang?

Doch die Entwicklung einer Explosion natürlich.

Die "Weisen", warum warnen sie uns nicht?

Ist es möglich, dass sie es nicht sehen, dass unser System in die Luft fliegt?

Wenn diese Kurve die Temperatur des Reaktors im Kernkraftwerk Tschernobyl gezeigt hätte, müsste nicht der verantwortliche Sicherheitschef den Alarmknopf drücken, damit die Leute das Areal verlassen, solange es noch Zeit gab?

Wenn das Manometer gezeigt hätte, dass im Dampfkessel des Schiffes der Druck immer schneller ansteigt, sollte nicht der Kapitän den Befehl zum Verlassen des Schiffes geben müssen, bevor das ganze Schiff zerknallt?

Schon gut, die naiven Bewunderer des Systems, die sehen es nicht.

Sie wiederkauen das Dummheitskraut, mit dem sie von den "Weisen" täglich gefüttert werden. Sie glauben an die Unsterblichkeit des unverwundbaren Systems und stumpfen ab.

Die "Weisen" aber, warum sagen sie uns nicht, dass das Ende kommt, vielleicht ja schon da ist?

Einen Moment aber.

Warum soll eine Höhe von, sagen wir, 12.000 Indexeinheiten eine absolute Grenze sein, bei der, sobald wir sie erreichen, in die Luft gehen?

Vielleicht liegt die Grenze (ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand so viel Dummheitskraut gefressen hat, sodass er glaubt, es gäbe gar keine Grenze) bei 24.000 oder 120.000 (solche "Prognosen" hört man auch an der Börse, während die jeweiligen Papiere auf ihren Abgrund zu galoppieren).

Warum ist denn das Diagramm auf Bild 4 so beunruhigend?

Letzten Endes sind seit dem Jahr 2000 schon manche Jahre vergangen. Es hat doch keine Katastrophe stattgefunden.

Hat sie nicht?

Ja, was hat eigentlich der Dow-Jones-Index in den Jahren, die vergangen sind, getan?

17. Das neue Millennium

Die Antwort kann man auf Bild 5 sehen.

Im Jahr 2000 scheint der Index auf ein Hindernis, auf eine unsichtbare Mauer gestoßen zu sein. Und er schwankt noch unter dem Einfluss des Zusammenbralls.

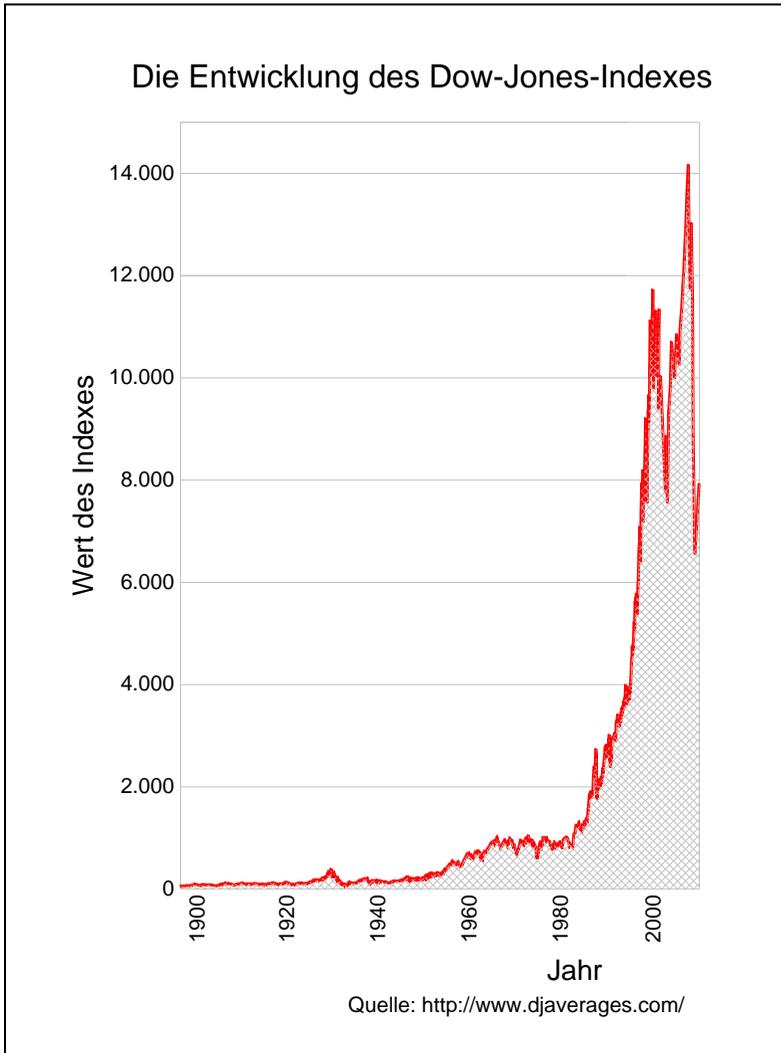


Bild 5

Sein schöner ansteigender Gang ist plötzlich unterbrochen.

Hätte man die Kurven vor und nach 2000 gesondert betrachtet, würde man gar nicht glauben, dass die eine die Fortsetzung der anderen ist.

Auf Bild 6 ist (etwas vergrößert, damit die Unterschiede zu Tage kommen) tatsächlich die Kurve des Indexes ab dem Jahr 2000 und danach aufgezeichnet.

Steht denn dieses Diagramm in irgendeiner Beziehung zu Bild 4?

Ist es möglich, dass es seine Fortsetzung ist?

Auf Bild 4, unbeachtet mancher Schwankungen, ist ein ganz klarer sich beschleunigender aufsteigender Gang festzustellen.

Auf Bild 6 ist die beschleunigte Aufstiegstendenz verschwunden, und das Einzige, was übrig blieb, sind die Schwankungen.

Die Kurve auf Bild 4 war eine typische "Erfolgskurve", war der Beweis des Erfolges unseres Systems. Es zeigte seine Dynamik, seine Tendenz zu ständigem Wachstum.

Bild 6, was zeigt es eigentlich?

Nichts Konkretes würde man meinen. Das System hat anfänglich eine abfallende Tendenz, die immer stärker wird, dann jedoch geschieht etwas, ein glücklicher Zufall interveniert und, wie durch Zauberei, gibt ihm die Kraft, wieder zu steigen.

Die Beschleunigung der Steigung
jedoch, die ist für immer verloren.

Die Steigung setzt plötzlich ein,
aber, anstatt sich zu beschleunigen,
wird sie immer langsamer.

Als ob dort gegen 2000 etwas geschehen
ist, das die Gesetzmäßigkeit des
Phänomens grundsätzlich verändert hat.

Im Punkt B (oder etwas kurz davor) haben wir die erste Steigung, die aber nicht lange anhielt und von dem bis dahin schlimmsten Sturz aller Zeiten gefolgt wurde.

Im Punkt C (oder kurz davor) haben wir die zweite Steigung, die etwa vier Jahre anhielt, und zu der sich die Steigung addierte, die im Punkt D einsetzte und den Index höher als das Maximum des Jahres 2000 brachte.

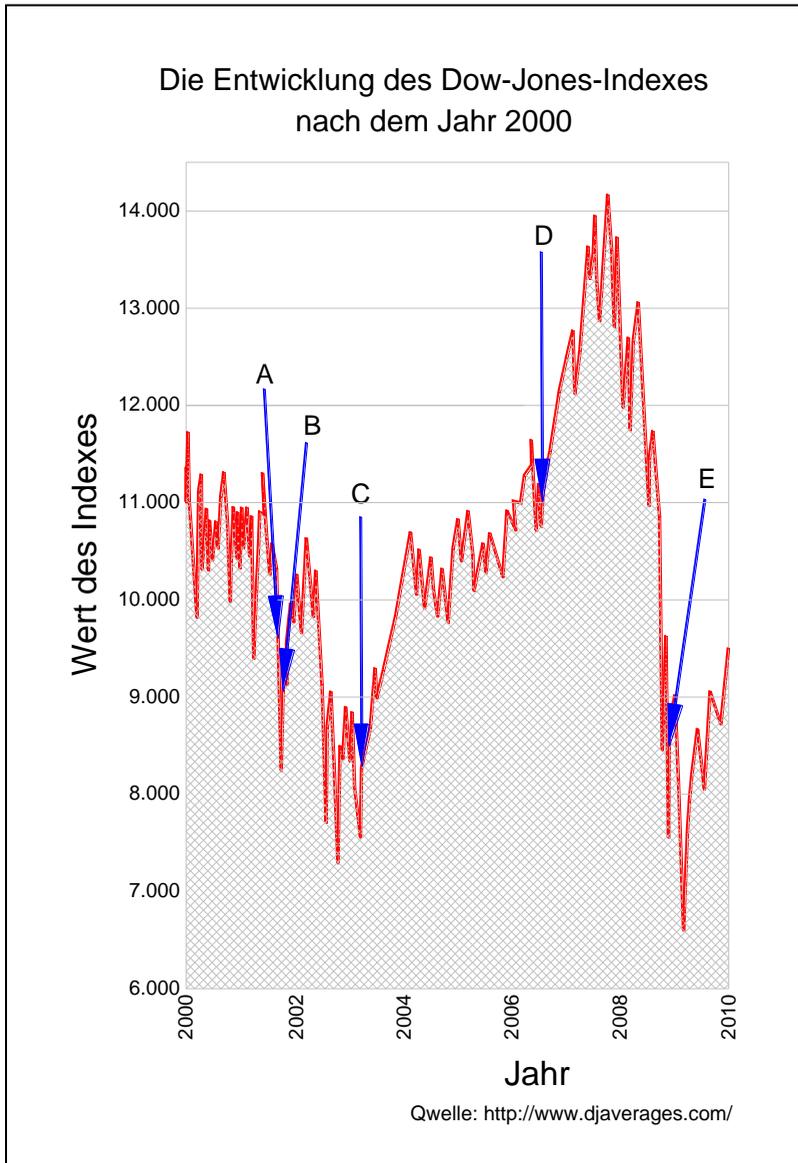


Bild 6

**"Anscheinend weiß das System gar nicht was es tut,
sagte mir jemand, dem ich die Kurve zeigte.**

**Es hat einen starken Schlag auf den Kopf
bekommen und taumelt noch".**

- *Warum wundert ihr euch, sagen die Verfechter des Systems. Dieser Schlag ist nichts anderes als der Schlag des Terrorismus. Wir hatten kaum die Zeit gehabt, das Ankommen des neuen Jahrhunderts zu feiern, und unser System wurde angegriffen. Ein unerhörter Angriff unglaublicher Grausamkeit, mit tausenden von Toten. Die Achse des Bösen setzte sich in Bewegung. Die Kräfte der Dunkelheit starteten ihren schmutzigen Krieg gegen die Kräfte des Lichtes. Sie haben uns die Zwillingstürme zerschlagen, das Symbol der Globalisierung! Was habt ihr denn erwartet? Dass dies keine Rückwirkung gäbe?*

Ich bin mir sicher, dass euch diese Meinung nur wenig überzeugen kann. Denn ihr seid selbst in der Lage festzustellen, dass die Beugung des Systems nicht nach, sondern vor der Zerstörung seines Symbols, den Zwillingstürmen, stattfand.

Weil jedoch diese Meinung sehr schön die Qualität der Argumente zeigt, mit denen die Welt regiert wird, lohnt es sich, dass wir uns mit ihr befassen.

18. Für wie blöd halten sie uns eigentlich?

Glauben sie, dass wir nicht in der Lage sind an unseren Fingern zu zählen?

Seit dem 14. 1. 2000, als der Index ein Maximum mit 11.723 Einheiten notierte, bis zum Vortag des Terroranschlages am 10. 9. 2001, als der Index auf 9.605 Einheiten zurückgegangen war, sind 20 Monate ständigen Verlustes vergangen.

Wer hat den rasanten Aufstieg des Indexes so lange aufgehalten, ihn ja sogar zum Abstieg umgewandelt?

Doch nicht die Vorahnung, dass nach 20 Monaten der Terroranschlag kommen würde.

Der Schlag an den Zwillingstürmen geschah am Punkt A des Diagramms 6.

Tatsächlich hat sich der Fall des Indexes nach dem 11. 9. 2001 beschleunigt.

Aber bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Index 2.118 Einheiten von seinem Maximum bereits eingebüßt.

Also etwa so viel, wie er nach und nach
in neunzig Jahren von 1900 bis 1990
zusammengetragen hat!

Und noch etwas.

Ja, es gab einen Fall gleich danach.

Aber kurz darauf, schon im September, hat sich ein schöner ruhiger Aufwärtstrend eingesetzt, der bis Ende des Jahres den Index in höherem Niveau als am Vortag des Schlages geführt hat.

Wäre es nicht hart übertrieben, so könnte jemand sagen, dass der Schlag auf die Zwillingsstürme ein glücklicher Zufall für die Wirtschaft war.

Wie gut, dass wir diesen Schlag hatten.

- Und wir dadurch einen neunmonatigen "Aufschub" auf den rutschigen Abhang, der uns seit 2000 peinigte, bekommen haben.
- Und wir hatten noch dazu den Gewinn, sagen zu können, dass für den Absturz nicht das System selbst, sondern die Kräfte des Bösen schuld seien.
- Und noch dazu den Gewinn, jetzt endlich zu wissen, wer der Feind sei, den wir seit dem Zerfall der Sowjetunion vermisst hatten.
- Und noch dazu den Gewinn, dass wir jetzt die "Zügel strammer ziehen" konnten, sowohl im In- wie auch im Ausland.

Dass kurz nach dem 11. 9. 2001 ein schöner Aufwärtsgang des Indexes begann, ist sehr interessant, und es lohnt sich ihn näher zu untersuchen.

Stellt euch vor, wir könnten einen
Zusammenhang zwischen den Ereignis-
sen, die dem Anschlag folgten, und dem
Anstieg des Indexes finden!

Wir hätten in unseren Händen das
magische Rezept, was jedes Mal zu tun
sei, wenn wir den Index anheben wollen.

Das, was nach dem 11. 9. 2001 geschah, das wissen wir schon. In weniger als einem Monat, am 7. 10. 2001, im Punkt B des Diagramms, begann die Invasion in Afghanistan.

Die schrecklichste Kriegsmaschinerie, die die Welt je gekannt hat, die vereinigten Armeen der USA und der NATO, stürmten das ärmste, das elendeste, das erbärmlichste Land der Welt, das noch vor dem Angriff nur von unseren Almosen leben konnte.

Ich habe selbstverständlich die Geschwindigkeit unserer Reaktion schon bewundert.

**Es war, als ob wir den Schlag
auf die Türme geahnt
oder erwartet hätten,
und wir vorbereitet waren.**

Ich gebe jedoch zu, dass ich nicht ganz verstanden habe, woran die Schuld des Volkes von Afghanistan lag, dass es so hart bestraft werden musste.

Ich sah nicht ein, wieso das ganze Afghanische Volk beschloss, den Westen zu vernichten, und welche Mechanismen ihm zur Verfügung standen, um seine teuflischen Ziele zu verwirklichen.

Nachdem aber unsere Führer es so beschlossen haben, muss es ja offensichtlich so gewesen sein.

**Das ganze Afghanische Volk,
Junge, Alte, Männer, Frauen, Kinder,
jeder Einzelne hat an dem Mord
mitgewirkt undmusste daher
beispielhaft bestraft werden.**

19. Die "Neue Ordnung" befreit

Es war unser gutes Recht, unsere Zivilisation vor dem feigen Angriff der Kräfte des Bösen zu schützen.

Und nicht nur das.

Wir hatten nicht nur das Recht, sondern auch noch die Pflicht es zu tun, aus rein humanitären, Befreiungsgründen, so wie es der Philosoph Bernard-Henri Lévy in seinem Interview im SPIEGEL (49/2001 - 03. Dezember 20) klar gemacht hat.

*"Meine Generation hat ein großartiges
Prinzip im Völkerrecht durchgesetzt: das
Recht auf Einmischung.*

Dieses Recht hat in letzter Zeit drei Befreiungskriege ermöglicht, in Bosnien, im Kosovo und jetzt in Afghanistan.

An unseren Kindern liegt es, weiterzugehen, aus dem Recht eine allgemeine Pflicht zu machen."

Gut, dass uns die philosophische Erklärung von Herrn Lévy gegeben wurde.

Wir sind nicht losmarschiert, um die Afghanen zu bestrafen, wie ich naiv angenommen habe.

Wir sind hingegangen, um sie zu befreien.

Wir haben ihnen einen Dienst erwiesen.

Sie müssen sehr einfältig sein, wenn sie es nicht kapiert haben. Und noch undankbar hinzu. Die humanitären Bombardierungen und anschließend die befreienden Soldaten, müssten sie mit großer Dankbarkeit empfangen haben.

Wir mussten die Afghanen aus dem tyrannischen Regime, in dem sie lebten, befreien.

Nun, wer jahrelang die Taliban unterstützt hat, sich auf dem Nacken des afghanischen Volkes zu etablieren, das ist eine andere Geschichte.

Wenn nun zufällig diese unsere humanitäre Tat, von einer Erhöhung des Indexes gefolgt wurde, ja was können wir dafür?

Genauso wie bei den vorherigen Befreiungskriegen Bosnien, Kosovo, aber auch noch dem Golfkrieg, den wir nicht vergessen sollen, weil dort *"das großartige Prinzip der Einmischung"* zum ersten Mal ausprobiert wurde.

Wir hatten nicht vor,
den Index zu erhöhen.

Was wir vorhatten, war
die Afghanen zu befreien.

Es muss reiner Zufall sein.

**Es gibt viele sonderbare
Zufälle im Leben.**

Manch Einer würde natürlich den Anstieg des Indexes mit der verstärkten Aktivität verknüpfen wollen, die der Krieg nicht nur an der Waffen- und Munitionsindustrie sondern im Allgemeinen verursacht.

Von der Kunststoffindustrie (**erhöhter Bedarf an Kondome, elastischen Binden und an Plastiksäcken für den Leichentransport**) bis zu den Konstruktionen jeglicher Art.

Da ja der ganze Unterbau des Landes, das befreit werden soll (**Straßen, Brücken, Fabriken, Telekommunikationen, Flughäfen**) total vernichtet wird.

Anscheinend ist die Befreiung eines Landes ohne die völlige Zerstörung seiner Grundinfrastruktur gar nicht möglich.

Diese Infrastruktur muss, leider Gottes, aus dem Nichts neugeschaffen werden.

Eine noch bessere Gelegenheit zur erhöhten Aktivität unserer Firmen, könntet ihr sie euch vorstellen?

Nur schade, dass dieser Gewinn für den Index nicht lange anzudauern schien.

Er verflüchtigte sich schnell.

Wir hatten zwar bis zu den ersten Monaten des Jahres 2002 einen sehr schönen Anstieg, danach aber verfielen wir wieder der Misere des Abstiegs, der uns im Herbst 2002 in viel tiefere Werte geführt hat, als wir sie vor dem Anfang der Befreiung der Afghanen hatten.

Falls eine Beziehung zwischen einem Befreiungskrieg und dem Gang des Indexes besteht, wäre es nicht vielleicht besser, wenn das Land, das befreit werden muss, nicht so "knochig" wäre?

Afghanistan hat nur Steine.

Nur, dass diese Steine möglicherweise viel interessanter sind, als wir die ganze Zeit geglaubt haben.

Im Juni 2010, acht Jahre nach Anfang unserer Bemühungen zur Befreiung Afghanistans, ging eine sonderbare Meldung durch die Presse:

<http://www.nytimes.com/2010/06/14/world/asia/14minerals.html?scp=1&sq=afghanistan,%20lithium&st=cse>

Der Boden Afghanistans birgt mineralische Schätze, die das Land "zu einem der weltweit führenden Rohstoffexporteure" machen könnten.

Seht ihr, wie Recht wir hatten, Afghanistan auf jeden Preis befreien zu wollen?

Die Göttliche Gerechtigkeit, die nicht nur bestraft, sondern auch die edlen Vorsätze belohnt, es mag sein, dass sie spät kommt, vergessen aber tut sie nie.

In diesem Fall hat sie acht Jahre verstreichen lassen, bis sie uns die Belohnung für unsere edlen Vorsätze gegeben hat.

Natürlich, diejenigen, die weder an die Göttliche Gerechtigkeit, noch an die edlen Vorsätze der Großmächte glauben, werden eine andere Erklärung finden.

Sie werden behaupten:

- dass dies alles den Geheimdiensten längst bekannt war,
- es hat sogar aus den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts Karten der Erzvorkommen gegeben,
- und schließlich, dass das Vorhandensein dieser Rohstoffe das Begehren der Großmächte endlich erklärt, das arme Afghanistan, jede nach ihrer Art, unbedingt retten zu wollen.

"Was ist schon der Krebs, was kann sein Saft sein?"

Wo soll es das Geld für den Wiederaufbau, für all diese Neukonstruktionen herholen, damit unsere Wirtschaft angekurbelt wird?

**Wenn wir ein "saftigeres" Land
befreien würden?**

20. Unsere Rettung

Glücklicherweise jedoch scheint es, als ob die Göttliche Vorsehung sich unser erbarmt hat.

Während der Index sich in dem bis dahin fürchterlichsten Sturz aller Zeiten befand, tauchte der glückliche Zufall wieder auf.

Der Terrorismus hat erneut zugeschlagen.

Zwar nicht direkt dieses Mal, jedoch mit einer fürchterlichen Bedrohung gegen die ganze Menschheit.

Die Bedrohung aus den Massenvernichtungswaffen des Irak.

So waren wir gezwungen im Punkt C des Diagramms 6 den nächsten Befreiungskrieg zu starten.

**Den Irak von seinem
Diktator zu befreien.**

Nun, wer jahrelang den Diktator unterstützt hat, sich auf dem Nacken des irakischen Volkes zu etablieren, das ist eine andere Geschichte.

Die Iraker, schätze ich, haben schon verstanden, wie sehr sie uns gegenüber zum Dank verpflichtet sind.

Die humanitären Bombardierungen und anschließend die befreiten Soldaten, müssen sie mit großer Dankbarkeit empfangen haben.

Dass die großen Gewinner aus dieser unserer Anstrengung die Befreiten sind, das wisst ihr schon.

Sie leben nun endlich glücklich in ständigem Frieden, Freiheit und Demokratie, überschwemmt von den Genüssen des westlichen Way of life und der liberalen Ökonomie der Neuen Ordnung.

**Ob unser Index wieder einmal
(ganz zufällig natürlich)
ebenfalls zu Gewinnen kam,
das kann man auf Bild 6 sehen.**

Nach dem Punkt C (oder etwas kurz davor, weil der Index, genauso wie bei den vorherigen Kriegen, anscheinend die kommenden Ereignisse "vorher riechen" kann) begann ein großartiger Aufwärtsgang, der über vier Jahre andauert hat.

Sicherlich, neben diesem fabelhaften Anstieg des Indexes gab es naturgemäß manche "**Kollateral-Schäden**", wie sie so schön heißen.

Eine unabhängige Professorengruppe² der Universität Johns Hopkins hat berechnet, dass bis zum Oktober 2006 als Folge der Invasion 650.000 Iraker sterben mussten.

**Nun ja, was können wir tun?
Um die Menschheit von den
Massenvernichtungswaffen des Irak zu retten,
mussten wir manche Verluste in Kauf nehmen.**

Da manche überhaupt nicht glückverheißenden "Bewegungen" des Indexes sich schon bemerkbar machten, und noch, um herauszufinden, ob wir (solange wir uns in einer Aufwärtsphase befinden) einen weiteren Anstieg haben könnten, würde es sich vielleicht lohnen, das Experiment zu wiederholen, und den nächsten Befreiungskrieg vor dem Beginn des kommenden Abfalls, zu starten.

² Gilbert Burnham, Riyadh Lafta, Shannon Doocy and Les Roberts:

Mortality after the 2003 invasion of Iraq: a cross-sectional cluster sample survey.

The Lancet Early Online Publication, 12 October 2006

Glücklicherweise kam uns
(ganz zufällig natürlich)
die Göttliche Vorsehung
noch einmal entgegen,

**sodass im Punkt D des Diagramms 6,
nach der terroristischen Entführung von
zwei Soldaten, wir gezwungen waren,
die Befreiung des Libanon zu starten.**

Obwohl diese humanitäre Aktion keine lange Dauer hatte (die Infrastruktur eines Landes kann anscheinend auch in kurzer Zeit dazu gebracht werden, dass sie den Wiederaufbau nötig hat), und der große Verbündete über dem Atlantik sich nicht direkt einmischte, war, Welch ein Wunder, die Auswirkung auf den Index imposant.

Der sich schon im Gange befindende Anstieg wurde aufrechterhalten und verstärkt.

Wir haben das Maximum des Jahres 2000 überschritten, wir haben die Marke von 14.000 überschritten und die Rekorde aller Zeiten gebrochen.

Bis zum Herbst des Jahres 2007 konnten wir optimistisch sein.

Wir hatten nichts mehr zu befürchten. Wenn der nächste große Sturz beginnen sollte, würde die Göttliche Vorsehung (die bekanntlich auf unserer Seite steht) dafür sorgen, dass der nächste terroristische Schlag stattfände, sodass wir die nächste Befreiung starten könnten.

Wir brauchten keine Sorge mehr zu haben. Wir besaßen das magische Rezept. Und die Gelegenheiten für humanitäre Taten würden uns nicht fehlen.

**Schlange stehen die Völker, die sehnsüchtig
darauf warten von uns befreit zu werden,
sowie die Staaten-Terroristennester, die bereit sind,
die ganze Menschheit in ihrem Blut zu ertränken.**

21. Die Ausweglosigkeit

Lassen wir aber den Spaß bei Seite, hören wir auf, uns mit Hoffnungen auf überirdische Hilfe und mit (realen oder fiktiven) Terrorbedrohungen zu befassen, und schauen wir, was anschließend geschah.

Seit dem Herbst 2007 hat unser Index einen bis dahin nie dagewesenen Rückgang gezeigt.

Was ist denn passiert?

Haben wir kein Instrument mehr zur Verfügung, um den Zusammenbruch zu stoppen?

Hat die Wundermedizin Krieg ihre Wirkung verloren?

Für die militärischen Aktionen der letzten Jahre, auf die wir uns beziehen, ist absichtlich die irreführende Verwendung des Begriffes "Krieg" auferlegt, damit ihnen ein Schein der Legalität verliehen wird.

**Krieg wird zwischen Staaten geführt,
die in der Lage sind, der eine dem anderen
Schaden zuzufügen.**

Wenn ein militärisch übermächtiger Staat oder eine Staatenallianz wie im Falle der USA und der NATO ein praktisch schutzloses Land angreift,

**dies heißt nicht Krieg,
dies heißt Überfall.**

Oder ist etwa diese Wirkung nur von begrenzter Dauer?

Wie lange kann sie eigentlich die Wirtschaft wiederbeleben?

Ihr braucht bloß einen Blick auf die Entwicklung des Dow-Jones Index zu werfen, um es festzustellen.

Die Wirkung ist tatsächlich begrenzt. Sobald ein Krieg beginnt, beginnt auch der Index zu steigen. Dieser Anstieg wird jedoch mit jedem Tag kleiner. Im Laufe der Zeit verliert die Kurve ihren anfänglichen Impuls.

Nach ein paar Monaten oder Jahren (je nach der wirtschaftlichen Stärke des Landes, das in diesem Krieg verwickelt wurde) tendiert die Kurve zu der Waagerechten und zugleich erscheinen die systemimmanenten unheilvollen Schwingungen.

**Weder die Lösung, wir starten
fortwährend neue Kriege kann ad
Infinitum funktionieren, noch ist auch das
reichste Land der Welt in der Lage
ständig im Kriegszustand zu leben.**

Obwohl, im Vergleich zu der Katastrophe, die das angegriffene Land erleidet, die Verluste der angreifenden Supermacht minimal sind, addieren sie sich trotzdem im Laufe der Jahre.

Die Öffentlichkeit des Landes beginnt ungehalten zu werden, die Weltöffentlichkeit wendet sich gegen die Supermacht.

Und die Wirtschaft mag zunächst ein Wachstum zeigen, weil manche Firmen von den Staatsaufträgen begünstigt werden, der Staat jedoch selbst gibt Geld aus, das er gar nicht besitzt sondern borgen

muss, für den kontraproduktivsten Zweck, den man sich vorstellen kann.

Um die Wirtschaft anzukurbeln, wäre ein noch größerer Krieg von Nöten.

Wer würde aber einen solchen Krieg noch auf sich nehmen?

Denn mit Invasionen, die nur wenigen hundert Toten fordern, in Ländern, die zum Überleben auf fremde Hilfe angewiesen sind, ist die Situation nicht zu retten.

Wir hatten ja Weihnachten 2008 die "**Ausschaltung der terroristischen Bedrohung im Gazastreifen**".

Hat sie überhaupt dem Index geholfen, obwohl in der Gegend kein Stein auf dem anderen übrig geblieben ist?

Man kann am Punkt E des Bildes 6 einen kleinen Anstieg erkennen, der aber mitten in dem schrecklichen Abstieg, der seit Ende 2007 herrscht, und wegen der minimalen wirtschaftlichen Macht des "befreiten Landes", so klein ist, dass er nicht in Zusammenhang mit diesem Krieg gebracht werden kann.

Also welche Lösung gibt es noch?

Habt ihr es denn noch nicht verstanden?

Es gibt keine Lösung.

Wir stecken in der Sackgasse.

Mit dem neuen Jahrtausend hat sich offenbart, dass es nicht mehr weiter geht.

Unser System ist an seinem
Ende angelangt.

Natürlich, wer sich selbst nicht betrügen wollte, hätte dies schon vor einem Jahrhundert voraussehen können.

Er bräuchte bloß die einfachen Gedanken zu vollziehen, die wir im Kapitel *Ein ernster Spaß* machten.

Oder zumindest in letzter Sekunde. Vor dem Jahr 2000, als der Index in nur fünf Jahren von 4.000 auf 11.000 gestiegen war.

**Wir hatten eine regelrechte Explosion.
Was erwartet ihr nach einer Explosion vorzufinden?**

Nach einer Explosion gibt es nur Staub.

22. Das Geld vermehrt sich

Für diejenigen, die vielleicht immer noch nicht verstanden haben, welche Dimension und welche Bedeutung diese Explosion hat, wäre es ratsam einen Blick auf Bild 7 zu werfen.

Es zeigt wie viel Geld jeden Tag an der New Yorker Börse umgesetzt wird. Aus all den "explosiven" Kurven, die wir bis jetzt betrachtet haben, ist die im Diagramm 7 am "explosivsten".

Sie bezeugt am eindeutigsten das, was wir im Kapitel *Ein ernster Spaß* berechnet haben.

Dass nämlich das vorhandene Kapital explosionsartig wächst. Und dieses Kapital muss ja, nach dem Grundprinzip unseres Systems, gewinnbringend angelegt werden.

Und vielleicht gibt dieses Diagramm auch die Antwort auf die Frage: was ist denn mit unserem System etwa um 2000 passiert, sodass sowohl im System, wie in seinem "Barometer" (den Dow-Jones) die Schwankungen angefangen haben.

Bild 7 zeigt, dass gerade um das Jahr 2000 die Hyperkonzentration des Kapitals angefangen hat, astronomische Dimensionen anzunehmen.

Damit hat alles angefangen.

All das Schreckliche, das im neuen Jahrhundert folgte, und das noch Schrecklichere, was folgen wird.

So wie wir es bei unserem ersten mathematischen Spaß vorausgesehen haben,

kommt ein Moment, wo das angehäuften Kapital so groß geworden ist, dass es keine Möglichkeit mehr zur produktiven Investition findet.

Nun entartet sein Vermehrungsdrang vollständig zu dem, was wir selbsterfleischenden Kannibalismus nannten.

Diese Wende zeigt Diagramm 7

Eine gigantische Kapitalmasse hat sich ab 2000 zu der Börse gewandt.

**In der Börse wird nichts produziert,
es wird kein Reichtum erzeugt.**

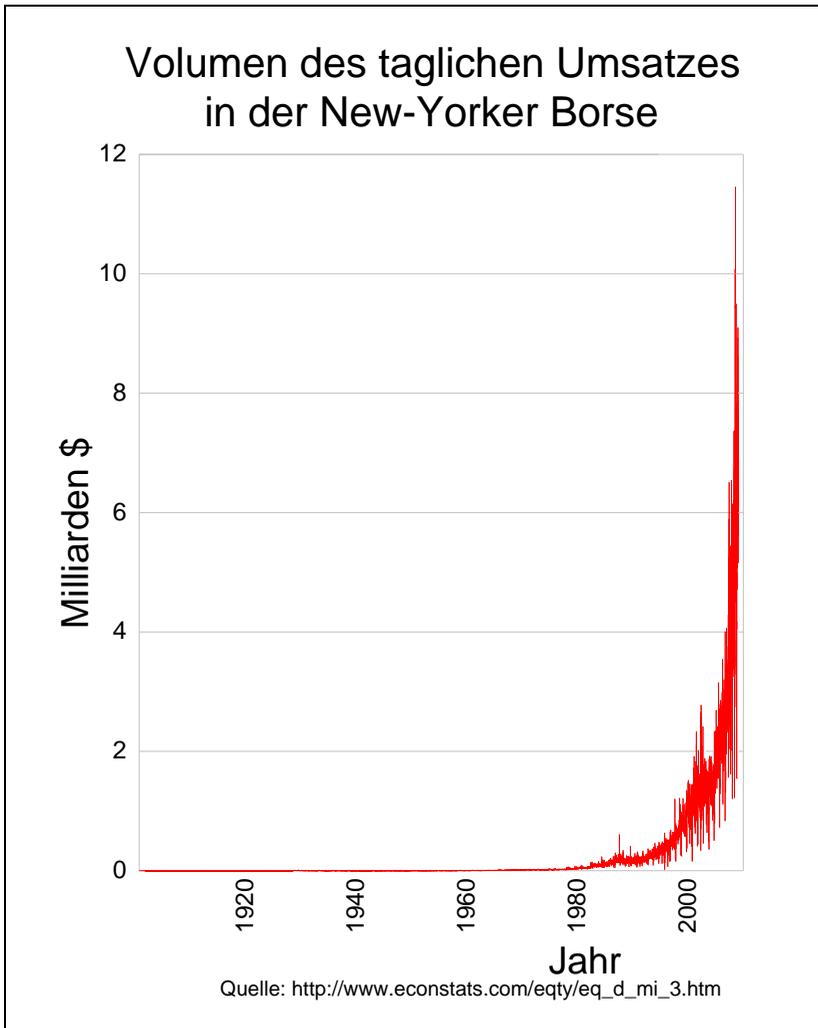


Bild 7

**Dort kannst du nur reich werden,
indem du das Geld eines Anderen
in die eigene Tasche steckst.**

Früher konnte jemand behaupten, er tätige eine produktive Investition, wenn er sein Geld in die Börse bringt.

Die Firma, deren Aktien er kaufte, würde nun über mehr Kapital verfügen, würde ihr Geschäftsvolumen vergrößern und dadurch neues Reichtum erzeugen.

Jetzt aber ist dies nicht mehr möglich.

Wir wissen es alle: Die Unternehmen begrenzen ständig ihren Aktionsradius.

Da aber die Menschen weiterhin arbeiten, und auf den Äckern das Getreide wächst, wird weiterhin Reichtum auf der ganzen Welt produziert.

Dieser Reichtum häuft sich ständig in den Händen weniger Menschen, die gar nicht wissen, was sie mit ihrem Geld anfangen können, und so bringen sie es an die Börse.

Sie hoffen, durch das auf und ab der Aktienpreise das zu gewinnen, was die anderen Aktienbesitzer verlieren werden.

Das Geld, was sich weltweit angesammelt hat, ist viel Geld, sehr viel Geld,
eine immense Menge Geld.

Sie ist enorm gestiegen und steigt
unaufhaltsam weiter.

Die Milliardenhöhe dieser Beträge, ist für uns einfachen Menschen so schwer vorstellbar, dass es besonderer Mühe bedarf, um sich ein Bild davon zu machen.

Ich schlage aber trotzdem vor, uns diese Mühe zu machen, denn unsere gewöhnliche Antwort: "*diese Größen übersteigen mein Vorstellungsvermögen*", ist genau das, was dem System in den Kram passt.

Es will nicht, dass wir verstehen. Es basiert darauf, dass wir es aufgeben, ihm in die Karten zu schauen.

Ist es euch nicht aufgefallen, dass nicht nur die Nummern unvorstellbar groß sind, sondern auch die Sprache die verwendet wird unverständlich ist? Dies alles ist nicht für uns einfachen Sterblichen.

Dies ist Sache der "Priester" des Systems, der Leute der Banken und der Börse.

**Wir haben bloß zu arbeiten, damit dieses
Geld andauernd produziert wird.**

Seine Verwaltung ist Sache der "Priester".

**Für uns gilt: je weniger du verstehst,
desto besser.**

23. Wie viel Geld wird in der Börse gespielt?

Nun, die etwa 9 Milliarden Dollar, die in der New Yorker Börse täglich "gespielt" werden, ist eine Größe, die unser Vorstellungsvermögen übersteigt, da sie sich ganz außerhalb unseres täglichen Vergleichs befindet.

Wenn wir ein "Gefühl" für diese Menge Geld bekommen wollen, müssen wir sie mit massiven wirtschaftlichen Größen vergleichen, z. B. mit der Wirtschaftsstärke eines großen Industrielandes wie Deutschland.

Das Bruttonationalprodukt (Gross national income) Deutschlands³ betrug für das Jahr 2008 3.486 Milliarden Dollar. Wenn wir diese Menge durch 360 dividieren, haben wir ein tägliches Bruttonationalprodukt Deutschlands von etwa 9,6 Milliarden Dollar.

Jetzt ist der Vergleich möglich:

In der New Yorker Börse wird so viel Geld "gespielt" wie ganz Deutschland, die viertgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, produziert.

Entsprechendes geschieht täglich in Frankfurt, in London, in Tokio und all den anderen Börsenmetropolen.

Die Frage nun, die der einfache Mensch sich stellt, ist:

- Wo befindet sich denn dieses Geld?
- Warum sehe ich es nicht?
- Warum wird mein Geld täglich weniger während dies täglich größer wird?
- Warum habe ich den Eindruck, dass die Anderen um mich herum ebenfalls ständig immer weniger Geld haben?
- Warum höre ich immer wieder, dass der Markt stagniert, weil kein Geld da ist?

Die Antwort natürlich, die kennt ihr ja schon.

Wir haben immer weniger Geld, weil einige andere immer mehr bekommen. Das Geld wird aus unserer Tasche in die ihrige transferiert.

³ Quelle: <http://siteresources.worldbank.org/DATASTATISTICS/Resources/GNI.pdf>

**Das ist der berühmte "Geldumlauf"
auf dem die Funktion unseres
Systems basiert.**

Das Geld, was die Vielen durch ihre Arbeit produzieren, wandert durch den Mechanismus des Systems zu einigen Wenigen, die ständig reicher werden und zugleich zahlenmäßig immer weniger.

Dadurch besitzt jeder von ihnen Beträge die astronomische Größen erreichen.

**Das interessante nun ist,
dass die Leute, die dieses Geld besitzen,
es gar nicht benötigen.**

Es ist Geld, das von seinen Besitzern, zumindest im Moment, gar nicht gebraucht wird.

Hätten sie es gebraucht, um ein Bedürfnis zu decken, zum Beispiel um ein Haus zu bauen, damit sie ihre Familie unterbringen, würden sie es nicht an die Börse bringen.

Sie hätten das Haus gebaut.

Oder wenn sie kein persönliches Bedürfnis hätten, sondern das Geld als Investition für die Erhöhung der Produktion des eigenen Unternehmens bräuchten, würden sie es ebenfalls nicht an die Börse tragen.

Sie würden es in ihre Arbeit stecken.

Diese kolossalen Geldmengen,
die tagtäglich in der Börse umgesetzt
werden, sind ein Kapital, das seine
Besitzer nicht brauchen.

Es ist ihnen absolut unnütz.

**Trotzdem aber wollen sie es unbedingt vermehren,
damit sie morgen noch mehr besitzen.**

Sie wissen jedoch leider nicht, wie sie diese Vermehrung anstellen sollen. Es fällt ihnen keine sinnvolle Investition ein, die diese Vermehrung des Kapitals sichern würde.

Und dies liegt nicht an ihrem Mangel an Vorstellungsvermögen. Es liegt daran, dass es keine sinnvollen Investitionen mehr gibt, da ja kein Wachstum mehr möglich ist.

Könnt ihr euch jetzt deren Verzweiflung vorstellen?

So schicken sie ihr Kapital um die ganze Welt mit der Geschwindigkeit des Internet von dem einen Markt auf den anderen, in der Hoffnung irgendwo auf einen glücklichen Zufall zu stoßen.

So wie die Roulettespieler ihr Geld in dem Kasino verspielen

Jeder Idiot weißt, dass Roulettespiel auf die Dauer nur zum Ruin führt. Diese unglücklichen kranken Leute aber weigern sich es wahrzunehmen.

Sie spielen weiter.

Genauso wie unsere Kapitalbesitzer.

**Es heißt ja so schön
"an der Börse spielen".**

24. "Rien ne vas plus"

Solange die Aktien stiegen, konnte man es noch verstehen.

Diejenigen, die sie an der Börse kauften, konnten hoffen, dass ihr Wert steigen wird und sie mit Profit wieder verkaufen. Was aber seit einiger Zeit mit den Aktien geschieht haben wir schon im Diagramm 6 gesehen.

Hat dies womöglich unsere Börsenspieler davon abgehalten weiter ihr Kapital auf dem Aktienmarkt einzusetzen?

Da dies auf Diagramm 7, wegen des enormen Zuwachses an täglich eingesetztem Kapital nicht leicht zu erkennen ist, werfen wir einen Blick auf Bild 8, das die Situation nach 2000 beschreibt.

Das Ergebnis ist kaum zu fassen.

Die Menge des eingesetzten Kapitals ist unbeirrt immer weiter gestiegen ganz unabhängig von den Schwankungen und schließlich dem Zusammenbruch des Dow-Jones Indexes nach 2007.

Obwohl wir im Kapitel "*Ein ernster Spaß*" diesen explosiven Zuwachs des vorhandenen Kapitals exakt vorausgesehen haben, fällt es uns trotzdem schwer, die Tatsache zu verstehen, dass in einer durch

Schwankungen erschütterten Börse immer größere Geldmengen für den Kauf von Aktien ausgegeben werden, die ständig an Wert verlieren.

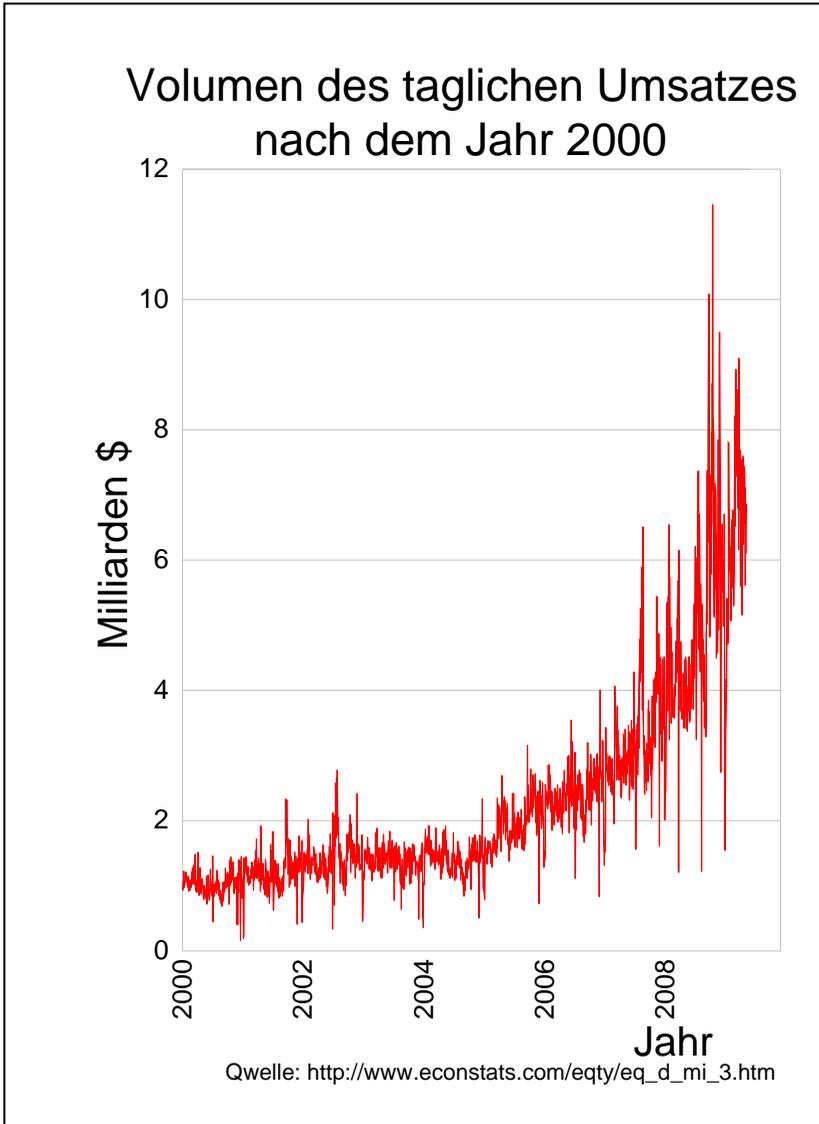


Bild 8

Es ist nicht nur die kolossale Menge der Summen in der Größenordnung von Milliarden, die gespielt werden, und die Tatsache, dass diese Summen ständig wachsen, obwohl die Aktien fallen.

Bild 8 liefert uns eine zusätzliche Information. Es liefert den Beweis, dass dieses Milliardenpiel nur von ganz wenigen Leuten gespielt wird.

Was in dem Diagramm auffällt ist die riesige Schwankung der Werte.

Den einen Tag wurden 8 Milliarden gespielt, den anderen nur eine.

Dies kann nur erklärt werden durch die Tatsache, dass die Spieler, die diese riesigen Mengen einsetzen nur wenige sind.

Gestern hatten sie viel Geld gespielt, heute haben sie nicht gespielt.

Wären sie viele Spieler, wären die Unterschiede ausgeglichen, denn an Stelle derjenigen, die heute nicht gespielt haben, würden manche andere spielen.

Je mehr Spieler es gibt, desto glatter wäre die Kurve.

Je weniger sie sind, desto größer werden die Schwankungen von dem einen Tag auf den anderen.

Das Milliardenpiel ist ein Spiel für Wenige.

Nun, unter den übrigen "glänzenden Erfindungen" unseres Systems besteht noch die Möglichkeit, auch bei fallenden Aktien Gewinne zu machen. Dies funktioniert folgendermaßen: du gehst zur Börse und anstatt die Aktien zu kaufen, borgst du sie. So wie jemand sich Geld borgt, kann man sich auch Aktien borgen.

Die Banken, statt dir Geld zu borgen, leihen dir eine Anzahl von Aktien, die du nach bestimmter Zeit zurückbringen und natürlich die anfallenden Zinsen bezahlen musst. So borgst du dir die Aktien, wenn sie hoch stehen, verkaufst sie gleich teuer, und sobald sie abgestürzt sind, kaufst du sie wieder billig und bringst sie der Bank zurück.

So einfach ist es.

– *"Das ist ein verzerrtes Gesicht des Kapitalismus".*

höre ich oft.

Falsch.

**Das ist nicht sein verzerrtes Gesicht,
das ist sein wahres Gesicht.**

**Jetzt wo das Wachstum nicht mehr möglich ist,
jetzt zeigt er sein wahres Antlitz.**

Das sich überhaupt nicht interessiert, wie das Geld entstanden ist, das der Kapitalbesitzer, mit der einzigen Begründung, dass er bereits sehr viel Geld hat, für sich beansprucht.

– *Da ich Geld besitze, was ich nicht brauche, steht es mir zu, ohne jegliche Mühe, noch mehr zu bekommen.*

- *Ich bin kein Wucherer, das Geld einem in Not geratenen Armen zu leihen und ihm anschließend das Äckerchen, was er von seinem Großvater geerbt hat wegzunehmen. Ich mache doch keine schmutzigen Geschäfte. Für solche Geschäfte gibt es die Banken.*
- *Die Banken sind legale ehrenwerte und respektwürdige Organisationen. Ihr habt schon gesehen wie stattlich ihre Gebäude von außen aussehen und wie prunkvoll ihre Büros von innen sind. Also ich bringe mein Geld zu der Bank. Sie wird dafür sorgen es zu verleihen und es mir vermehrt zurückzubringen. Wer für die Produktion dieses zusätzlichen Geldes gearbeitet hat, oder wessen Acker zwangsversteigert wurde, kann ich nicht wissen, und das interessiert mich auch nicht.*
- *Und wenn wiederum mir die Zinssätze der Banken als zu niedrig erscheinen, und ich es eilig habe in kurzer Zeit viel Geld zu gewinnen, dann gehe ich zur Börse. Dort fließt das Geld in Strömen. Ich habe gehört, dass viele dort ganze Vermögen gewonnen haben. Wer gearbeitet hat, damit diese Vermögen entstehen, woher soll ich das wissen? Diejenigen, die diese Vermögen heute besitzen, besitzen sie jedenfalls legal. Sie haben doch das Geld nicht gestohlen. Sie haben es in der Börse gewonnen.*
- *Nun natürlich, damit sie es gewonnen haben, das bedeutet, dass manche andere es verloren haben. Ja, was sollen wir tun. So ist es, der eine gewinnt, der andere verliert. Es ist eine Frage der Begabung und des Glücks. Ich bin begabt und habe Glück. Der andere hat keins. Bin ich etwa dafür Schuld? Er sollte seine Ersparnisse nicht an die Börse bringen. Habe ich ihn etwa dazu geraten?*

Der Vergleich jedoch der Diagramme 6 und 8 wirft immer noch Fragen auf.

Es ist, als ob die Kapitalbesitzer, die täglich diese astronomische Menge Geld des Diagramms 8 in die Börse werfen, Diagramm 6 überhaupt nicht in Betracht ziehen.

Warum geben sie immer mehr Geld aus, um Aktien zu kaufen, wo sie wissen, dass sie morgen fallen werden?

Ist es möglich, dass sie nicht wissen, dass die Aktien schon seit langem ständig fallen? Haben sie den verschiedenen Gurus geglaubt, welche sagen: kauft, kauft jetzt wo es billig ist?

Worauf hoffen sie? Dass die Aktien, die sie gekauft haben steigen werden?

Woher soll das zusätzliche Geld kommen, was sie zu gewinnen hoffen?

**Wird die Autofirma, deren Aktien sie gekauft haben,
eine noch größere Fabrik bauen,
die noch mehr Autos produzieren wird?**

25. Der Widersinn

Ist es denn möglich, dass sie so einfältig sind zu hoffen, dass durch irgendeine magische Einwirkung das Wachstum wieder beginnen wird, und die Aktien wieder steigen werden?

Haben sie denn nicht spitzbekommen, dass Kolosse der Weltwirtschaft einer nach dem anderen zusammenbrechen? Wenn sie gestern die Aktien eines von diesen "unerschütterlichen" Giganten gekauft hätten, weil sie so billig waren, was machen sie heute, wo der Gigant Konkurs angemeldet hat?

Natürlich ist es nicht möglich, dies alles nicht zu wissen. Natürlich wissen sie, dass der Dow-Jones fällt.

Und natürlich wissen sie, dass sie beim Börsenspiel noch kleinere Chancen als bei den Pferderennen oder beim Roulettespiel haben.

Sie wissen aber noch etwas anderes.

**Sie wissen, dass sie nirgendwo
eine Möglichkeit haben, ihr Geld
gewinnbringend zu investieren.
Und dieses Geld ist unendlich viel.**

Sie besitzen diese astronomische Menge Geld, das durch die Arbeit anderer produziert wurde (da sie ja Tausende von Jahren gebraucht hätten, es durch eigene Arbeit zusammen zu sparen), sie wissen aber nicht, was sie damit anfangen können.

Und wie gesagt, sie wollen ihr Kapital, das sie gar nicht brauchen, unbedingt weiter vermehren.

Sie sind verzweifelt.

Und dazu noch krank.

Schwer krank an unheilbarer unersättlicher Habgier.

Genauso wie die Roulette oder Pferderennen Spieler.

Und der Unsinn in den offiziellen Stellungnahmen läuft unaufhaltsam weiter, und wird am laufenden Band produziert.

Diese kranken Leute werden **Investoren** genannt, und der bevorstehende Aufschwung der Wirtschaft wird als **absolut garantiert** dargestellt.

Dass wir in Wirklichkeit uns seit dem Jahr 2000 in einer andauernden Krise befinden, ignorieren wir.

Wir tun so, als ob wir es nicht verstanden haben.

Anstatt zuzugeben, dass etwas sehr Ernstes mit unserem System im Gange ist (genau wie wir es im Kapitel, "*Ein Alptraum-Szenario*" vorausgesagt haben), sprechen wir über unabhängige "Krisen" in Plural und erfinden jeweils imaginäre Ausreden und fiktive Schuldige.

Die "Identifizierung" der Schuldigen ist von sehr großer Bedeutung, denn gegen sie wird sich der Zorn des Volkes richten, der sonst den tatsächlichen Urheber, das Systems, ausfindig machen könnte.

Für den Fall des Dow-Jones nach dem Jahr 2000 wer war schuld?

- *Der Angriff auf die Zwillingsstürme, obwohl er sich erst anderthalb Jahre später ereignete!*

Für den erschreckenden Fall im Sommer 2002, wer war da schuld?

- *Die Vorahnung, dass wir die Massenvernichtungswaffen des Irak ausfindig machen würden!*

Für den Untergang, der im Jahr 2008 startete, wer war schuld?

- *Einige Bankangestellte!*

Für die Krise im Jahr 2010 und die Bedrohung des Euro wer war schuld?

- *Die Griechischen Beamten und Rentner!*

Immer ist ein Anderer schuld.

Das System selbst, das aus seiner inneren Gesetzmäßigkeit sich dauerhaft in der Krise befindet, das ist niemals schuld.

Damit die Banken, der Hauptvertreter des Systems, gerettet werden und ihre wohlthätige soziale Rolle weiter vollziehen können, mussten die Staaten, das heißt die Steuerzahler, im Jahr 2009 ihnen und manchen taumelnden Unternehmen einige Milliarden geben.

Das jedoch, wie es nicht anders zu erwarten war, hat ihnen nur den Appetit angeregt, und jetzt versuchen sie noch mehr Geld vom Staat locker zu machen, indem sie den Euro angreifen.

Was kann man dazu sagen?

Die Fähigkeit des Systems, immer neue Wege zu finden, um sich Reichtum anzueignen, ist bewundernswert. Es verpflichtet jetzt die Regierungen, das Geld ihrer Bürger zu nehmen und es ihm weiter zu liefern.

Nur, dass die Staaten, die sowieso auf Pump leben, dieses Geld gar nicht haben, müssen es sich leihen.

Woher aber kann sich ein Staat Geld leihen, wisst ihr es zufällig?

Woher denn sonst außer von den Banken, die das Geld der Privatleute verwalten.

**Also, damit den Banken geholfen wird, leiht
sich zunächst der Staat das Geld von den Banken,
und dann gibt er es den Banken wieder zurück.**

Das ist doch ein Witz!

werdet ihr sagen.

Der Staat hat das Geld von den Banken geholt, um es wieder den Banken zu geben. Es hat sich doch nichts geändert. Das Geld war bei den Banken, und jetzt befindet sich wieder bei den Banken.

Dennoch hat sich etwas sehr Wichtiges ereignet.

**Der Staat schuldet jetzt diese gigantischen Summen
den Banken und muss das Geld von seinen Bürger
nehmen, um es den Banken zu geben.**

26. Der Fall Griechenland

Die letzte Zeit ist Griechenland ins Visier der Spekulanten geraten.

Diese haben natürlich (so wie wir es im Kapitel "*Ein Albtraum-Szenario*" vorhergesagt haben) als echtes Ziel ein anderes viel größeres Objekt ins Auge gefasst: den **Euro**.

Sie benötigen jedoch einen "Sündenbock", um ihm die Verantwortung für die Katastrophe, die sie für den gesamten europäischen Kontinent planen, aufzuladen.

Wenn du ein Verbrechen planst, deine erste Pflicht ist, frühzeitig einen passenden "Schuldigen" zurechtzuzimmern.

Der Versuch, die Griechen als den "**Feind**" hinzustellen ist offensichtlich. Eine riesige Welle von schweren Anschuldigungen hat sich gegen die Griechen erhoben, da sie angeblich von ihrem Staat allzu hohe Gehälter und Renten erhalten.

Das erste, was dazu gesagt werden muss ist, dass dies gar nicht der Fall ist.

Weder die Gehälter der Beamten, noch die Renten sind in Griechenland höher als in anderen Europäischen Ländern.

Den "Trick" der griechischen Regierung, den Beamten anstatt einer Erhöhung des Gehalts zwei zusätzliche Monatsgehälter als Geschenk zu geben, sollten wir nicht ihnen zur Last legen.

Auch wenn man die 14 Gehälter zusammennimmt und auf 12 Monate umrechnet, sind immer noch die griechischen Einkommen niedriger als die der übrigen Europäer.

Dafür, dass Griechenland zu viele Beamte hat, und die Griechen früher als die übrigen Europäer in Rente gehen, sind daran die griechischen Beamten und Rentner schuld?

Wenn der Staat eine sichere Position im Staatsdienst und eine frühe Pensionierung anbietet, kennt ihr jemanden, der dies ablehnen würde?

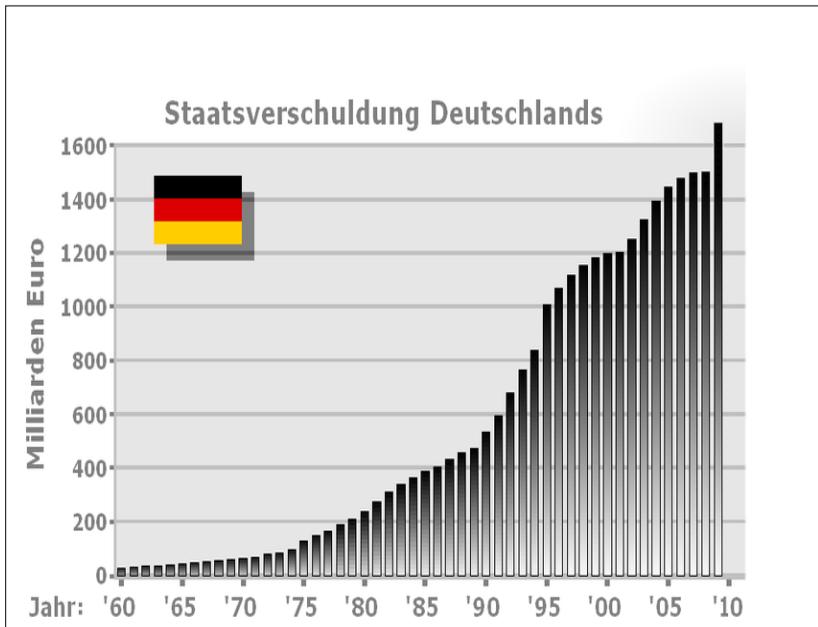
Und wenn leichtsinnige Regierende Schulden machen, um durch Offerten die Gunst des Wählervolkes zu gewinnen, sind dann die Beamten und die Rentner dafür schuld?

– *Aber während wir hart arbeiten und sparen müssen, faulenzten die Griechen und lassen ihre Schulden immens wachsen, indem sie mit dem geliehenen Geld ein schönes Leben führen.*

Richtig. Die Schulden Griechenlands sind immens gewachsen.

Ist dies aber nur in Griechenland der Fall? Sind die Schulden anderer Länder nicht ebenfalls enorm gewachsen?

Da nun Griechenland als ein unzuverlässiger und unseriöser Staat gilt, lohnt es sich auf Bild 9 die Entwicklung der Staatsverschuldung Deutschlands, eines zuverlässigen und seriösen Staates zu betrachten.



Bild⁴ 9

Habt ihr dies erwartet? Habt ihr gewusst, dass das wirtschaftlich stärkste Land Europas, die "*Lokomotive der Wirtschaft*" sechsmal so hoch verschuldet ist, wie das verachtete Griechenland?

Sind etwa die Deutschen daran schuld, weil sie faulenzten und ihre Schulden immens wachsen lassen, indem sie mit dem geliehenen Geld ein schönes Leben führen?

Habt ihr schon gewusst, dass diese Schulden, genauso wie die Schulden aller anderen Länder, ungebremst explosiv in die Höhe schießen, so wie das Bild 9 zeigt?

Das unaufhörliche Wachstum dieser Schulden, die bereits über 2 Billionen gestiegen sind, kann man unter:

<http://www.staatsverschuldung.de/schuldenuhr.htm> verfolgen.

**Genau das gleiche Schicksal haben alle Völker,
nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt.**

Nun müssen alle Europäer Geld (was sie nicht haben und sich daher borgen müssen) bereit halten, um "**Griechenland und den Griechen beizustehen**"

Zumindest das haben die Völker Europas verstanden. Oder exakter das hat man ihnen zu verstehen gegeben:

Von nun an werdet ihr härter arbeiten und strenger sparen müssen, damit es den Griechen weiterhin gut gehen kann.

Ich meinerseits habe leider gar nichts verstanden.

**Erstens, ist dieses Geld der griechischen Regierung
nicht geschenkt sondern geliehen worden.**

Die Europäischen Regierungen haben das Geld zu einem höheren Zinssatz gegeben als sie es geliehen bekommen. Also sie erwarten aus dem Geschäft noch Gewinn machen zu können. Wenn ich mir Geld mit 1 % leihe und es dir mit 5 % weitergebe, dann stecke ich die Differenz in die eigene Tasche.

**Und zweitens, über welche Art von Hilfe
ist eigentlich hier die Rede?**

Griechenland hatte etwa 300 Milliarden geschuldet und konnte sie (genauso wie alle anderen Länder) nicht zurückzahlen. Jetzt nach der europäischen Hilfe (...**Rettung des Vaterlandes**... hat es der griechische Premier genannt) wird Griechenland etwa 400 Milliarden schulden.

Dennt man so etwas tatsächlich Hilfe?

**Wie wird denn Griechenland je
diese Schulden tilgen können?**

Wird es diese enorme Menge des neuen Darlehens verwenden, um eine gewaltige Exportindustrie zu entwickeln und den bisherigen Exportweltmeister (Deutschland, das bereits über 2.000 Milliarden Schulden hat und selbstverständlich keinen Weg sieht eine solche Summe tilgen zu können) an Dynamik übertreffen?

Falsch. Weit gefehlt.

Diese gigantische Geldmenge des Darlehens ist jedoch irgendwohin geführt worden. Dieses Geld hat die griechische Regierung jemandem zukommen lassen.

Vielleicht doch den griechischen Rentnern, damit es ihnen auf Kosten der arbeitenden Europäer weiterhin gut gehen kann?

Diese aber (zusammen mit all den übrigen Griechen) werden von ihrer Regierung so "ausgewrungen" wie niemand bis jetzt ausgewrungen wurde.

Dann, was ist denn aus dem Geld geworden?

Wissen wir es tatsächlich nicht?

Wissen wir nicht, dass die griechische Regierung den einen Tag das Geld aus Europa erhielt und den nächsten es an seine Gläubiger weitergegeben hat?

Wissen wir nicht, warum all die Minister (Griechen und Europäer) über Wochen herumrannten, das Geld ausfindig zu machen?

Ja, das wissen wir.

Der Grund war, die Bezahlung der Kreditgeber Griechenlands zu garantieren.

Haben wir es immer noch nicht verstanden?

Die ganze Aktion hatte als einziges Ziel; nicht Griechenland zu helfen, sondern die Kapitalbesitzer zufriedenzustellen, die ihr Kapital auf griechische Staatsanleihen gesetzt hatten, weil diese Papiere die höchsten Zinsen des Marktes abwarfen.

Wenn Griechenland seine Schulden nicht zahlen würde, hätten dann die griechischen Rentner darunter zu leiden?

Ihnen aber könnte nichts Schlimmeres passieren, als ihnen durch die "Hilfe" bereits zugestoßen ist.

Diejenigen, die verlieren würden, das sind die Kapitalbesitzer.

Sie würden ihre Gewinne verlieren.

Nicht etwa ihr Kapital, wie es fälschlicherweise verbreitet wird:

***"die Kleinanleger der Banken werden
ihre Ersparnisse verlieren".***

Das ist nichts, das könnte Griechenland zurückzahlen (falls es dies nicht schon längst getan hat). Das ist ein kleiner Teil der Schulden.

Das, was die Kapitalbesitzer verlieren würden, wäre deren Gewinn aus den Zinsen.

Und dabei handelt es sich um immense Beträge.

Es sind die horrenden Gewinne der Wucherer, die von den Schwachen verheerende Zinssätze verlangen.

**Diese Gewinne sind etwa hundertmal größer
als der Betrag, den sie vor 30 Jahren der
griechischen Regierung geliehen haben.**

**Gerade damit diese Gewinne den Kapitalbesitzern
nicht abhandenkommen, müssen jetzt die
Völker Europas "ausgewrungen" werden.**

27. Der absolute Widersinn

Und das allerlustigste ist, dass dieser Betrug, der zu Lasten der europäischen Völker inszeniert wurde, mit dem Namen:

"Griechenland-Hilfe"

getauft wurde.

So nennen sie es. Die ganze Presse gedruckte und elektronische, all die Politiker jeglicher Couleurs und zum Schluss alle einfachen Leute, die gar nicht anders können.

Es ist aber eine ungeheure Lüge.

Weiß nicht schon auch der naivste aller Menschen, dass aus diesem immensen, diesem erschreckenden Betrag der Milliarden kein einziger Euro nach Griechenland gelangt?

Ihr würdet mir sagen:

***Warum regst du dich so auf?
Ist es etwa das erste Mal, dass wir belogen werden?
Weißt du denn nicht, dass die Welt
mit Lügen regiert wird?***

Ihr habt schon recht.

Aber diesmal ist die Lüge viel zu grob, um unzerkaut runtergeschluckt zu werden

**Und das Geld worum es geht,
ist so unglaublich viel.**

Soviel Geld ist bis jetzt noch nicht auf einmal herumgeschoben worden.

Ist es nicht gerechtfertigt, sich zu fragen, was aus ihm geworden ist?
Woher dieses Geld kommt, das wissen wir schon.

Es kommt aus der Tasche der europäischen Steuerzahler. vor allem denen aus den reichen zentraleuropäischen Ländern.

Die Frage ist, wo läuft das Geld hin?

Nach Griechenland jedenfalls nicht. Das wissen wir schon.

Aus Griechenland strömt ständig Geld aus.

Das Geld, das die Regierung den Beamten und den Rentnern entwendet, das was sie durch die erhöhten Steuern an sich reißt, das was sie durch den Verkauf zu halbem Preis aller übriggebliebenen Wertsachen schöpfen wird.

Wohin fließt jedoch all dieses Geld?

Wohin gelangt die riesenhafte sogenannte Hilfe für Griechenland und das, was durch das Auspressen Griechenlands herauskommt?

Es handelt sich um kolossale Beträge.

Wo sie angekommen sind, müssen sie eine imposante wirtschaftliche Blüte, eine Explosion des Wohlstands und der Kauflust hervorgerufen haben.

Wenn Ihr also wissen möchtet wohin die "**Griechenland-Hilfe**" gelangt, braucht Ihr bloß zu schauen, wo in Europa und anderswo trotz der Finanzkrise die Wirtschaft blüht.

Dorthin ist dieser Goldstrom geleitet. Wie ein neuer Marshallplan zur Stärkung ...der starken Ökonomien.

Und Griechenland?

Griechenland, das bereits so viele Schulden hatte, wird zusätzlich mit diesem ungeheuren Betrag verschuldet zur Stärkung der reichen Länder!

Richtiger wäre es, wenn wir statt "die Hilfe der reichen Länder für Griechenland",

**"Die Hilfe Griechenlands
für die reichen Länder",**

sagen würden.

Was kann man nun darüber sagen? Wie kann man die Fähigkeit des Systems nicht bewundern, immer neue Quellen der Bereicherung ausfindig zu machen?

Da ein Wachstum, welches neuen Reichtum zu Gunsten des Systems produzieren würde, nicht mehr möglich ist, zwingt das System nun die Regierungen, das Geld ihrer Bürger zu nehmen, um es ihm direkt zu überreichen.

Der Gedankengang des Systems ist sehr einfach und logisch:

***Mir steht diese enorme Geldmenge
zur Verfügung, die mir
Gewinn bringen muss.***

*In einer Wachstumsinvestition kann ich
es nicht anlegen, da es nicht mehr
möglich ist, für so viel Geld entsprechend
große "Wachstumslücken" zu entdecken.*

***Es bleibt mir nichts anderes übrig,
als den Ort ausfindig zu machen,
wo so viel Geld produziert wird,
um es mir zu holen.***

Wo gibt es so viel Geld, wie ich es anpeile?

Die Antwort ist: nur in dem Staat wird so viel Geld produziert.

Also, ich setze die Macht des Geldes, die ich bereits besitze, ein, um diejenigen, die den Staat regieren, zu verpflichten mir das Geld auszuhandigen.

So einfach ist es.

Dass diejenigen, die uns regieren nicht die Diener der Bürger sind, wie sie es behaupten, sondern die Diener des Systems, das haben wir längst gewusst.

Dass sie aber zu solchem Grad der Schamlosigkeit gelangen würden, hätten wenige von uns erwartet.

Sie stecken jetzt ihre Hand direkt in unsere Tasche, das wenige, bitter erworbene Geld, was noch da ist, zu nehmen und es geradewegs dem klaffenden, bodenlosen, nimmersatten Rachen des Systems zum Fraß zu werfen.

Dass wir dafür sparen und uns einschränken müssen, sollen wir mit Geduld wenn nicht gar mit Freude akzeptieren.

***Es geht um die Rettung höherer Werte.
Es geht um die Rettung der
Gewinne der Spekulanten.***

Das war auch früher nicht anders der Fall. Der Staat hat immer dafür gesorgt, dass das Geld aus unserer Tasche dem System übertragen wurde.

Es geschah jedoch zumindest verhüllt. Das Geld, was direkt zum System übertragen wurde, haben wir selbst freiwillig ausgegeben, indem wir, so dumm wie wir sind, all das unnütze Zeug kauften, was uns das System aufschwatzte.

Was uns der Staat obligatorisch (in der Form der verschiedenen Steuern, die immer weiter gestiegen sind) entnahm, schien, dass es zu unserem Wohl angewandt wurde.

Davon wurden Schulen oder Krankenhäuser gebaut.

Natürlich gelangte das Geld zum Schluss wieder in das System, in die Taschen der Kapitalbesitzer, die die jeweilige Arbeit mit dem dazugehörenden Profit übernahmen. Aber zumindest dies alles geschah nicht ganz offen und unverhüllt.

Jetzt erzählen sie uns, dass es dem System an Geld mangelt, und wir müssen zum unseren Wohl uns verschulden und die nächsten Generationen unserer Nachkommen ebenfalls verschulden, um dem System mit etwas Geld über die Sprünge zu helfen.

Das Bild 8, das unbezweifelbar beweist, dass das System nicht nur kein Mangel an Geld hat,

**sondern im Gegenteil an Geld erstickt,
so wie die Gärungsbakterien in ihren Exkrementen
ersticken, sie tun als ob sie es nicht kennen.**

Sie schämen sich nicht, uns so grobe Lügen aufzutischen.

Die Scham ist total abhandengekommen.

Die letzte Spur der Logik ist abhandengekommen, so dass wir zu dem absoluten Widersinn gelangt sind:

**Das System existiert nicht,
um dem Menschen und seinen
Bedürfnissen zu dienen, sondern
der Mensch existiert,
um dem System und seinen
Bedürfnissen zu dienen.**

28. Die Überschuldung der Staaten

Wenn es ein Phänomen gibt, das den heutigen wirtschaftlichen Zustand der Staaten der Welt charakterisiert, dann ist es das Phänomen ihrer Überschuldung.

Deswegen werden wir uns noch etwas länger mit der Staatsverschuldung beschäftigen, weil sie uns das klarste Bild liefert, was auf uns in Zukunft zukommt. Was unsere Zukunft, was die Zukunft unserer Kinder, die Zukunft unserer Gesellschaft sein wird.

**Es gibt wahrscheinlich niemanden mehr, der es nicht weiß.
Alle Länder der Welt sind verschuldet⁵, und diese Schulden
wachsen mit jedem Jahr weiter.**

Die Staaten sind gezwungen sich immer mehr Geld zu borgen, denn zu den Verpflichtungen aus dem vorherigen Darlehen kommen die ständig wachsenden Zinsen noch hinzu.

Zwei Fragen sollten uns nun beschäftigen:

Erstens, von wem leihen sich die Staaten Geld?

- ⁵ Sehr interessante Daten über die Schulden der verschiedenen Länder befinden sich unter der Adresse:

http://www.economist.com/content/global_debt_clock

Diese Daten sind äußerst lehrreich. Vor allem wenn Ihr Zeit zum vergleichen hättet.

Zum Beispiel die Schulden Griechenlands mit den Schulden anderer Länder.

	Gesamtschulden in Milliarden \$	Schulden pro Einwohner in Tausenden \$	Schulden in % des Bruttoinlands produkts
Griechenland	380	35	126
Deutschland	2.352	28	75
Frankreich	2.023	33	81
Italien	2.324	39	118
Belgien	436	41	99
U.S.A.	8.777	28	60
Japan	10.476	83	196

Und zweitens, wohin führen diese ständig wachsenden Schulden?

Die erste Frage ist leicht zu beantworten.

Das Geld leihen sich die Staaten von einigen Privatleuten.

Von wem denn sonst.

Das Geld kann entweder dem Staat oder Privatleuten gehören. Wenn es dem Staat nicht gehört, dann gehört es den Privatleuten.

Der Staat borgt sich Geld von Privatleuten.

Entweder über die Banken, wo sie ihr Geld deponiert haben (und die Banken anschließend sorgen für den Kauf der Staatsanleihen). oder über die Börse, wo die Privatleute selbst oder ihre Vertreter die Anleihen kaufen.

Diesen Privatleuten muss nun der Staat Zinsen zahlen.

Und weil die geschuldete Geldmenge durch die Zinsen immer weiter wächst, ist der Staat gezwungen sich von den gleichen Leuten immer mehr Geld zu borgen.

Dieses Geld gibt der Staat seinen Gläubigern (das heißt den gleichen Leuten) sofort wieder ab, schuldet ihnen aber weiterhin immer mehr.

Wenn die Kapitalbesitzer ihr Geld verleihen, nehmen sie ein Zertifikat entgegen. Darin heißt es, dass der Staat verpflichtet ist zu einem bestimmten Datum nicht die Summe, die er bekommen hat, sondern diese Summe plus Zinsen (die nach einigen Jahren ein Vielfaches des Kapitals ausmachen) auszusahlen.

Wenn die Zeit kommt, ist der Staat verpflichtet diese Summe auszusahlen, aber er hat das Geld nicht. So ist er gezwungen, von den gleichen Kapitalbesitzern ein Vielfaches der vorherigen Summe zu leihen.

Dieses Geld gibt der Staat seinen Gläubigern gleich (da er es ihnen ja schuldet und es deswegen borgen musste), und zugleich gibt er noch die neuen Zertifikate für die neuen Schulden.

In Wirklichkeit ist es das gleiche Geld (in Dokumenten, nicht dass ihr glaubt, etliche Koffer voll Banknoten werden herumgeschoben) was hin und her transferiert wird und durch die Zinsen ständig weiter wächst.

**Dem Staat bleibt aus diesen
Transaktionen nichts übrig.**

**Was übrig bleibt sind die immer
wachsenden Schulden.**

29. Die Übertragung der Staatsgewalt an Privatleute

Das Geheimnis steckt, das wisst ihr schon, in den Zinsen.

Die Zinsen sind die auskristallisierte, reale, handgreifliche Form der Basisidee unseres Systems: dass das Geld nämlich Geld gebärt.

Aufgrund der Tatsache, dass er Geld besitzt, was er nicht braucht und es daher verleiht, hat der Geldbesitzer das Recht, im Laufe der Zeit immer mehr Geld zu haben, ohne dafür arbeiten zu müssen.

Andere werden für ihn arbeiten.

Die Zinsen geben die Möglichkeit, dass jemand immer reicher wird.

Ohne die Zinsen wäre unser System nicht denkbar.

Ohne die Zinsen wäre keine der Kurven, die wir bis jetzt gesehen haben möglich.

Es wäre keine Explosion möglich.

Und an den Zinsen natürlich liegt es, dass die Schulden immer wachsen, so dass ihre Tilgung nicht mehr möglich ist.

Da es sich bei der Staatsverschuldung um langfristige Darlehen handelt, steigen die Zinsen auf enorme Höhe.

Nach etlichen Jahren steigen die Schulden auf das Mehrfache der anfangs geliehenen Summe.

Wenn zum Beispiel Griechenland im Jahr 1981 ein dreißigjähriges Darlehen mit einem Zinssatz von 17 % (was für die damalige Zeit in Drachmen realistisch war) abgeschlossen hätte, würde es heute etwa das Hundertfache der damals geliehenen Geldmenge schulden.

Die Schulden können nicht mehr abbezahlt werden, und der Staat gerät immer mehr in die Verpflichtung, den Beschlüssen seiner Gläubiger folgen zu müssen.

Wenn du verschuldet bist, und mit jedem Jahr wachsen deine Schulden weiter, kannst du nicht den Luxus verlangen, die Beschlüsse selbst zu fassen.

Die Beschlüsse wird dein Gläubiger treffen, und du hast bloß sie gehorsam zu befolgen. Sonst weißt du schon, was dich erwartet. Beim kleinsten Ungehorsam wird er dir den Kredit sperren, und du brichst zusammen.

Ist es nicht lustig?

**Der Staat,
das heißt dort wo der Reichtum entsteht
(weil ja der Reichtum nicht in der Schatztruhe
des Kapitalbesitzers erzeugt wird)
wird von seinem Gläubiger unterjocht.**

Der Staat, der die ganze Kraft
der Produktion repräsentiert

- **mit dem Arbeitspotential,**
- **den Fabriken,**
- **den bestellten Feldern,**
- **den Forschungsinstituten,**
- **mit den Schiffen,**
- **den Eisenbahnen und den Flugzeugen,**
- **mit den Schulen,**
- **den Krankenhäusern und**
- **dem gesetzgebenden Parlament,**
- **auch noch mit der Polizei und der Armee,**

ist absolut machtlos gegenüber
seinem Gläubiger und funktioniert mit
dem einzigen Zweck,
den Kapital besitzenden Privatmann
jeden Tag reicher zu machen.

Die wahre Macht, die hat nicht der Staat.

Die hat sein Gläubiger. Er trifft die Entscheidungen, und der Staat ist verpflichtet sie auszuführen.

Die zweite Frage, wohin nämlich diese Geschichte mit der Staatsverschuldung führen wird, ist ebenfalls leicht zu beantworten:

Die Schulden werden weiterhin steigen.

So wie alle anderen wichtigen Größen unserer Welt ständig explosiv wachsen:

- Wachstum der Bevölkerung,
- Wachstum der Umweltbelastung,
- Wachstum des gehorteten Reichtums, so
- werden auch die Staatsschulden weiter wachsen.

**So wie wir alle anderen Explosionen haben,
so haben wir auch die Explosion
der Staatsverschuldung.**

Die Explosion ist überall festzustellen, da sie zur Natur unseres Systems gehört.

Wenn jemand so naiv wäre zu glauben, dass die Staaten eines Tages ihre Schulden abbezahlen würden, um unabhängig von ihren Gläubigern zu werden, braucht er bloß einen Blick in den Haushaltsplan irgendeines Staates zu werfen, um die Wahrheit zu erfahren.

Das was geplant ist, und das worüber die zuständigen Minister bangen, ist nicht wie sie die Schulden abbezahlen (das haben sie schon längst aufgegeben), sondern wo sie die nötigen Kredite für das kommende Jahr finden werden.

Und das allerlustigste ist, dass sie alle uns die Ahnungslosen und die Erstaunten vorspielen:

- *Uns hat urplötzlich das Unheil getroffen. Während alles wunderbar lief, kam plötzlich die Krise. Völlig unerwartet. Wir wissen gar nicht, wer sie verursacht hat. Wir müssen jedoch die Schulden zahlen. Deswegen sind wir verpflichtet, einige außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen. Wir werden die Gehälter und die Renten kürzen. Außerordentlich, so wie die Krise außerordentlich war.*

Bravo, Außerordentlich!

- Als ihr das Darlehen aufgenommen habt, das (nachdem einige von euren Leuten es zum Teil in die eigene Tasche gesteckt haben) ihr verjubelt habt, wusstet ihr nicht, dass wir es nach dreißig Jahren auf das **Hundertfache** zahlen mussten?
- Die Papiere, die ihr damals unterschrieben habt, habt ihr sie nicht gelesen?
- Die Berechnung mit Zinseszinsen hat man sie euch in der Volksschule nicht beigebracht?

- War es nicht ganz sicher, dass die Banken unser Geld nehmen würden? (Nicht ihr Geld, sondern unser Geld, denn sie gaben uns damals **Tausend** und nehmen uns jetzt **hundert Tausend** ab).
- Welches ist das außerordentliche Ereignis, das euch das Recht gibt außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen?
- War die Krise des Kapitalismus nicht absolut vorhersehbar mit den einfachen Gedanken, die wir im Kapitel "*Ein ernster Spaß*" aufstellten?

Aber, wo führt das hin?

Werden sich die Staaten immer mehr an einigen wenigen Privatleuten verschulden?

Und werden diese Leute immer mehr Macht gegenüber dem Staat besitzen?

Wird sich die Verfügungsgewalt des Staates immer mehr an die Kapitalbesitzenden Privatleute übertragen?

30. Die Weltherrschaft

Ja. Das wird passieren. Und es ist schon längst passiert.

Das, was wir manchmal sagen, dass die Regierenden nicht die Dinner des Volkes, sondern die Dinner des Systems sind, es liegt nicht daran, dass sie böse und käuflich sind.

Verpflichtet sind sie.
 Sie können nicht anders.
 Sie sind in der Falle
 des Systems gefangen.
 Eines Systems, das zusammenbricht
 und die Regierenden, die Staaten und
 uns alle mit in den Abgrund reißt.

Eine Frage wäre höchstens noch zu stellen:

Wie werden die Privatleute dieses Geld, was ihnen die Staaten schulden, bekommen?

Die Antwort lautet:

Sie werden es ganz einfach nicht bekommen.

Das bekommen sie niemals.

**Denn es ist unmöglich, dass so viel
neues Geld produziert wird.**

Wo sollen die Billionen herkommen, welche die Staaten den Kapitalbesitzern schulden?

- Wenn es aber so ist, dass die Kapitalbesitzer ihr Geld nie kriegen werden, wieso fahren sie fort, den Staaten Geld zu leihen?
- Wissen sie denn nicht, dass sie ihr Geld verlieren werden?
- Haben sie nicht begriffen, das was wir mit unserem naiven Verstand schon kapiert haben?
- Sind sie etwa blöd?

Nur blöd sind sie nicht.

Sie wissen schon, dass sie ihr
Geld verlieren werden.

Sie wissen aber auch, dass seitdem
dieses Geld so viel geworden ist, dass
es sich nicht mehr vermehren kann,
praktisch unnütz geworden ist.

Wozu ist Geld gut, wenn es sich nicht mehr vermehrt?

Natürlich kann man mit dem Geld immer etwas kaufen, aber was gibt es noch, das diese Leute nicht bereits besitzen?

Außer man verwendet das Geld, um etwas Anderes zu ergattern.

Nicht mehr materielle Güter, weil man sie schon alle bereits besitzt, weder mehr Geld, weil es nicht mehr möglich ist,

sondern mehr Macht.

In dem man einen Staat nach dem anderen wirtschaftlich beherrscht, die absolute Macht, die absolute Gewalt zu erlangen.

Die Weltherrschaft "einzukaufen".

Wenn du etwas einkaufst, du verlierst zwar das Geld was du aus gibst, dafür aber bekommst du etwas, das dich mehr interessiert als das ausgegebene Geld.

**Die Weltherrschaft wäre tatsächlich ein Ziel,
dem zuliebe es sich lohnen würde
auch größere Summen auszugeben.**

Der Traum von der Weltherrschaft ist sehr alt.

Sowohl in der Geschichte wie in der Literatur kommt er immer wieder vor.

Der eine hat es mit den Schwertern versucht. Der andere mit den Kanonen. Der dritte mit den Panzern. Es dauerte aber jeweils nur kurz. Bald ging irgendwas schief, und es löste sich auf.

So wie Träume sich eben auflösen.

Diesmal aber scheint es sich realisiert zu haben.

Es waren letzten Endes weder
Kanonen noch Panzer dazu nötig.
Nur Geld war nötig.

Viel Geld natürlich, aber dies war endlich vorhanden. Es wurde ja schließlich für diesen Zweck jahrhundertlang zusammengerafft.

Die ganze Macht und natürlich die ganze Herrschaft über all die Länder der Welt ist in die Hände des Kapitals geraten.

Das hat nun die ganze Verfügungsgewalt.

Die absolute Weltherrschaft hat sich endlich realisiert.

Es gibt kein Entrinnen für die Staaten. Mit jedem Tag verschärft sich das Problem, denn die Zinsen laufen.

Von dem Moment an, wo ein Staat sich Geld borgen muss, um seine Gläubiger zu zahlen, ist er verloren.

Wenn er sich heute Geld leihen muss, um das gestrige Darlehen zu bezahlen, wird er sich morgen noch mehr Geld borgen müssen, denn die neuen Zinsen kommen hinzu.

Das ist ein Teufelskreis. Es gibt kein Entrinnen.

Die Länder werden immer tiefer in die Schulden kommen. Sie werden immer mehr von ihren Gläubigern geknechtet, und die Staatsgewalt wird immer weiter in die Hände der reichen Privatleute gelangen.

**Und natürlich die Demokratie, die uns
so viele Jahrhunderte bei der Entwicklung unserer
Gesellschaft begleitet hat, geht flöten.**

Bis hierher war es. Jetzt ist es aus.

31. Ein "schlechtes" Beispiel

Diese Sackgasse jedoch in der die Länder gerade zu sein scheinen, wie reell ist sie? Ist die Situation tatsächlich so ausweglos, wie sie uns dargestellt wird, oder scheint sie so, bloß weil wir sie aus dem falschen Winkel betrachten?

Könnte es vielleicht eine Lösung geben? Und wäre sie möglich, unter der einzigen Voraussetzung wir hätten den Mut anders zu denken und die Lage von einer anderen Seite zu betrachten?

**Stellt euch vor, es gäbe eine Lösung,
und wir sehen sie nicht, weil wir das Problem
aus der falschen Perspektive betrachten.
Wir halten manches als gegeben oder unabwendbar,
ohne dass dies tatsächlich so sei.**

Stellt euch vor, diese Situation
hätte es schon einmal gegeben.

Das heißt, dass wegen
Überkonzentration des Reichtums
in einem Staat die Demokratie nicht
mehr funktionieren konnte, und die
Menschen hätten damals schon einen
Ausweg aus der Sackgasse gefunden.

Wäre es nicht wunderbar aus der Geschichte ein solches Beispiel zu finden, um die Lösung nachzuahmen?

**Nun es gibt tatsächlich ein solches Beispiel, und
es lohnt sich es uns in Erinnerung zu bringen.**

Um das Jahr 600 v. Chr. war die damals noch junge Demokratie der Stadt Athen in einen ähnlichen Zustand geraten.

Nicht der Staat selbst, da er die Struktur der heutigen Staaten noch nicht angenommen hatte, sondern die Bürger alle waren an ein paar Reiche verschuldet.

Verschuldet in solchem Grade, dass nachdem sie alles, was sie hatten (das Land, das Vieh, das eigene Haus) abgegeben haben, zum Schluss sie selbst als Sklaven den Reichen verkauft wurden.

Genauso wie heutzutage die Staaten von ihren Gläubigern unterjocht werden.

Die Demokratie funktionierte nicht mehr. Die Reichen haben das ganze Vermögen, die ganze Macht an sich genommen. Dadurch aber war das Spiel zu Ende. Nichts ging mehr.

Könnt ihr euch an das Spiel *Monopoly* erinnern? Wenn der ganze Reichtum einem einzigen gehört, dann ist das Spiel zu Ende.

So ähnlich ist auch das heutige Bild.

Nur dass es nicht innerhalb der Grenzen einer Stadt (die damals für ihre Einwohner die ganze Welt war) begrenzt wird, sondern die ganze Welt umfasst.

Der totale Reichtum der ganzen Welt hat sich in einigen wenigen Händen gesammelt.

Damals, im antiken Athen waren die Zustände unerträglich geworden.

Die Demokratie war nicht mehr in der Lage, die Beziehungen zwischen den Bürgern zu regeln. Die Konflikte zwischen Reichen und Armen nahmen explosive Dimensionen an. Die Stadt hatte ihre alte Macht und Aktivität verloren. Und die äußeren Feinde lagen auf der Lauer.

Angesichts dieser Ausweglosigkeit und vor der Gefahr des totalen Zusammenbruchs, haben die Athener mit gemeinsamem Beschluss 594 v. Chr. **Solon** ans Steuer der Stadt geholt. Er erhielt unbegrenzte Macht zur Gesetzgebung und den Auftrag die Gesetzte zur Rettung der Stadt und zur Wiederkehr der Demokratie aufzustellen.

**Solon hat die Lage in der
Gesellschaft total umgewälzt.**

Das war eine Revolution
ohne Revolution.

**Es waren weder Verhaftungen, noch Deportationen,
oder Einkerkierungen und Exekutionen nötig.**

Alles wurde durch Gesetzgebung geregelt.

Das heißt, mit dem was heute
die Aufgabe jedes Parlaments ist.

Jedes Parlament heute hat genau die gleiche unbegrenzte Macht zur Gesetzgebung, die damals Solon zugesprochen wurde.

Niemand kann ein Parlament daran hindern, die Gesetzte so zu machen, wie es sie für richtig hält. Wenn die Abgeordneten der Meinung sind, dass ein Vorschlag den Interessen des Staates dient, machen

sie ihn zum Gesetz, und ab dann muss die Regierung dafür sorgen, dass das Gesetz angewandt und respektiert wird.

Die Lösung, die Solon für das Problem angewandt hat, war äußerst einfach.

**Mit einem einzigen Gesetz wurden augenblicklich
alle Schulden abgeschrieben. (*Seisachtheia*⁶)**

Das Grundproblem der Gesellschaft wurde blitzartig gelöst. Eine Reihe weiterer Gesetze regelte die Details.

Die Reichen waren sehr traurig. Ihr könnt es euch schon vorstellen.

Durch diese Maßnahmen jedoch wurde eine Gesellschaft aufgebaut welche die prachtvollsten Früchte der Zivilisation hervorbrachte, über Jahrhunderte dauerte und bis heute noch von allen bewundert wird.

**Auf die Fundamente der Gesetzgebung von Solon
ist die Athener Demokratie aufgebaut, die zu der
erstaunlichsten Periode in der Geschichte der
Menschheit führte, zu dem *Goldenen Zeitalter*.**

32. Ein lustiger Gedanke ...

Stellt euch vor, nur so zum Spaß, dass die heutigen Parlamente sich entscheiden, Solons Beispiel zu folgen und die Staaten plötzlich deklarieren:

«Wir haben es satt.

Dieses Spiel mit dem Geldborgen spielen wir nicht mehr.

Wir haben keine Lust mehr, jedes Jahr bei den gleichen zehn, zwanzig Reichen der Welt zu betteln, um Geld geliehen zu bekommen, was ihnen nie gehört hat. Das haben wir nämlich ihnen im vorigen Jahr ausgehändigt, indem wir unsere Bürger ausgewrungen haben. Denn die Reichen haben natürlich nicht gearbeitet, um diese Milliarden zu produzieren, die wir als Darlehen erbitten, damit wir sie ihnen im nächsten Jahr plus Zinsen wiedergeben.

⁶ Aus dem griechischen **Σεισάχθεια** vom **σειώ**: schütteln und **ἄχθος**: Last

Unsere Bürger haben dafür gearbeitet, und ihnen gehören sie.

Wisst ihr was, ihr Herren Reichen?

Es gibt ein Wort, das hat vor 2.600 Jahren ein gewisser Solon erfunden:

Seisachtheia

Unsere Schulden sind abgeschrieben.

Wir wollen euch jedoch nichts Unrechtes tun. Das Geld, was ihr uns damals geborgt habt, falls ihr es längst noch nicht bekommen habt, kriegt ihr zurück. Allerdings ohne Zinsen. Für die Zinsen habt ihr nicht gearbeitet, und ihr könnt nicht verlangen, dass unsere Bürger dafür arbeiten.

Auf wiedersehen.»

Ihr könnt euch vorstellen, dass dadurch manche Leute sehr traurig werden. Zum Beispiel Mister Soundso, der wie die Zeitungen berichteten, voriges Jahr 4.000.000.000 Dollar kassierte, indem er auf die Prognose setzte, dass die Regierung die Banken unterstützen würde. (Und natürlich alles was in seiner Macht lag, einsetzte, damit seine Prognose realisiert wurde). Oder Mister Dingsda, der dieses Jahr noch mehr zu kassieren hofft, indem er auf den Bankrott Griechenlands setzt. (Und natürlich alles was in seiner Macht liegt, einsetzen wird, damit seine Prognose sich realisiert).

Versuchen wir einen Eindruck von der Höhe dieser Summe zu bekommen:

Wenn ein Arbeitender von seinem Lohn 4.000 Dollar im Jahr sparen könnte,

**würde er eine Million Jahre brauchen,
um diese Summe zusammenzutragen.**

Ihr versteht nun, wie schwer Mister Soundso gearbeitet haben muss, um diese Summe in einem einzigen Jahr zu gewinnen.

**Außer, dieses Geld ist nicht durch
seine Arbeit produziert worden.**

Außer, dieses Geld, auf das er so stolz ist, und wofür ihn die ganze Welt bewundert, ist die Frucht des Abrackerns von Anderen.

Das heißt er hat eine Million Arbeitende gefunden, von denen jeder 4.000 Dollar gespart hat, und er hat ihnen das Geld durch seine Tüchtigkeit aus der Tasche geholt.

Sie werden sehr traurig sein. Sie und die zehn, zwanzig ihres Gleichen, die die Weltherrschaft errungen haben. Warum aber? Weil sie

ihr Geld verlieren werden? Doch nicht. Dass sie das Geld nicht zurückerlangen würden, wussten sie schon als sie es verliehen haben.

Das haben sie aber mit Freude gegeben, weil sie dadurch die Weltherrschaft eingekauft haben.

Die werden sie verlieren, die Weltherrschaft. Und dies gefällt ihnen natürlich gar nicht. Was könnten sie aber tun, wenn die Staaten den Entschluss des Schuldenerlasses fassen würden?

Genau das, was die Athener Reichen im Jahr 594 v. Chr. getan haben.

Sie würden hübsch brav da sitzen und zuschauen, wie das Gesetz angewandt wird.

Wenn der Entschluss für den Schuldenerlass zum Staatsgesetz wird, dann kann es niemand übertreten. Denn dann wird die reelle Macht dem Staat gehören, und nicht den Herren Soundso und Dingsda, wie sie uns bis jetzt weiß zu machen versuchten.

Dem Staat, der für diejenige, die das Gesetz verletzen, die Richter, die Gendarmen und die Kittchen bereit hält.

Wer das Gesetz verletzt, marschiert ins Gefängnis.

Wenn diese Herren das Gesetz übertreten wollen, werden sie ebenfalls im Gefängnis landen.

**Und diese Herren und ihres Gleichen
wären zwar traurig sein, aber von der anderen
Seite Milliarden von Menschen würden, vielleicht zum
ersten Mal in ihrem Leben, aus vollem Herzen lachen.**

33. ... und einige ernste Überlegungen

Das, was wir nun ernst überlegen müssen, ist, warum wir diesen Gedanken nur als Spaß betrachten?

Was hindert ein Parlament, das griechische, das deutsche, das französische, das italienische, den Entschluss für den Schuldenerlass zu fassen?

Dass ein solcher Beschluss zum Wohle des Staates und der Bürger wäre, brauchen wir nicht zu diskutieren.

Er wäre nicht einfach gut. Es wäre unsere Rettung. Er würde uns von einem unlösbaren Problem befreien, das die Gesellschaft zu einer sicheren Katastrophe führt.

Übrigens, diese Maßnahme hat Solon schon ausprobiert, und wir haben ja gesehen, was sie für wunderbare Früchte getragen hat.

Dann, worauf warten sie noch unsere Vertreter im Parlament?

Sie haben die gleiche gesetzgebende Macht, die Solon hatte.

Warum üben sie sie nicht aus? Warum wenden sie nicht die sichere, getestete Lösung an, die uns retten würde?

Sehen sie denn nicht, dass der Staat und die Gesellschaft sich auflösen?

Vertreten sie nicht die Interessen der Bürger im Parlament? Sind sie nicht dafür gewählt? Müssen sie nicht für diese Interessen kämpfen?

Diesbezüglich gibt es die Meinung, dass es nicht so sei.

Die Abgeordneten vertreten nicht die Interessen des Volkes, sondern die Interessen der Kapitalbesitzer.

Als sie gewählt wurden, sind sie zwar vom Volke, aber unter der Leitung der Massenmedien gewählt.

Da die Massenmedien den Kapitalbesitzern gehören, sind jetzt die Abgeordneten gezwungen, deren Befehle auszuführen.

Dies aber kann ich nicht, oder will ich nicht glauben.

Ich kann zumindest nicht glauben, dass es für die Mehrheit gilt.

Vielleicht gibt es unter ihnen einige, die "ferngelenkt" sind, sie können aber nicht die Mehrheit bilden.

Ist es denn möglich, dass die ehrlichen Leute in der Minderheit sind, und es deswegen unmöglich ist durchs Parlament ein Gesetz zur Rettung der Gesellschaft zu bringen?

Aber, auch wenn eine beträchtliche Anzahl der Abgeordneten nicht das Wohl des Landes im Sinn hätte, kommt es mir immer noch un-

wahrscheinlich vor, dass sie während der Debatte im Parlament aufstehen würden und sagen: "Wir vertreten hier die Interessen der Kapitalbesitzer, und daher stimmen wir gegen den Vorschlag des Schuldenerlasses".

Sie werden etwas anderes sagen.

**Sie werden sagen, dass es Schwierigkeiten gibt,
die den Vorschlag utopisch machen.**

Damit wir uns also auf eine solche Debatte vorbereiten, müssen wir diese Schwierigkeiten selbst untersuchen.

Wir müssen sie analysieren und sehen, wie ernst sie zu nehmen sind. Die angenehmen Folgen eines solchen Entschlusses haben wir gesehen, wir brauchen sie nicht zu analysieren. Schauen wir uns aber an, welche die unangenehmen Folgen sein werden.

Was kann einem Land zustoßen, wenn es sich weigert, seine Schulden zu bezahlen?

Das erste was passieren wird ist, dass ihm keiner mehr, nicht mal einen Cent, leihen wird.

Das Land muss lernen nicht mehr auf Pump zu leben.

Lassen sie uns nun aber überlegen, wie schlecht so etwas wäre.

Wenn jemand, ob Individuum oder Staat, sich Geld leiht, das geschieht aus zwei Gründen:

- Der erste ist, dass er das Geld für eine Investition braucht, die das Wachstum der Produktion vorantreiben wird. Wenn dieses Wachstum eintritt, wird er durch die erhöhten Einkommen sowohl seine Schulden tilgen, wie ein besseres Leben sichern.
- Der zweite Grund ist, dass (obwohl kein Wachstum der Produktion mehr möglich ist) er mit dem geliehenen Geld reicher leben will, als es ihm seine Produktion erlaubt, und er macht sich dabei keine Gedanken, wie er seine Schulden abbezahlen wird.

Dieser zweite Grund ist der Anlass, der die Staaten heute dazu führt sich Geld zu leihen.

Wir können kein Wachstum mehr haben. Gewöhnt jedoch wie wir sind an die ständige Verbesserung unserer Lebensbedingungen und den maßlosen Wohlstand, wollen wir besser leben, als es unser Einkommen erlaubt.

**Und dies wird wohl aufhören,
falls wir uns entscheiden
"Solon's Patent" anzuwenden**

34. Die Beine so weit strecken wie unsere Decke reicht.

Sagt mir aber jetzt bitte, wie schlimm wird dies sein?

War es richtig was wir bis jetzt taten, indem wir in unerhörtem (gegenüber früherer Zeiten) Luxus lebten, mit unglaublicher Verschwendung der Ressourcen, gedankenloser Belastung der Umwelt und Verpfändung der Zukunft unserer Kinder?

Sollte dies nicht mal enden?

Es wird uns natürlich nicht gefallen, manche unserer Bequemlichkeiten zu verlieren. Wenn wir aber dadurch den totalen Zusammenbruch unserer Zivilisation abwenden könnten, wäre es nicht besser uns dieser Einschränkung zu unterziehen?

Und noch etwas: wenn wir es heute nicht tun, und wir uns weiterhin mehr Geld borgen, wird es Morgen nicht noch schwieriger sein?

Eine weitere Schwierigkeit bei der Anwendung des "Solon's Patents" liegt in der Tatsache, dass dieses Patent im Gegensatz zum Prinzip des Eigentums steht.

Für die heutige Gesellschaft in allen Staaten stellt das Eigentum das Grundfundament für den Bau der Gesellschaft und wird von den prinzipiellsten Gesetzen geschützt.

**Egal wie die Kapitalbesitzer
zu ihrem Geld gekommen
sind, niemand hat das Recht,
es ihnen streitig zu machen.**

Anwendung des Schuldenerlasses
verletzt die Heiligkeit des Eigentums.

Sie widerspricht dem
Grundprinzip unseres Systems.

Infragestellung dieses Prinzips bedeutet
Infragestellung des Systems selbst.

Aufhebung der Zinsen ist gleichbedeu-
tend mit dem Tod des Systems.

Ich fürchte, dies wäre das größte Hindernis auf das wir stoßen werden, wenn wir einem Abgeordneten sagen würden:

Warum wendet ihr nicht "Solon's Patent" an, damit wir ein für allemal gerettet werden, und um der Menschheit ein dauerhaftes **goldenes Zeitalter der Zivilisation** zu sichern?

Die Antwort wird lauten:

- *Das was ihr erzählt ist nicht möglich. Weigerung die Schulden zu zahlen, würde den Umsturz des Kapitalismus bedeuten. Und er ist nicht nur das einzige System, das wir haben, sondern ein sehr gutes System. Ihm verdanken wir den Wohlstand, in dem wir leben. Es mag sein, dass er zurzeit sich in einer Krise befindet, aber er wird sie überwinden. Das System wird sich erholen, und das Wachstum, das folgen wird, sichert uns das dauerhafte **goldene Zeitalter des Wohllebens**.*

Was können wir gegen eine solche Einstellung, die (wenn sie nicht eine bloße Ausrede ist) eher aus dem Glauben und weniger aus der logischen Analyse der Gegebenheiten stammt, entgegenhalten?

Das einzige was wir machen können, ist geduldig immer wieder die Fakten vorzuführen, die beweisen, dass der Kapitalismus seinen historischen Kreis abgeschlossen hat. Und wenn wir nicht bald aufhören ihm zu dienen, einer fürchterlichen gesellschaftlichen Katastrophe entgegen laufen, die uns zu einer zivilisatorischen Barbarei führen wird.

Das größte Problem jedoch, das ein Staat treffen würde bei dem Versuch den Schuldenerlass einzuführen, ist, dass er in Konfrontation mit den anderen Staaten kommen würde.

35. Die strenge Bestrafung

Staaten, die unter der Kontrolle des Kapitals stehen, werden sich widersetzen.

Sie werden den Abweichler der "*bestehenden Ordnung*" isolieren. Sein Ungehorsam ist etwas sehr ernstes und muss beispielhaft bestraft werden. Das Böse muss an der Wurzel bekämpft werden. Stellt euch vor, dies würde Schule machen, und alle überschuldeten Staaten beginnen der eine nach dem anderen das gleiche zu tun.

Wir hätten einen totalen
Umsturz der Weltordnung.
Deswegen muss der Übertreter
sehr hart bestraft werden.

Die anderen Staaten haben
sofort ihre Handelsbeziehungen
mit ihm zu unterbrechen.

In den Zeiten von Sollon könnte ein
Stadt-Staat fast autark sein.

Heute, nicht mal der größte Staat
kann ohne Zusammenarbeit seinen
Lebensstandard beibehalten.

Wenn das Handelsembargo nicht ausreicht, um den Ungehorsamen in die Knie zu zwingen, könnten die Kapitalbesitzer noch an Krieg denken.

Mag sein, dass sie selbst keine Säbel und Flinten besitzen. Die haben aber ihre Vasallen.

Sie werden beauftragt, den Abtrünnigen zur Vernunft zu bringen.

Und dies könnte das Leben kosten, nicht nur etlichen seiner Bewohner, sondern dem undisziplinierten Staat selbst.

Deswegen muss ein Staat, der so etwas riskieren würde, zuerst alles im Detail überlegen und vor allem alles im Detail vorbereiten.

Er muss andere Länder finden, die er überzeugen kann, wenn nicht in der Rebellion mitzumachen, zumindest ihm beizustehen, wenn das Embargo oder gar der Krieg beginnt.

Dieser Versuch jedoch Allianzen aufzubauen, könnte sich als viel leichter erweisen als man denkt.

Die berühmte Globalisierung, die in Wirklichkeit nichts Anderes ist, als die Unterjochung aller Länder unter der Fuchtel des Kapitals, könnte sich als der geeignete Boden für das Wachstum des Widerstandes erweisen.

**Wenn ein Sklave revoltiert, ist sein Ende bekannt.
Wenn viele Sklaven revoltieren, das könnte
das Ende der Sklaverei bedeuten.**

Vielleicht wäre es gar nicht so schwierig in allen Ländern (**da sie alle von die gleichen Gebieten unterjocht sind**) die ehrlichen Menschen zu finden, die sich eine Änderung wünschen, sich aber nicht trauen etwas zu unternehmen, weil sie glauben allein zu sein.

Ist vielleicht, das was sich die vernünftigen, ehrlichen Patrioten, sagen wir des griechischen Parlaments wünschen, genau das Gleiche, was die Abgeordneten des deutschen, des französischen und des italienischen Parlaments wünschen?

Ist nicht der Wunsch, sich von den Schulden und dem Joch der Kapitalbesitzer zu befreien allen rechtschaffenen Leuten gemein?

Wäre vielleicht jedes Land bereit, etwas zu unternehmen, wenn es nicht die Angst hätte allein dazustehen?

Sollte vielleicht nicht doch der Versuch unternommen werden, diese integren Leute in Kontakt miteinander zu bringen?

Und schließlich wäre dieser Versuch, den Kontakt zwischen den Abgeordneten herzustellen nicht noch leichter, wenn es um Länder geht, die bereits in einem, wenn auch noch lockeren, Bund zueinander stehen so wie in der Europäischen Union?

Wenn wir mit solchen Argumenten die redlichen Leute überzeugen könnten, gäbe es vielleicht noch eine Hoffnung.

Sagt mir aber ehrlich bitte, wie viele Chancen gibt ihr dieser Hoffnung?

Gläubt ihr tatsächlich, dass sie sich realisieren könnte? Wenn es so ist, warum haben wir bis jetzt von keinem Abgeordneten weder aus Europa noch von den übrigen überschuldeten Staaten einen entsprechenden Vorschlag gehört?

**Lassen wir es lieber.
Hegen wir keine falschen Hoffnungen,
die sich nie realisieren werden.**

Habt keine Bange.

Die Staaten werden dafür sorgen, dass die Kapitalbesitzer ihre Gewinne nicht verlieren werden. Sie werden noch mehr Darlehen von den gleichen wenigen reichen Privatleuten holen, um diese Gewinne zu sichern. Und gleichzeitig werden sie alles Geld, was sie zusammenkratzen können ihren Gläubigern geben.

Zu diesem Zweck werden sie immer mehr ihre Bürger auswingen. Die "kleinen Fischchen" versteht sich, die vom Netz des Steueramtes gefangen werden, denn die großen kann man nicht fangen. Sie haben längst das Netz gerissen und schwimmen frei.

**Die Welt wird vom Kapital regiert
und muss blindlings seinen
Befehlen gehorchen.**

36. Die bodenlose Naivität

Und natürlich die Naiven

(das System basiert ja ohnehin auf ihnen)

erwarten noch, dass nach der Krise das System sich erholen wird dank seiner magischen, übernatürlichen Kräfte.

Diese Kräfte verleihen ihm die Fähigkeit sich den Naturgesetzen, die ein grenzenloses Wachstum verbieten, zu widersetzen.

Der Aufschwung, auf den sich unsere Politiker weiterhin beziehen, wird wieder beginnen. Und das Kapital wird weiterhin neues Kapital gebären. Als ob diese Krise so etwas wie eine Erkältung wäre, die ein gesunder Organismus mit den eigenen Kräften überwinden kann.

Wenn unsere Schätzung über die Ausweglosigkeit unseres Systems stimmt,

**wenn das Geld aufhört Geld zu produzieren,
wenn die Indexes der Börsen weiter fallen und
die Zinssätze der Banken immer kleiner werden,**

dann laufen wir mit Volldampf einer solchen Krise entgegen, die mit nichts vorher Dagewesenem zu vergleichen wäre.

Die früheren Krisen (sagen wir die von 1929) wären wie Brisen im Vergleich zu einem Orkan.

Wer es nicht glaubt, sollte einen Blick auf Bild 5 werfen und "das lustige Zipfelchen" um 1930 mit den "Abgründen" nach 2000 vergleichen.

Hier haben wir keine vorläufige Krise wegen der Überproduktion mancher Güter, die wir mit einigen wirtschaftlichen oder monetären Maßnahmen, oder notfalls mit einem kleinen oder großen Krieg eindämmen könnten.

Hier haben wir es mit der Überkonzentration des Kapitals selbst zu tun.

Eines Kapitals, das nicht mehr gewinnbringend investiert werden kann und deshalb nach dem Fundamentalen Prinzip unseres Systems absolut nutzlos ist.

Wir befinden uns an der Endphase des Dramas, kurz vor dem totalen Zusammenbruch des Systems selbst. Oder besser gesagt, vor der Vollendung seines historischen Laufs.

Das Spiel geht zu Ende.

Wenn das Geld kein Geld mehr bringt, wenn meine Aktien nicht mehr steigen, und die Banken aufhören mir Zinsen zu zahlen, was nützt mir dann mein ganzes Geld, das ich mit solcher Mühe ein ganzes Leben lang gesammelt habe?

Wenn mein Geld mir keinen Profit bringt, dann ist es unnütz.

Es ist, als ob ich es nicht mehr besitze. Es ist als ob man es mir weggenommen hätte, als ob es verstaatlicht wäre.

Natürlich hat das Geld seinen Wert nicht verloren.

Ich kann es immer noch investieren, allerdings nicht gewinnbringend. Ich kann, wenn ich es will, zum Beispiel eine Schule bauen.

So wie manche es früher getan haben. Sie sammelten lebenslang das Geld, indem sie wie Pferde arbeiteten und gar selbst vieles entbehrten, und dann, statt eine gute Investition zu machen und noch mehr daraus zu holen, bauten sie eine Schule.

Wenn ich es aber tue, dann muss ich mir vergegenwärtigen, dass mein Geld für mich persönlich nichts "auswerfen" wird. Es wird für mich kein neues Geld "gebären".

Wenn jemand Nutzen aus diesem "Unternehmen" ziehen wird, das werde nicht ich sein. Vielleicht werden es die Schüler sein. Ich jedenfalls nicht.

Als ob meine Macht, mein Geld, mein Kapital nicht mehr mir gehört. Als ob ich es bloß verwalte für das Interesse von Anderen.

Warum sollte ich es dann tun?

Welches Motiv habe ich irgendetwas zu unternehmen?

**Den Profit,
die einzige treibende Kraft der modernen
Gesellschaft, wird es nicht mehr geben.**

37. Ein neuer Beweggrund

Die Triebfeder für jede unsere Aktivität war bis heute der Profit.

Wenn der Profit nicht mehr möglich ist, bleibt dann jede Aktivität zwangsläufig aus? Oder könnten manche andere Beweggründe existieren, so dass der Profit durch ein anderes Ziel ersetzt wird?.

Sagen wir von dem Wunsch nach Macht und Herrschaft.

- *Wenn ich nicht mehr reicher werden kann, soll ich zumindest stärker werden.*

Der stärkste von allen. Alle sollen mir gehorchen und dienen. Auf das, was ich sage, soll es keine Widerrede geben. Ich werde immer Recht haben, und man soll

auf meinen Tisch die schmackhaftesten Menüs und in mein Bett die schönsten Mädchen bringen

Ist das System, das wir vor dem Erscheinen des Kapitalismus hatten, nicht auf diesem Punkt angelangt?

Hatte der Feudalherr nicht immer Recht gehabt und das Privileg die ersten Früchte zu genießen?

Dies jedoch gibt wiederum keinen Anlass zur Aktivität.

- *Um dies alles zu haben, brauche ich nicht etwas Zusätzliches zu unternehmen.*

Keine "Investition" ist nötig. Die Macht, die habe ich automatisch erungen, von dem Moment an, als ich das Geld errungen habe. Ich brauche keine Anstrengung mehr.

Übrigens, jetzt kann ich euch sagen, warum ich mit solcher Leidenschaft hinter dem Geld her war.

Für die Macht hab ich's getan. Jetzt wo ich sie endlich besitze, kann ich euch schon sagen, was folgt.

- *Von nun an, wird sich das Spiel ändern.*

Wenn ich euch bis jetzt mit Parolen des Typs der gleichen Gelegenheiten einlullte, das tat ich, weil ich, um reicher zu werden, eure Arbeit brauchte. Jetzt brauche ich euch nicht mehr. Ich kann sowieso nicht mehr reicher werden. Es hat keinen Sinn eine neue Fabrik zu bauen und neue Anstellungen vorzunehmen.

Entlassungen werde ich vornehmen, weil auch diejenigen, die ich in meinen Fabriken habe, die sind mir nunmehr ganz und gar unnütz.

- *Wir sagten es schon, nirgendwo her vermag ich, noch mehr Profit zu erlangen.*

Um die ganze Wahrheit zu sagen, muss ich zugeben, einige Wenige, die brauche ich noch. Es sind die, die meinen Tisch und mein Bett decken müssen. Ja, natürlich auch die, die mein Auto und meinen Traktor fahren werden. Und die, die sich um meine Sicherheit sorgen sollen. Und die, die die Knöpfe drücken, um meine Fabriken in Gang zu setzen, die, wie ihr sehr gut wisst, größtenteils schon automatisch arbeiten.

- *Diese alle aber zusammengerechnet sind nur ein kleiner Teil der enormen Arbeitermenge, die ich früher benötigte.*

Damals, um erhöhten Umsatz und dadurch erhöhten Profit zu erreichen, musste ich die Verbraucher mit gigantischen Mengen von überflüssigen und unnützen Produkten überhäufen. Um sie zu produzieren brauchte ich Unmengen von Arbeitern. Von dem Moment an, wo ich keinen Profit mehr habe, brauche ich alle diese nicht mehr.

Und letzten Endes, das habe ich euch klar gemacht, nicht einmal den Profit brauche ich mehr.

Die Macht, die mein wahres Ziel war, die habe ich nun erobert. Die Fortführung des alten Spiels hat keinen Sinn mehr für mich.

- *Jetzt spielen wir ein neues Spiel. Das neue Spiel hat einen neuen Namen*

Es heißt das Spiel des Gehorsams.

Wer gehorsam und gefügig ist, der wird überleben, weil ich es zulassen werde.

Er wird es wissen, dass er seine Existenz mir zu verdanken hat, und er wird mir huldigen, indem er Dufthölzchen vor meiner Photographie brennen wird.

- *Und ich werde endlich aufhören dieses blöde Wort **Demokratie** immer wieder hören zu müssen.*

Mir wurde es übel, es ständig zu hören.

Alle haben es verwendet, keiner aber hat im Grunde je daran geglaubt, weil keiner so dämlich sein kann, um nicht verstanden zu haben, dass es sich dabei um den reinsten Betrug handelte.

Es scheint aber, dass dieses leere Wort ohne jeglichen Inhalt eine Art Tabu war, und wir mussten es ab und zu immer wieder verwenden.

- *Endlich ist es damit vorbei, es ist passée, wir können ja aufatmen.*

Also, wenden wir uns der Zukunft nun zu.

Ja, die Zukunft, die habe ich euch beschrieben. Das System wird mutieren. Es wird so sein, wie ich es euch sagte. Es wird diejenigen ge-

ben, die mir dienen und die glücklich sein werden, indem sie mich anbeten.

Außer denen keiner.

Die übrigen?

Die übrigen werden einfach aufhören zu existieren.

Wenn ich sie entlasse und sie nichts mehr zu essen haben, wenn ich ihnen keine Medikamente mehr gebe, werden sie das Schicksal erleiden, das die Natur für die Schwachen vorgesehen hat.

So wird sich auch das Problem der Überbevölkerung und der Umwelt automatisch lösen, und alles wird in bester Ordnung sein.

Natürlich könnte dieser Übergang zu der neuen Periode des Gleichgewichts, des ständigen ungetrübten Glücks, ohne Veränderung, Erhebung, Explosion und Entwicklung, ohne Gleichheit, Demokratie und restlichen Unsinn manche Probleme bergen.

Keine Bange aber. Die da oben wissen alles.

Wir haben die richtigen Maßnahmen getroffen. Wir haben vorgesorgt. Ich weiß, dass ihr nicht im Geringsten daran zweifelt.

Ihr wisst sehr gut, dass man die Weltherrschaft nicht erringt, um sie anschließend aus bloßer Nachlässigkeit wieder zu verlieren.

**Wollen wir es aber doch im Detail
untersuchen, damit ihr ganz sicher seid,
und ruhig schlafen könnt.**

38. "Ruhe, Ordnung und Sicherheit"

Die Möglichkeiten zum Umsturz des Systems sind minimal.

Die herkömmlichen Möglichkeiten, die wir aus der Geschichte kennen, die gibt es nicht mehr. Äußere Kräfte gibt es nicht. Wir haben ein einziges System, das sich weltweit durchgesetzt hat. Die inneren Kräfte, die eine Veränderung hervorbringen könnten (gesellschaftliche Kräfte, Revolution), sind vernachlässigbar.

**Die Welt ist ganz klar in zwei Teile geteilt,
die Hungernden und die Satten.**

Die meisten hungern und sie sind unglücklich.

Die anderen leben in übermäßiger Schlemmerei, sind so verfettet, dass sie zu den Entschlackungsinstituten rennen müssen und haben solchen Stress, um ihre materiellen Güter zu behalten und zu vermehren, dass sie ebenfalls unglücklich sind.

**Von den Hungrigen kann keine
Bedrohung ausgehen.**

Der Hunger, die Krankheit, die Misere
und vor allem die vollkommene
Unfähigkeit, die moderne Technologie
verstehen und benutzen zu können,
macht sie absolut ungefährlich.

In der mutierten Umwelt, die wir geschaffen haben, sind sie ohne unsere Hilfe nicht einmal überlebensfähig.

Sie sind zu einer Art Haustier deklassiert, so wie der Hund, dessen Existenz von dem Knochen abhängt, den wir ihm hinschmeißen.

**Auch nicht vor den Satten
sollten wir Angst haben.**

Die sind ständig beschäftigt. Sie verbrauchen
jede Sekunde ihres Lebens auf der Jagd
nach dem Geld und dem passiven Genuss
der Bequemlichkeiten, die es ihnen anbietet.
Bald wird auch ihre Sorge, Arbeit zu finden
und ihrem Herrn gefällig zu sein so groß,
dass sie keine Zeit mehr für irgendetwas
anderes haben werden.

Beraubt jeglicher tatsächlichen Bildung, mit dem Geist ungeschult und träge, sind sie unfähig zur Reaktion und versinken immer tiefer in den Abfällen der Subkultur, mit denen sie die Medien unaufhörlich überfluten.

Um sie abgestumpft und unbeteiligt zu halten, werden nicht einmal die Drogen benötigt, mit denen wir sie ausgiebig versorgen, hauptsächlich allerdings dem lieben Profit zu Liebe.

Sie betäuben sich selbst, indem sie glauben, frei zu sein, und selbst über das System, mit dem sie regiert werden, zu entscheiden. Wir haben sie überzeugt, dieses System Demokratie zu nennen, obwohl es sich in Wirklichkeit um die absolute Diktatur des Geldes und der Presse handelt.

**Manche total unschädlichen Gegenstimmen mit absolut
beschränkter örtlicher Tragweite werden geduldet.**

**Entweder, weil sie eine gefahrlose pittoreske
Note beitragen, oder, weil sie als Beweis für
die angebliche Freiheit dienen können.**

Die Eventualität, dass jetzt mit den kommenden Entlassungen etwas schief gehen könnte, haben wir in jedem Detail durchstudiert.

Die Entlassungen werden nicht alle zusammen in einer Nacht stattfinden. Sie werden nach und nach kommen. Heute schließt die eine Firma ein Werk, morgen entlässt die andere 5.000, übermorgen die nächste 20.000.

Damit wir es noch "schmackhafter" machen, werden wir die Massenmedien seit Tagen annonciieren lassen:

– *"50.000 sind von Entlassung bedroht".*

Wenn wir dann die 30.000 entlassen, so wie wir es beschlossen hatten, wird es heißen:

– *"Triumph! Dank unserer Bemühungen und der Großherzigkeit des Großen Bruders sind 20.000 Arbeitsplätze gerettet".*

Es ist nicht zu unserem Vorteil, wenn schlagartig überall Arbeitslose auftauchen.

Wenn sie plötzlich auf der Straße stehen, dann könnten sie sich organisieren und uns Kummer bereiten.

Das Abrupte, das ist was schaden könnte.

**Wenn du sie nach und nach entlässt,
dann sind völlig ungefährlich.**

Je mehr die Zeit der Arbeitslosigkeit fortschreitet, umso demütiger und gehorsamer werden sie werden.

Schaut euch etwas um. Haben wir denn heute schon etwa wenig Arbeitslose? Habt ihr den Eindruck, dass sie bereit wären, Unruhen zu starten? Im Gegenteil, sie sind total fügsam und bereit, irgendetwem zu dienen.

Sie haben keine Lust, sich zu organisieren.

**Ihre einzige Sorge ist eine Stelle,
egal welche, ausfindig zu machen,
ein Stück trockenes Brot zu finden,
und sie werden bereitwillig die Hand küssen,
die es ihnen geben wird.**

39. Unruhestifter und Terroristen

Für den Fall, dass wir Massenproteste haben werden, mit Straßen Demonstrationen, Geschreie, Plakaten und Sprechchören, so haben wir ebenfalls vorgesorgt.

Ist euch dies nicht aufgefallen bei den letzten Konfrontationen zwischen den Demonstranten und den Ordnungskräften bei verschiedenen Anlässen?

Wer geht immer als Sieger hervor und beweist sich, jedes Mal besser organisiert und effizienter zu sein?

Die Demonstranten behalten ihre Taktik unverändert und halten sich fest an den Mitteln, die dem Neandertaler ebenfalls zur Verfügung standen: hauptsächlich ganz laut Rufen, einige Bretter und paar Steine.

Kannst du mit solchen Mitteln auskommen, wenn dir gegenüber eine moderne, organisierte, ausgebildete und ausgerüstete Armee steht, deren Arsenal an konventionellen, mechanischen, chemischen und sonstigen (bis hin zu den psychologischen) Mitteln tagtäglich verbessert wird?

Bei der nächsten Gegenüberstellung werden die Kräfte der Ordnung noch eindrucksvoller und effizienter sein.

Übrigens, jeder Zusammenprall ist für sie ein großes Manöver, das ihre Schlagkraft aufbaut.

Wodurch werden eigentlich diese Auseinandersetzungen veranlasst?

Einige Große und Wichtige wollen sich irgendwo treffen, ein paar Worte wechseln und vielleicht noch ein Gläschen in freundlichem Beisammensein ausleeren.

Und der undankbare Pöbel, obwohl er es wissen müsste, dass sie für sein Wohl schuffen, sammelt sich draußen, macht Radau, lässt sie nicht in Ruhe denken und verdirbt ihnen den Appetit, wenn nicht gar noch die Verdauung.

Ich frage mich jedoch. Warum sind diese Treffen unbedingt nötig?

Die Sekretäre, haben die denn nicht bereits alle Details durchdiskutiert und ausgefeilt? Bei den heutigen Möglichkeiten der Telekommunikation müssen acht (oder achtzig, es geht auf das Gleiche hin-

aus) Wichtige, die in Kontakt zu einander kommen wollen, ein Jahr warten bis sie sich in dem gleichen Raum zusammenfinden?

Telefon, gibt es das denn bei denen nicht? Tägliche Verbindung mit Bild und Ton haben sie auch nicht? Tauschen sie nicht unaufhörlich Fax und e-mails aus? Die Möglichkeit der Telekonferenz ist ihnen unbekannt? Müssen sie denn unbedingt in dem gleichen Raum sein, um miteinander zu kommunizieren?

Warum müssen sie sich unbedingt treffen? Damit Unruhen entstehen, Schaufenster und einige Köpfe zerschlagen werden?

Außer natürlich, es hätten diese Krawalle auch ihren Nutzen und sind daher willkommen.

Einerseits werden die Sicherheitskräfte in realen Einsatzbedingungen trainiert, in dem sie die Wirksamkeit ihrer neuen Waffen testen und in den neuen Taktiken eingeübt werden, und andererseits werden die Randalierer belehrt, dass sie keine Chance haben je gegen die Ordnungskräfte auszukommen.

Für den Fall, dass die Andersdenkenden die Torheit hätten Angriffsmittel zu benutzen, haben wir schon längst vorgesorgt.

Wir haben seit Jahren
(lange vor den Gottgesandten
11. 9. 2001) systematisch erklärt,
und die ganze Menschheit hat
es geglaubt, dass es für sie
keine größere Bedrohung,
als den Terrorismus gibt.

So haben wir das Recht jeden sofort verschwinden zu lassen, der uns mit solchen Mitteln entgegentritt. Notfalls mit einem Drohnenangriff chirurgischer Akribie.

Ungeachtet der Tatsache, dass er im Grunde mit seinen terroristischen Attacken uns nur Gutes tut, da wir ja zum Schluss dadurch zu Gewinnern werden,

Nicht nur unsere Wirtschaft scheint dadurch zu profitieren, sondern im allgemeinen wird unsere Position verstärkt,

da wir wegen des Terrorismus "gezwungen" werden

die strengeren Maßnahmen aufzuerlegen, die wir seit langem schon geplant hatten und bloß auf die passende Gelegenheit warteten, um sie in Kraft zu setzen.

**sodass wir uns normalerweise solche Angriffe eigentlich
herbeiwünschen, wenn nicht gar herbeirufen sollten.**

Wer seinen Widerspruch durch das Dynamit äußert, der hat keine Chance.

Er wird als Terrorist verurteilt, wird abgesondert und absolut unschädlich gemacht.

Wenn die Widersprüche noch lauter werden, sagen wir auf Staatsebene, dann schicken wir die B-2, wir liefern ihnen eine humanitäre Bombardierung und haben all die Nutzen, die wir schon aus den Befreiungskriegen kennen.

40. Das Denkverbot

Eine reale Bedrohung für das System ist nirgendwo auszumachen.

Außer vielleicht einer letzten Möglichkeit. Einer Bedrohung die aus dem freien Denken kommen könnte, aus der geistigen Aktivität.

Wenn wir plötzlich zu denken anfangen, könnten wir dem System echte Schwierigkeiten bereiten.

**Ihr würdet mir sagen:
na ja, was tun wir denn jetzt,
denken wir etwa nicht?**

Ich weiß es nicht. Ich bin nicht so sicher. Denken wir tatsächlich frei, oder nur so weit, wie das System es uns erlaubt?

Bezweifeln wir, das, was uns das System als gegeben auftischt, oder akzeptieren wir es, ohne Fragen zu stellen?

Sind wir denn nicht jede Minute bereit jegliche Verschwendung vorzunehmen, indem wir das unnützlichste Zeug kaufen, sobald die Mode es vorschreibt?

Unsere Gesundheit mit den schädlichsten Substanzen zu ruinieren, damit wir "in" sind?

Uns selbst und die Anderen zu schädigen, indem wir mit dem Auto sinnlos herumsausen?

Die Umwelt zerstören, indem wir den Wald veröden und das Wasser und den Strom vergeuden?

Falls wir anfangen würden zu denken, könnte das sogar eine Änderung herbeiführen.

Ich glaube, dass wir die Entwicklung unserer Gesellschaft als das Resultat geistiger Aktivität betrachten können.

Der alte Arbeiterspruch:

***"Alle Räder stehen still, wenn
unser starker Arm es will"***

**bezieht sich auf andere Zeiten und
andere Produktionsmethoden.**

Heute sind diejenigen welche "alle Räder zum Stillstand bringen können" nicht die, welche ihren starken Arm, sondern die, welche ihr starkes Hirn einsetzen werden, um mit den Fingerspitzen auf eine Tastatur manche Codezahlen zu geben.

Wenn man suchen möchte, würde man an der Basis aller tatsächlichen gesellschaftlichen Veränderungen, das heißt, solcher Veränderungen, die von Dauer sind (nicht denjenigen, die vielleicht imposante aber kurzlebige Resultate liefern), immer die Infragestellung erkennen, die das Denken hervorruft, welche zu einer neuen Produktionsmethode, einer neuen Erfindung, einer neuen Theorie geführt hat.

Die Entwicklung verdanken wir denjenigen, die nachdachten, die Fragen stellten, die das Herkömmliche bezweifelten.

**Ob wir eine neue Maschine erfanden
oder eine neue Theorie entwarfen, das war immer
die Arbeit derjenigen, denen die Lösung,
die in ihrer Zeit allgemein akzeptiert wurde,
nicht ausreichte, und sie etwas neues,
wirkungsvolleres suchten.**

Die Veränderungen werden von
den "Unruhigen", den denkenden
Menschen hervorgerufen.

Sie stellen eine potentielle Bedrohung für das System dar.

Und das schlimmste ist, dass das System sie unbedingt braucht. Ohne sie kann es nicht funktionieren. Von ihnen hängt sein Fortlauf ab. Sie sind die einzigen, die Bescheid wissen, wie der komplizierte Mechanismus funktioniert, auf dem das System basiert. Sie stehen in "Schlüsselpositionen".

Glücklicherweise haben sie (noch?) nicht das Bewusstsein ihrer Macht.

**Diese sollte das System
versuchen zu kontrollieren,
und tatsächlich hat es schon
Sorge dafür getragen.**

41. Das Wesen der Universität ändern

Zu diesem Zweck gibt es zwei Mittel, und sie werden beide angewandt.

Die erste Methode ist, die fähigen Leute in den Rumpf des Systems einzugliedern. Dies wurde seit langem praktiziert und wird in der Zukunft weiter angewandt. Es werden einige ausgewählt, die der geeigneten Erziehung unterzogen werden, um das System selbst nicht in Frage stellen zu können, und sie werden verwendet indem sie in wichtigen Positionen eingesetzt werden.

Die zweite Methode ist die Verminderung ihrer Anzahl.

Solange wir uns in der ansteigenden
Phase, in der Phase des Wachstums
befanden, brauchten wir viele
"unruhige" Menschen.

Es waren diejenigen, die die neuen
Erfindungen machen und die
neuen Fabriken bauen würden.

Jetzt, da das Wachstum nicht mehr möglich ist, wozu brauchen wir sie?

Sie sind uns nicht nur überflüssig, sondern sie könnten uns noch Probleme bereiten.

Wir werden ihre Anzahl auf das absolut Notwendige reduzieren.

Wir werden das Wesen der Universitäten, die ja ihre "Brutstätten" sind verändern.

(Beginnen denn nicht alle Unruhen an den Universitäten?)

Statt, dass sie denkende Menschen und freie Schöpfer erziehen, werden sie in der Zukunft nur fähige Benutzer und gehorsame Untertanen formen.

Einige wenige, auserwählte Universitäten, die unter unserer absoluten Kontrolle stehen, werden wir als Aufzuchtstätten für die Erneuerung des Systems beibehalten. Dort werden die Besten der Besten aus der ganzen Welt studieren, und aus denen werden die "Grundpfeiler" des Systems hervorkommen.

Habt ihr vielleicht etwas über die "Exzellenzinitiative" und die "Exzellenzcluster" gehört?

Wie gefällt euch diese Perspektive?

Ist es etwa ein absurdes Szenario einer kranken Phantasie, oder ist es seit langem in die Wege geleitet?

Ist vielleicht die Verkürzung des Studiums schon eine beschlossene Sache, die bereits eingeführt wurde?

Habt ihr vielleicht etwas über die "Bologna-Erklärung" gehört?

- *Warum behalten wir die Studenten solange in der Universität? Damit sie etwa Zeit haben, uns Umstürze zu schmieden? Wir reduzieren die Studienzeit auf drei Jahre.*

Aber in drei Jahren bringen wir es nicht fertig, ihnen einmal die Fundamente des Denkens beizubringen. Wann werden wir ihnen all die neuen Errungenschaften der Technologie zeigen, die sich ständig vermehren?

- *Was wollt ihr machen? Die Fundamente des Denkens lehren? Das hat uns gerade noch gefehlt. Denkende Menschen zu erziehen, damit sie uns das System in die Luft jagen! Das schlägt euch aus dem Kopf. Ihr werdet in drei Jahren die "Tricks" der Technologie erzählen, damit sie Arbeit finden, und wer es will, kann im Nachhinein ein Nachdiplomstudium einlegen, solange da bleiben, wie es ihm Spaß macht, damit er seine Kenntnisse vertieft und die Fundamente erringt.*

Das heißt: Baut zunächst einmal ohne Fundamente, und wer es will, kann hinterher die Fundamente aufs Dach setzen.

So sieht die Zukunft für die Universität aus.

Das ist beschlossen. Schluss.

Es gibt kein Retour mehr.

Das System hält die zwei allmächtigen Instrumente für die Kontrolle (in Wirklichkeit das Verbot)

**des Denkens fest in der Hand:
das, was dank Euphemismus sich "Bildung"
nennt und die Massenmedien.**

42. Ein "Abstellort" für Kinder

Gibt es überhaupt einen Menschen, der im Ernst glaubt, dass unser heutiges Erziehungssystem irgendeinen Bezug zur Bildung hat?

Ist sein Zweck die Erziehung von vollkommenen Persönlichkeiten und die Ausbildung des Charakters des freien Menschen? Wissen wir denn nicht alle, dass seine Bestimmung eine ganz andere ist?

In der ersten, der grundlegenden Stufe, dort, wo die zukünftige Persönlichkeit des neuen Menschen bestimmt wird, ist die prinzipielle Aufgabe der Schule, die Kinder aufzubewahren, damit die Eltern ungestört all ihre Kräfte in die Arbeit einsetzen können.

Im Grunde handelt es sich um ein "Kinderdepot".

Den Kindern wird zwar etwas beigebracht (das meiste veraltet und unnützlich), mit Methoden, die nur Abscheu für das Wissen erzeugen können.

Ist dies aber das wichtigste?

**Ob die Kinder etwas lernen, oder ob sie sich
selbst erkennen und ihre Fähigkeiten sowie
die Freiheit der Schöpfung kennenlernen?**

- *Freiheit? Seit ihr denn verrückt geworden? Sollen die Schulen freie Menschen erziehen? Das Wort Freiheit (nur das Wort, nicht den Sinn) brauchen wir nur, damit es die Politiker immerfort wiederholen, und wir es im Mund lutschen.*
- *Freie Persönlichkeiten? Um Gotteswillen, sie machen uns alles kaputt.*

Etwas anderes, viel wichtigeres, wird in der Schule passieren.

Die Kinder werden dort (und werden es nachher als Leitlinie für ihr ganzes Leben behalten) das fundamentale Prinzip des Systems lernen: die Konkurrenz.

Die Schule wird die Kinder benoten!

Jedes kleine Kind bekommt eine Note, eine Zahl, eine Nummer, die es charakterisiert.

Unser kluges Erziehungssystem kann bekanntlich (so wie wir die Temperatur messen und sie mit einer Nummer beschreiben)

- die Persönlichkeit,
- die geistige Anstrengung,
- die Kreativität,
- die Phantasie

ebenfalls messen und sie mit einer Nummer beschreiben.

Ab jetzt wird jedes Kind lernen, dass es sich bemühen soll, die größte Nummer zu erreichen, Primus zu werden.

**Wenn der Hauptgrund des Bösen für den Fehler
in der Richtung, die unsere Spezies für ihre
Entwicklung eingeschlagen hat, darin liegt,
dass wir die Kameradschaft vernachlässigt haben,
könnt ihr nun die Voraussicht des Systems bewundern,
das dafür sorgt, schon im zarten Kindesalter
den Individualismus einzubläuen.**

43. "Der Mensch ist immer allein"

Bevor wir uns mit der zweiten Erziehungsstufe befassen, lohnt es sich, glaube ich, einen Blick in die Probleme der Pubertät zu werfen, weil sie ja das große, das wichtige Ereignis für dieses Alter ist.

Während der junge Mensch diese so schwierige und so entscheidende Phase seines Lebens durchläuft, wird er gleichzeitig zur Schule gehen, er muss lernen, er muss Prüfungen ablegen.

Welche ist die Stellungnahme
unseres Erziehungssystems
gegenüber der Pubertät, dieser Phase,
die unser ganzes restliches Leben
in so hohem Grade bestimmt?

Wenn der Orkan der Pubertät beginnt, der die Persönlichkeit des Kindes total auseinandernimmt, damit die Persönlichkeit des Erwachsenen aufgebaut wird (so wie sich die Raupe in dem Kokon auflöst, damit der Schmetterling aufgebaut wird), was macht unser Erziehungssystem, um dem Kinde beizustehen?

**Wenn der Körper sich so abrupt ändert,
dass die armen Adoleszenten nicht die Zeit haben,
ihn verwenden zu lernen**

(ihr habt ja gesehen, wie linkisch die Pauveren Hände und Füße bewegen, und die Eltern, statt sie zu bemitleiden, für ihre Tollpat-schigkeit beschimpfen), wie hilft ihnen die Schule?

Wenn ihr Organismus von den ihnen unbekanntem umwälzenden Sexualhormonen überschwemmt wird, welche die Sinne, das Denken, die Phantasie entflammen, so dass das Kind die Welt mit ganz neuen Augen betrachtet, als ob es ein zweites Mal neugeboren würde, was macht die Schule?

- Sie kümmert sich um das Problem absolut nicht.
- Sie ignoriert es.
- Sie täuscht die Unwissende vor.
- Sie tut als ob angeblich das Problem nicht existiert.

Lassen wir das Kind alleine damit fertig werden.

Wird es nicht sowieso in seinem ganzen Leben allein sein?

Ist es nicht gerade diese, die große Lektion, die die Schule übermit-teln muss?

Der Mensch ist immer allein!

Bravo, schöne Sprüche hat man uns beigebracht. Und wir wiederho-len sie wie Papageien tagtäglich.

Warum denn allein?

Was ist aus den anderen Menschen geworden?

Sind wir denn nicht Gesellschaftstiere?

Das ist ja das Problem.

Mag sein, dass wir von Natur aus soziale Wesen sind, dem System aber passt diese Gemeinschaftlichkeit nicht.

Es wird sie zerrütten.

Es wird unsere Natur verändern.

Es wird uns lehren, dass wir alleine sind, dass wir den anderen Men-schen nicht vertrauen sollen.

**Sie sind Wölfe,
sie werden uns fressen.**

Homo homini lupus.

Wundert es euch nun etwa, warum in der Pubertät die Wurzeln

- der Phobien,
- der Psychosen,
- den jeglichen Abirrungen

angelegt werden?

- Warum das Verhältnis zu den Eltern

(die selbst keine Ahnung haben, wie sie sich verhalten sollen, weil die Ärmsten in der eigenen Pubertät ebenfalls alleingelassen waren)

- und der Gesellschaft unrettbar zerstört wird?

Warum die Kinder in dieser Phase

- mit dem Alkohol beginnen,
- den Drogen verfallen und
- in "schlechte Gesellschaften" geraten?

Was kann man denn tun?

Dies sind "Kollateral-Schäden".

**Damit wir die Gesellschaftlichkeit des Menschen
vertilgen und den Individualismus einpflanzen,
müssen wir schon manche Verluste in Kauf nehmen.**

44. Die zweite Bildungsstufe

Inmitten dieses Sturms müssen die Kinder durch die zweite Erziehungsstufe durchgeboxt werden.

Nachdem in der ersten Stufe die Fundamente gesetzt wurden, die wir kennenlernten, folgt nun die zweite Stufe der Erziehung. Hier werden die Kinder die nächste große Lektion erteilt bekommen.

Sie werden erzogen zum Auswendiglernen.

Auswendiglernen stellt ein Grundfundament der Erziehung für das System dar.

Wer auswendig lernt, braucht nicht zu denken. Er ist der ideale Schuler, und er wird später der ideale Untertan für das System.

Wenn er anschließend in seinem Leben etwas benötigt, wird er anstatt zu denken (was er nicht kann, da er es nie gelernt hat) Zuflucht zu den fertigen Rezepten des Systems finden, und wird sich von ihnen in seinem ganzen Leben leiten lassen.

In der zweiten Bildungsstufe werden die Kinder ganze Bücher wie Papageien auswendig lernen, und nicht nur weise Sprüche wie:

**"der Mensch ist immer allein" und
"homo homini lupus".**

Wer das Auswendiglernen am besten schafft, kriegt die höchste Note, und aufgrund dieser seiner Fähigkeit wird er in die Universität aufgenommen.

Was auf ihn dort wartet, haben wir ja gesehen.

Wir brauchen es nicht zu wiederholen.

**In keiner Stufe der Schule werden
die Kinder das Denken lernen.**

*- Denken?
Seit ihr ja ganz von Sinnen?
Denkende Menschen, seine einzige
Bedrohung, soll das System
selbst erziehen?*

Etwas anderes wichtiges wird das Kind in der zweiten Stufe tun.

In der Zeit, wenn es ins Gymnasium und ins Lyzeum geht, wird es mit etwas anderem sehr wichtigem beginnen.

Es wird mit den Privatstunden, mit den Vorbereitungskursen und mit den fremden Sprachen beginnen.

Die Eltern werden noch ein paar Überstunden machen müssen und nach einer Abendarbeit Ausschau halten, und die Kinder werden anfangen von frühmorgens bis spät in die Nacht von der einen Schule zu der anderen zu rennen. Wie könnten sie anders sich für das Leben vorbereiten, das auf sie harrt?

Neulich habe ich eine Werbung gehört:

**"Schickt euer Kind in unsere Sprachschule,
und in seinem 15. Lebensjahr wird es
zwei Fremdsprachendiplome besitzen".**

Zwei Diplome mit 15 Jahren!

Und wann wird dieses arme Kind die Zeit zum Spielen haben?

**Warum stehen die Pädagogen nicht auf, und beginnen
Prügel zu ergreifen und Köpfe einzuschlagen?**

Zwei Diplome mit 15 Jahren!

Wer hat das Recht ein Kind so zu misshandeln?

**Warum steht der Staatsanwalt nicht auf, um
alle zu ergreifen und ins Loch zu stecken?**

Arme Kinder.

**Alle Säugetiere, von den Kätzchen
bis zu den Wolfsjungen, haben das Recht zu spielen.
Unsere Kleinen, nicht.**

45. Tiger, Spinnen und Krähen

Aber wieso, würdet ihr sagen. Der Unsrige hat eine Menge Spielzeuge.

Sein Zimmer ist voll davon, mit kunststofflichen und mit blechernen. Da, gestern noch hat ihm sein Onkel einen richtigen Roboter gekauft, der läuft, Blitze aus den Augen wirft und schießt.

Einverstanden. Spielzeuge hat er. Spielt er aber?

Mal sehen, wie lange er mit diesem Roboter tatsächlich spielen wird. Wenn er spielen kann, und wenn der Roboter zum spielen geeignet ist.

Er wird ihn natürlich seinen Freunden zeigen, damit sie neidisch werden, er wird ihn ein paar Mal in Funktion setzen, dann aber wird er ihm überdrüssig. Übrigens kann der Roboter nur laufen und schießen. Etwas anderes kannst du mit ihm nicht anfangen.

Wenn du spielen kannst, brauchst
du den Roboter nicht.

Dir reicht der Nussknacker aus.

Er kann zum Roboter, oder zum Krokodil,
oder zum Kran, oder zum Raumfahrzeug,
oder zu was du willst werden.

Wenn du spielen kannst.

Ich habe den Eindruck, dass unsere Kinder immer weniger spielen.

Ich sehe sie weder in den Höfen noch auf den Plätzen noch auf der Straße spielen.

Ich sehe sie natürlich im Omnibus, wenn sie von der Nachhilfestunde zu der Englischstunde fahren. Jedes hält in der Hand ein kleines Kästchen mit einem mini Bildschirm und ein paar Knöpfchen. Wenn du auf einen bestimmten Knopf drückst, dann schießt du einen "Todesstrahl", der manche Bösen, die plötzlich auftauchen, eliminiert.

Und ich weiß auch, dass sie am Abend, indem sie etwas Zeit vom Schlaf wegnehmen, ähnliche Spiele mit ihrem Computer spielen.

Spiele, die höchste Geschwindigkeit der Reaktion erfordern, dich in Spannung und Aufregung versetzen (wenn du die Kinder beim Spielen siehst, sie atmen nicht einmal richtig) und den Zweck haben, so viele Gegner wie möglich zu töten.

Das ist Ausbildung und
das ist Erziehung.

Die Erziehung zu der
fürchterlichsten aller Taten.

Die Erziehung zum Mord.

Ich habe selber ein solches Spiel gespielt, und ich kenne mich aus.

Der erste "Feind", den ich traf, war ein Tiger.

Er war so schön und seine Bewegungen so natürlich, elastisch und voller Eleganz, dass ich es nicht übers Herz brachte ihn zu töten.

Was könnte ich aber tun? Ich kam in ein Dilemma.

Wenn du ihn nicht tötetest, dann tötet er dich. Mit sehr viel Mühe und sehr viel Zeit habe ich es fertig gebracht, ihm zu entkommen und das Spiel weiterzuführen, ohne ihn töten zu müssen.

Ich hatte aber kaum die Zeit, mich über meinen Erfolg zu freuen, da erschien der nächste Feind.

Eklige schwarze Spinnen, die an meinen Beinen hoch krochen und anfangen mich zu beißen. Was sollte ich tun? Sagt es mir. Ich sah mich gezwungen, sie zu töten. Sie waren allerdings auch enorm hässlich.

Gleich danach stürzten sich mit haarsträubendem Geschrei abscheuliche schwarze Vögel auf mich, die mir die Augen auszustechen versuchten. Also, denen gab ich auch die richtige Antwort.

Nach und nach gewöhnte ich mich daran.

Als später noch einige Tiger erschienen sind, habe ich nicht lange gezögert, um nachzudenken und zu merken, wie anmutig ihre Bewegungen waren. Ich habe sie gleich dorthin geschickt, wo sie herkamen.

Und als später, wie das Spiel voranging, noch böse Menschen erschienen, elende bewaffnete Mafiosi, welche dich gleich erlegen würden, wenn du sie nicht als erster abknallen würdest, hatte ich kein Problem, sie zu erledigen.

Bis zum Spielende war ich schon so abgebrüht, dass ich mir innerlich wünschte, es erschienen noch mehr Böse, um ihnen zu zeigen, mit wem sie sich angelegt hatten.

Diese Spiele haben so schöne Grafik und einen so lebendigen Ton, dass du glaubst, du bist in einem Kinofilm und der Held des Abenteurers, das du erlebst.

Ich höre, dass bei den neueren, entwickelten Spielen, sich das Bild soweit verbessert hat, dass das Blut der Opfer in sehr natürlicher Weise ausströmt und herumspritzt.

Und die Opfer sind nicht immer nur die Bösen.

Es könnten einfach manche Passanten sein, die es sich aber lohnt zu töten, weil außer der Befriedigung, die dir die Tat selbst der Jagd und des Mordes gibt, du noch beim Töten Punkte sammelst. Du erhöhst dadurch deine Benotung.

Die "Kollateral-Schäden" haben auch ihre gute Seite.

Diese Erziehung ist exakt in dem Sinne des Systems.

Jedes Kind sitzt ganz allein vor seinem Computer gegenüber einer Welt voll von Feinden oder jedenfalls Menschen, die zu vernichten es sich lohnt.

**Der junge Pilot, der durch den Druck eines Knopfes
eine Rakete auslöst, welche eine Familie vertilgt,
die sich versammelt hat, um die Heirat ihre Tochter zu feiern,
muss sehr früh mit seiner Ausbildung begonnen haben.**

46. Die unglückliche Nayirah

Der zweite Grundpfeiler für die Desorientierung (und in Wirklichkeit das Verbot) des Denkens stellen die so genannten Informationsmedien.

Um was für eine Art Information es sich dabei handelt, wird euch das folgende Beispiel in Erinnerung bringen,

das so erschütternd ist,

dass es von allein und mit eindrucksvollster Art die absolute Ignoranz beweist, in der der sogenannte "Informierte Bürger" heutzutage lebt.

Ihr werdet euch vielleicht erinnern, dass im ersten Krieg gegen den Irak, den Golfkrieg (als zuerst die Wundermedizin "Krieg" mit brillanten Resultaten gegen die Krankheit der Wirtschaft ausprobiert wurde), die Welt nicht genau wusste, was geschehen war.

Wir konnten nicht verstehen, wer der "Gute" und wer der "Böse" war.

Natürlich wussten wir, dass wir die "Guten" waren, aber was war da genau gewesen?

Entscheidende Rolle für die Information aller Leute und die Aufklärung der Weltöffentlichkeit hat jener tragische Dokumentarfilm ge-

spielt, den die Televisionen der ganzen Welt über Tage wiederholten.

Der Film zeigte, wie die unglückliche junge Krankenschwester Nayirah, die aus Kuwait entfliehen konnte, vor dem amerikanischen Kongress mit Tränen in den Augen die brutale Art beschrieb, mit der die Irakischen Invasoren in der Entbindungsstation, in der sie arbeitete, die Neugeborenen aus ihren Bettchen rissen und sie auf den Boden zum Sterben warfen.

Sie fügte noch hinzu, dass die Soldaten, nachdem sie die Kinder auf den Boden warfen, beim Weggehen

die Brutkästen der Frühgeborenen mitnahmen.

Und ich kann mich noch erinnern, dass ich mir damals den Kopf zerbrach, mir vorzustellen, wozu die Brutkästen den sich ständig in Bewegung befindlichen Soldaten dienen könnten.

Warum haben sie sie mitgeschleppt?

Wo würden sie während der Märsche den Strom finden, um sie in Betrieb zu setzen, und was wollten sie eigentlich hinein tun?

Der Vorfall war so ungeheuer,
dass der damalige Präsident der
USA Bush (Vater) ihn viele Male in
seinen Reden für den Krieg verwendete,
und die Kongressmitglieder, die
anfänglich gegen den Krieg waren,
nach der Erzählung von Nayirah endlich
doch für den Krieg gestimmt hatten.

Nach dem Krieg, der tausende von Toten gefordert hat, und dem Embargo, welches das Leben von noch mehr tausenden irakischer Kindern gekostet hat, stellte es sich heraus⁷, dass das Mädchen, das vor dem Kongress erschien, weder Flüchtling noch Krankenschwester war,

⁷ John R MacArthur:
Remember Nayirah, Witness for Kuwait?
The New York Times Op-Ed, Monday, January 6, 1992.
Phillip Knightley:
The disinformation campaign.
Guardian, Thursday October 4, 2001
Und andere.

sondern die Tochter des kuwaitischen Botschafters in USA,

die sich natürlich in dieser Zeit gar nicht in Kuwait aufhielt.

Die ganze Kampagne (Drehen der Szene im Kongress, Produktion des Films und Verleih in der ganzen Welt) war von der Werbeagentur Hill & Knowlton organisiert, welche die Aufklärung der Weltöffentlichkeit übernommen hatte.

Hill & Knowlton ist eine der größten Werbeagenturen der Welt und ist in der Lage ganz genau zu wissen, welche "unbestrittenen Tatsachen" die Öffentlichkeit, egal für was, überzeugen können.

Die Informationen bezüglich der Höhe der Entlohnung der Firma für eine so schwerwiegende Arbeit schwanken von 10 bis 14,5 Millionen Dollar.

Eine Summe die eher bescheiden erscheint, in Vergleich mit den Kosten des Krieges selbst und mit den ökonomischen Gewinnen, die er hervorbrachte.

Als die Journalisten und die **Amnesty International** (die anfänglich an die Geschichte geglaubt hat und ihren Einfluss für die Bestrafung der Verbrecher geltend machte) im Kuwaitischem Krankenhaus recherchierten, stellte sich heraus, dass niemand etwas davon wusste,

weder von der "Krankenschwester" noch von der "Tatsache" mit den weggeworfenen Neugeborenen

Habt ihr es gewusst, dass
ihr vor einem Krieg,
genauso wie vor der Einführung
eines neuen Produkts auf dem Markt,
die "Aufklärung" der Öffentlichkeit
einer großen Werbeagentur
in Auftrag geben müsst?

Wenn das System den Menschen A (das Produkt A oder die Meinung A, es geht um das Gleiche) hervorheben, oder den Menschen (Produkt, Meinung) B verurteilen will, dann beginnt es seit einiger Zeit, uns im Fernsehen die "unbestrittenen Dokumente" zu zeigen, welche beweisen, wie gut A und wie böse B ist.

Das Gleiche macht natürlich gleichzeitig die Presse.

Danach beginnt eine Phase, bei der einige Spezialisten im Fernsehen erscheinen oder Artikel in den Zeitungen schreiben, in der sie mit tief sinnigen Analysen die Richtigkeit der vorgefassten Entscheidung beweisen.

Zum Schluss werden noch manche armselige Passanten gefragt, oder es findet eine demoskopische Befragung statt, und dann wissen wir endlich, was die Meinung der Öffentlichkeit ist.

Was natürlich gar nichts anderes sein kann, als das Wiedergekaute dessen, mit dem die Medien all die Zeit die Öffentlichkeit gefüttert haben.

Wenn jemand gefragt wird: was ist ihre Meinung über Herrn A? dann hat er immer eine Meinung. Und es kann sein, dass der arme tatsächlich glaubt, sie sei doch seine eigene Meinung, und keine Ahnung hat, dass man sie ihm schon seit langem "implantiert" hat.

Ich habe noch keinen Befragten antworten hören:

"Was ist das für eine unsinnige Frage, die ihr mir stellt?"

Wie kann ich mir eine Meinung gebildet haben?"

Kenne ich etwa den Mann persönlich?"

Habe ich denn mit ihm je gesprochen?"

Wohnen wir etwa in der gleichen Gegend, damit ich sein Benehmen kenne?"

Habe ich sein Verhalten beim Fahren gegenüber den anderen Fahrern gesehen?"

Sein Benehmen gegenüber der Verkäuferin im Geschäft und dem Kellner im Restaurant?"

Habe ich mit seiner Frau und seinen Kindern gesprochen, um sein Verhalten ihnen gegenüber zu kennen?"

Haben wir gemeinsam einen Abend gefeiert, damit ich weiß, was sich unter der Maske der Korrektheit verbirgt, wenn er sie nach einigen Gläsern abgelegt hat?"

Wieso wollt ihr, dass ich eine Meinung über ihn habe?"

47. Die absolute Bevormundung

Das System hat die Gestaltung unseres Denkens mächtigen Kräften anvertraut:

- An die Massenmedien, die uns die unbestrittenen Wahrheiten anbieten, wie wir gesehen haben,
- an die Videospiele, die wir kennenlernten (die Bedeutung des Spiels kennt das System sehr gut, während unsere amtliche Erziehung sie vergessen hat),
- an das gesellschaftliche Umfeld und
- an das Fernsehen.

Dies sind die Lehrer, die uns zeigen werden,
wie wir denken sollen,
was wir glauben sollen,
wie wir uns verhalten sollen.

Die gesellschaftliche Umgebung, ja, die belehrt.

Es ist egal was all die Weisen der Welt über den Wert der Genügsamkeit erzählen.

Isst es eigentlich nicht eigenartig, dass kein Philosoph, weder alt noch jung weder im Westen noch im Osten, je gelehrt hat, dass der Mensch desto glücklicher wird, umso mehr er in großem Luxus lebt?

Die tatsächliche Lektion, die erteilt die gesellschaftliche Umgebung.

Und sie lehrt, dass derjenige "etwas zählt", der Geld hat und es demonstriert.

Wer zwei Anzüge der Firma X besitzt,
der genießt doppelte Anerkennung
von dem, der nur einen hat.

Und den, der mit dem letzten Model
der Automarke Y mit den 350 Ps
erscheint, den bewundern sie alle.

Und zum Schluss noch das Fernsehen.

Wieso Schluss? Nur Schluss? Anfang und Schluss.

Das Alpha und das Omega der Erziehung ist das Fernsehen.

Die Hochschule der Menschheit ist heute die TV.

Von ihr wird die Jugend alles lernen.

Sie wird ihnen

- **die Verschwendung lehren,**
- **den Egoismus,**
- **die Habgier,**
- **die Raubsucht.**

Was das Fernsehen zeigt, das ist die absolute, die unumstößliche, Wahrheit.

Ist eine Lebensregel.

**Das Bild lügt nie
(wie auch im Fall von Nayirah).**

Schaut bitte etwas Fernsehen und versucht zu verstehen was es lehrt, was es propagiert, wofür es Reklame macht.

Und Reklame wird nicht nur mit der "Werbung" gemacht, sie wird auch mit den Filmen, mit den Nachrichten, mit allem gemacht.

Passt mal auf die Filme auf.

Die Unterhaltung, die sie angeblich anbieten, ist in Wirklichkeit Belehrung, Reklame, Propaganda für die Prinzipien des Systems.

Sie lehren, dass das Geld alles sei,
und dass, um es zu bekommen,
jedes Mittel erlaubt ist.

Der Egoismus, die Habgier, ja sogar
der Mord sind immer vorhanden.

Recht hat er, der die Pistole am
schnellsten ziehen kann.

Nur so aus Neugierde fragt euch selbst, ob ein Tag vergeht, ohne dass die Filme des TV Luxus, Gewalt, Raubsucht und Mord zeigen.

Das sind die Lektionen, die unsere Kinder bekommen.

Sind etwa die so genannten "life" Sendungen besser?

Seht ihr welches die Themen sind, die sie beschäftigen?

Vergegenwärtigt euch, was die tiefere erzieherische Bedeutung der Einzelheiten der letzten amourösen Abenteuer der Madame X ist, welche in jedem Detail analysiert und beschrieben werden?

Habt ihr auch die Moderatoren gesehen?

Ist es euch aufgefallen, was sie tragen, wie sie sprechen, was sie sagen? Habt ihr gemerkt, dass die Männer immer nach dem "letzten Schrei" angezogen sind, mit so "schreienden" Krawatten, die imposanter sind, als ihre ganze Persönlichkeit?

Habt ihr auf die Frauen achtgegeben?

Habt ihr gemerkt, dass sie immer weniger anhaben, und bloß ihre Kurven demonstrieren?

*"Was sollten sie denn sonst demonstrieren, **sagte mir einer**, den Reichtum ihrer Seele oder die Tiefe ihres Denkens?"*

Hast du nicht gemerkt, dass, wenn sie den Mund auf tun, nur gewöhnliche Floskeln verwenden, die sie auswendig gelernt haben, und meistens gar nicht zu dem Thema passen, das sie angeblich diskutieren?"

Sie alle jedoch, Männer und Frauen der TV, sind die gesellschaftlichen Vorbilder, für unsere Kinder. Sie sind die tatsächlichen Lehrer unserer Kinder.

Und was soll ich über die "Nachrichten" sagen, die ja gar keine Nachrichten sind?

Wenn es keine erschütternden Neuheiten gibt, wird ein absolut unbedeutendes Ereignis künstlich "aufgebläht", von dem wir gar nicht wissen, ob es tatsächlich stattgefunden hat, und wir müssen über längere Stunden die imposante Nachricht hören:

"Hund beißt Schwiegermutter".

Und dann kommen die Spezialkommentatoren in den "Fenstern" des Fernsehens und geben ihre tiefsinnigen Analysen zum besten.

Und beginnen sich angeblich zu streiten darüber, ob die Versäumnisse der Regierung oder die Erklärungen der Opposition daran schuld seien.

Und wir haben noch eine Direktverbindung zu den Spezialkorrespondenten des Senders.

Und tatsächlich erscheint in einem "Fenster" ein bedauernswerter Mann, der mit einem Mikrofon in der Hand, in einem Hof geduldig darauf wartet, zum Sprechen an die Reihe zu kommen.

Und neben ihm steht eine noch bedauernswere Frau und sie wartet ebenfalls.

Und wenn sie an die Reihe kommen, fragt der Nachrichtensprecher:

"Also, liebe Dame, sind sie schon Augenzeuge gewesen?"

"Jawohl" antwortet die Frau.

"Nun erzählen sie uns bitte, was sie gesehen haben".

"Gesehen habe ich gar nichts, sagt die Frau, weil ich nicht dabei war. Ich habe jedoch den Hund bellen hören".

"Und sind sie sicher, dass es dieser Hund war?", beharrt der Sprecher.

"Sicher kann ich nicht sein, weil ich, wie gesagt nicht dabei war. Hundegebell glaube ich allerdings gehört zu haben".

**Das ist die geistige Nahrung,
mit der unsere Kinder erzogen werden,
und auf solchen Wahrheiten wird
ihre Persönlichkeit aufgebaut.**

48. Die "Hochschule" der Werbung

Und nun kommen wir zu der Krönung der Erziehung.

Zu der "Hochschule der Bildung", zu der Werbung.

Da könnte mir jemand sagen:

"Wir schauen ja keine Werbung an".

Ihr müsst aber, weil eure Kinder meistens die Werbung sehen.

Sie schauen sie nicht bloß an, sie saugen sie ein. Und durch die Wiederholungen identifizieren sie sich ganz mit ihr. Die Slogans lernen sie auswendig, und sie wiederholen sie in den Schulpausen.

**Werbung wird nicht von
irgendwelchen Idioten gemacht.**

Sie wird von sehr fähigen Leuten mit Spezialausbildung und großer Erfahrung gemacht. Und sie hat, das sollten wir nie vergessen, unse-

re Kinder als Ziel. Wir sollten sie anschauen und zwar mit großer Aufmerksamkeit.

Die Werbung lehrt sehr viele Sachen.

Betrachtet bitte aufmerksam einen Werbespot.

Sagen wir über die Radieschen Konserve der Firma X.

Bezieht sie sich ausschließlich auf die Radieschen?

Etwas anderes lehrt er uns nicht?

Habt ihr nicht gesehen, wie das Gesicht aller Mitglieder der Familie vom Glück erstrahlte, als die Konserve in Erscheinung trat?

Habt ihr nicht verstanden, dass es falsch war, zu glauben, dass das Glück ein seelischer, von jeglichen materiellen Gütern unabhängiger Zustand ist, den man erst nach einem sehr seriösen innerlichen Prozess erlangt?

Wir haben es falsch geglaubt.

Die Werbung lehrt uns die Wahrheit.

Glück ist etwas ganz einfaches, das jeder im Supermarkt kaufen kann, und zwar für den Preis einer Konserve.

Unter einigen Voraussetzungen natürlich, die jedoch vom gleichen Werbespot aufgezählt werden.

Habt ihr gesehen, was die ganze Familie trägt?

Alle sind nach dem letzten Modediktat gekleidet.

Wenn du nicht nach der Mode gekleidet bist, erwarte kein Glück.

Das Geschirr auf dem Tisch, habt ihr das gesehen? Habt ihr bemerkt wie luxuriös es war? Ohne prunkvolles Geschirr, gibt es kein Glück. Die Möblierung der Küche und ihre Ausstattung mit den neuesten Geräten ist sie euch aufgefallen? Den riesigen Garten mit dem Schwimmbecken, der aus dem Fenster zu sehen ist, habt ihr ihn bemerkt?

Die Lektion ist, glaube ich, ganz klar.

Glück ist etwas, was man mit wenig Geld kaufen kann, wenn man die Voraussetzungen besitzt, die mit sehr viel Geld erworben werden können.

Gegenüber der Macht dieser Lehre,
was meint ihr, kann die Bemühung
eines idealistischen Lehrers ausrichten,
der sich in seiner Vorlesung traut,
die Bescheidenheit und die
Genügsamkeit zu verkünden?

Die gleiche, aber ganz exakt die gleiche, Lektion lehrt die Werbung für die Kekse Y und das Waschpulver Z.

Alle Werbespots lehren genau das gleiche.

**Unser Geist steckt in der Falle der Lügen, des
billigen Klatsches und der Jagd nach dem Luxus.**

**Raum für das freie Denken, das dem System
bedrohlich werden könnte, gibt es nicht.**

49. Und weiter?

Wieso weiter? Es gibt nichts weiter.

Sagten wir es denn nicht schon?

Es ist alles bereits zu Ende.

Die Antwort auf die Frage "Wohin gehen wir denn?", ist, glaube ich, klar: "Wir gehen zugrunde".

Wir gehen auf den Abgrund zu.

Wir folgen unserem System in seinen Zusammenbruch.

Alle Anzeichen zeigen in diese Richtung.

Keine der Handlungen der Mächtigen zeigt Reumütigkeit, Infragestellung des Systems und Bereitschaft, die Richtung zu ändern.

Ganz im Gegenteil. Beharrlichkeit zur Weiterführung dieser Richtung zeigen. Weiterführung zu jedem Opfer.

Die Opfer werden
ab jetzt schwer sein.
Halten wir uns bereit.

Aber warum sollten wir zur Katastrophe geführt werden?

Die, die uns regieren, sehen sie nicht, dass wir auf den Abgrund zulaufen? Und das Lenkrad auch noch in der letzten Minute umschlagen?

**Glaubt ihr, dass sie es
noch nicht gesehen haben?**

Wisst ihr wie alt die Stimmen sind, die die Ausweglosigkeit des Systems bewiesen haben? Nicht nur seit der Zeit des "*Club of Rome*"⁸ sondern schon seit einem Jahrhundert vorher.

**Glaubt ihr etwa, dass
jemand berührt wurde?**

Habt ihr je einen Politiker, einen unserer Regierenden sagen gehört, dass wir auf dem falschen Weg sind, weil unser System von Natur aus verurteilt ist, und dass wir es daher schleunigst verlassen sollen, bevor es uns in den Abgrund mit hineinzieht?

Im Gegenteil, sie sprechen immer noch über das Wachstum, das uns bevor steht. Ihr werdet keine Rede eines Politikers finden, in der er nicht über Wachstum spricht.

Wachstum. Das heißt Erhöhung des Energieverbrauchs und Erhöhung der Belastung der Umwelt. Und zu welchem Zweck?

Aber doch zur Erhöhung des Profits, zum Wachstum der Wirtschaft.

Einem Wachstum, für das sie
ganz genau wissen, dass es
nicht mehr möglich ist.

Was soll man sagen?

Sie lachen uns schamlos aus.

8 Der Club of Rome (<http://www.clubofrome.org>) beschäftigt sich mit Themen der Zukunft der Menschheit.

Die erste Studie, die er veröffentlichte, bezog sich gerade auf die Grenzen des Wachstums

THE LIMITS TO GROWTH, Dennis L. Meadows et al., Universe Books, New York, 1972.

Kürzlich hat er eine neue Studie für das gleiche Thema herausgebracht

LIMITS TO GROWTH – THE 30-YEAR UPDATE, Dennis Meadows et al., Chelsea Green, 2004.

**Außer, sie führen etwas
anderes im Schilde.**

Sie hoffen einen Weg zu finden, damit das Wachstum erneut möglich wird. Damit die Unternehmen wieder gewinnbringend sind.

Einen Weg finden, einerseits die Erdbevölkerung auf das eine Zehntel herunterzubringen, damit wir eine neue Bevölkerungsexplosion haben, und andererseits den auf der Erde gesammelten Reichtum (Häuser, Fabriken, Schiffe, Flughäfen) ebenfalls auf das eine Zehntel zu dezimieren, damit das Wachstum wieder beginnt, und wir eine neue kapitalistische Explosion haben.

**Versteht ihr, wie wichtig es wäre diese beiden Ziele
mit einem "Schuss" zu erreichen?**

50. Krieg ... Ende Aller

"Schuss" ist nicht zufällig geschrieben.

Krieg! Das ist die Lösung.

Das magische Rezept für die Erneuerung des Systems.

Und ich glaube, dass es Viele gibt, die an diese Lösung glauben. Mit einem schönen großen Krieg, können wir durch die uns heute zur Verfügung stehenden Mittel, sowohl die Bevölkerung wie den Reichtum in kürzester Zeit auf ein Zehntel dezimieren, damit das Wachstum wieder anfangen kann.

Die, die uns regieren sind rücksichtslos.

Sie sind bereit "über Leichen zu gehen".

Wären sie es nicht, hätten sie nicht die Weltherrschaft an sich gerissen, und wir hätten nicht so viele Kriege mit so vielen Leichen.

Sie werden ihre Mentalität nicht ändern. Sie werden sich nicht plötzlich von Raubtieren zu Wohltätern umwandeln. Sie wissen natürlich, dass die Kriege keine dauerhafte, keine endgültige Lösung darstellen.

Um aber einige, wenn auch ganz kleine oder vorläufige, Profite zu erringen, kennen sie das Rezept, und sie werden es anwenden.

Sie werden Kriege machen. Machen sie es denn nicht bereits die ganze Zeit?

Kleinere oder größere Kriege. Den einen nach dem anderen.

Warum, glaubt ihr, fahren sie fort so viel Geld für die Entwicklung immer wirkungsvoller, das heißt immer tödlicherer Waffen auszugeben?

Um sie als Knallfrösche an Silvester zu verwenden?

Sind denn die Waffen, die wir heute besitzen, etwa nicht tödlich genug? Reichen sich nicht aus, um den ganzen Planeten zehnmal zu vernichten? Wozu sind noch tödlichere Waffen vonnöten?

Diese Methode beinhaltet natürlich die Gefahr, dass die Sache schief laufen und außer Kontrolle geraten kann. Dass in großem Maßstab (solange er klein bleibt, schadet es nicht) auch die Nuklearwaffen, die immer mehr werden und sich immer mehr verbreiten zum Einsatz kommen, und wir das Verderben erleiden, unter dessen Bedrohung wir seit über einem halben Jahrhundert leben.

Wenn das passiert, brauchen wir uns nicht den Kopf über die Zukunft zu zerbrechen, weil es einfach keine Zukunft mehr geben wird.

Die Menschheit (zusammen mit einigen anderen Spezies) wird glorreich in einem majestätischen Feuerball verschwinden.

Wenn dies jedoch nicht geschieht, werden kleinere Kriege ins Unendliche weitergeführt, und gleichzeitig wird sich eine weltweite Diktatur unverrückbar etablieren, die immer mehr absolutistisch wird und jegliches freie Denken oder Handeln verhindern wird, um sich an der Macht zu halten.

**Die Menschen werden aufhören zu denken.
Das heißt, sie werden aufhören Menschen zu sein.
Wir werden ein langsames ruhmloses Ende haben.**

Unsere Spezies wird verschwinden, indem sie im Sumpf des Unglücks, der Unterwerfung und der auferlegten Verdummung untergeht.

In diesem Punkt ist dieser Text zu Ende. Es war ein Versuch die Richtung abzuschätzen, in die wir Menschen uns bewegen.

Es tut mir leid, wenn ich euch missgestimmt habe, aber allen Anzeichen nach laufen wir falsch.

Auf dem falschen Weg bewegen wir uns.

Wir haben nur eine Seite unseres Charakters ausgewählt, den Egoismus und die Habgier und haben darauf unser ökonomisches und gesellschaftliches System aufgebaut, mit dem wir unser Schicksal verbunden haben.

**Wenn dies uns in den Abgrund führt,
fallen wir mit ihm hinunter.**

Vielleicht werden nach Jahren Weltraumreisende die Erde besuchen und das was übrig geblieben ist studieren.

Sie werden dann feststellen, dass es eine Art gegeben hat, die mit sehr guten Perspektiven gestartet war, die sich aber entschied, alles auf eine einzige Karte zu setzen.

Auf die Karte, die sich "Egoismus" nannte.

Und sie hat alles verloren.

Schade.

51. Außer ...

Ich möchte jedoch nicht von euch Abschied nehmen, indem ich die ausweglose, düstere Perspektive gelten lasse.

Deswegen habe ich diesem Text noch einen zweiten Teil mit dem Titel:

"Ein Neuanfang" hinzugefügt.

Etwas wie einen Anhang, der bezweckt zu zeigen, dass wir außer der Lösung, die uns unser System bietet, noch andere Lösungen ausdenken könnten.

Die düstere Aussicht bezieht sich auf das System. Dieses ist unwiderruflich verurteilt.

Wir aber? Lassen wir uns wiederholen:

Unser Schicksal wird von unserer Haltung abhängen, und ich glaube, dass wir noch die Möglichkeit hätten, eine Wahl zu treffen.

Und an dieser Stelle sollten wir uns vielleicht wieder an Herakles erinnern, der am Scheideweg die Wahl treffen musste zwischen dem Weg der Lust und dem Weg der Tugend. Jede pries ihren Weg.

Die eine schlug ihm den leichten Weg vor, mit Bequemlichkeit, mit Reichtum, mit Genüssen, mit dem Besten, was man für sich selbst erdenken könnte.

Die andere den schwierigen Weg, mit Entbehrung, mit Anstrengung, mit Genügsamkeit, den Anderen zu Liebe.

Herakles war frei in seiner Wahl, und er hat gewählt, so, wie immer die Freien und die Starken wählen.

Er hat den schwierigen Weg gewählt.

(Großer Dummkopf muss er gewesen sein, sagte mir jemand, der sich selbst für besonders klug hält).

Wir befinden uns seit Jahren auf dem genussreichen Weg des Egoismus.

Werden wir uns vielleicht entscheiden auf den Weg der Tugend überzuwechseln?

Von dieser Entscheidung wird alles abhängen.

Ein Neuanfang

52. Gedanken für einfache Leute

Die folgenden Seiten stellen keinen Versuch dar, das, was wahrscheinlich geschehen wird, abzuschätzen.

Der Versuch, die Zukunft zu prognostizieren wurde im ersten Teil dieses Textes mit dem Titel "**Das unabwendbare Ende**" unternommen.

Noch haben die folgenden Seiten die Ambition, einen Vorschlag darüber zu machen, wie eine Gesellschaft organisiert sein und funktionieren sollte. Solche Vorschläge, das wisst ihr schon, wurden bereits von vielen gemacht, und haben kleineren oder größeren Anklang gefunden.

Die folgenden Seiten sind einfache Gedanken, welche nicht an "seriöse" Grübler adressiert sind, die tiefsinnige Analysen gewohnt sind, die eine Menge von Worten beinhalten, die wir Übrigen gar nicht verstehen können und voll mit unzähligen Hinweisen auf die Werke verschiedener "Weisen" sind.

Viele glauben, dass je mehr unbekannte Worte und je mehr Literaturangaben sind, umso tiefsinniger ist eine Studie.

Ich stimme damit nicht überein. Für mich ist eine Studie umso wertvoller, je mehr Menschen sie zum Denken veranlassen kann.

Daher sind die folgenden Seiten so einfach wie möglich gehalten.

Trotzdem könnten die kommenden Gedanken euch befremden.

Der Grund ist, dass wir gewöhnt sind, das was uns das System lehrt, als unbezweifelbare Wahrheiten zu betrachten.

So etwas wie die Naturgesetze, die keine Widerrede zulassen.

Wenn wir aber Gedanken über einen neuen Anfang fassen wollen, müssen wir uns im Klaren sein, dass der neue Anfang nicht auf die Fundamente des alten Systems gebaut werden kann, weil wir sonst die gleichen Fehler wieder machen würden.

Wir müssen uns die Mühe machen zu vermeiden so zu denken, wie es uns bis jetzt auferlegt wurde.

Nicht in die Falle geraten, das was uns eingetrichtert wurde als die absolute Wahrheit zu betrachten.

Wenn etwas was ihr weiterhin lest, euch verwundert, bitte nicht gleich verwerfen. Untersucht bitte zuvor ob es der Logik zuwiderläuft.

**Wenn es gegen die Logik ist, dann ist es
tatsächlich zum Wegschmeißen.**

**Wenn es gegen die Prinzipien des Systems ist,
dann ist es vielleicht gerade das, was wir suchen.**

Vielleicht sind diese Gedanken für uns einfache Menschen geeignet.

Vielleicht würde manch einer beim Lesen sagen:

- *"Schau mal! Das ist es, was ich mir auch gedacht habe. So leicht wäre es, unser Leben glücklich zu gestalten".*

Wenn etliche Leser dies sagen würden, und einige sogar weiter gehen und sich die Frage stellen würden:

- *"Aber warum gestalten wir eigentlich unsere Lebensbedingungen auf der Erde nicht solcher Art? Wer hindert uns daran? Sind wir Menschen denn nicht diejenigen, die bestimmen wie wir hier leben werden? Unser Leben wird doch nicht von irgendwelchen Außerirdischen vorgeschrieben."*
- *"Ist nicht gerade jetzt
(wo das alte System von alleine zusammenbricht)
die Chance gegeben, etwas Neues zu versuchen?"*

**Dann müssen wir den Zweck dieses Textes
mehr als erfüllt betrachten.**

53. Die Schiffbrüchigen

Nach dem Schiffbruch des Luxuskreuzfahrtschiffes, wo Tag und Nacht die Lichter brannten, die Musik unaufhörlich spielte, und die Schmause und die Tänze kein Ende fanden, sind wir schiffbrüchig auf einem Insel-Planeten namens Erde angekommen.

Was können wir jetzt tun?

Das erste, was gemacht werden muss, ist eine Bestandsaufnahme: ob die Insel bewohnbar ist und was aus dem Schiffbruch gerettet wurde.

Nun, die Nachrichten sind aus beiden Sektoren ermutigend.

Die Insel ist bewohnbar.

Unter der Voraussetzung, dass wir sie von nun an mit Respekt behandeln (sie nicht in Brand setzten oder mit Unrat vollstopfen) könnten wir lange auf ihr leben.

**Und aus dem Schiffbruch ist
alles gerettet, was wert war.**

Unsere Erfahrung ist gerettet worden, unser Wissen, unsere Kunst, unsere Philosophie, unsere Wissenschaften, unsere Technologie, unsere Maschinen. Es wird nicht nötig sein die Mühle mit der Kraft unserer Muskeln (angespannt wie Samson) zu drehen, noch die Baumwolle mit der Hand (krumm gebückt wie Onkel Thom) zu pflücken.

Die Perspektiven sind gar nicht schlecht.

Das einzige, was wir brauchen, ist die Regelung unseres Verhaltens, denn davon hängt unser Überleben nunmehr ab.

**Wir werden von nichts anderem,
als von unserem Verhalten bedroht.**

Wir dürfen die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen.

Vorausgesetzt, wir kennen sie. Aber wir kennen sie ja doch.

Ich glaube nicht, dass es irgendeinen gibt, der sie nicht kennt. In Wirklichkeit war es nur ein einziger Fehler, und aus dem ist die ganze Katastrophe entstanden.

Wir haben nicht als Mannschaft gearbeitet.

Jeder hat für seine eigene Rechnung und zwar gegen die anderen gearbeitet.

Anstatt für das Wohl der anderen
zu sorgen, und natürlich anschließend
von den anderen versorgt zu werden,
hat jeder nur für sich selbst gesorgt.

Das war alles.

Mehr war gar nicht nötig.

Das allein hat ausgereicht.

Das hat das Unheil herbeigeführt.

Anstatt auf unser Schiff den Namen

"Argo"

zu schreiben, der das Symbol für die gemeinschaftliche Anstrengung einer Mannschaft wäre, die zu einem gemeinsamen Abenteuer startete, haben wir mit großen Lettern

EGO

geschrieben und haben das Schiff auf das Riff gesetzt.

Angenommen, wir könnten uns auf diese Feststellung einigen, und wir entschließen uns nicht mehr den Egoismus als Motor für unser Handeln zu verwenden, dann werden von nun an alle Probleme gelöst. Ihr werdet schon sehen, dass es für alle Probleme eine Lösung gibt.

Also, los!

Fangen wir an. Es ist viel zu tun.

Das erste, was mit absoluter sofortiger Priorität gemacht werden muss, ist jetzt gleich, in diesem Moment, die Verschwendung zu stoppen.

Wenn wir es nicht gleich machen, kann es sein, dass die Zerstörung der Insel soweit fortschreitet, dass sie nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, und wir nicht die Zeit haben, irgendeine andere Maßnahme zu ergreifen.

Was machen denn die tatsächlichen Schiffbrüchigen, wenn sie in diese Situation geraten? Das erste was sie tun, ist die Menge des zur Verfügung stehenden Wassers zu messen, und dann bestimmen sie wie viel jedem täglich zusteht.

Eine andere Methode gibt es nicht.

Denn, wenn jemand damit anfängt:

– *"Ich brauche mehr als die anderen, da ich zweimal am Tag duschen will",*

bleiben einige ganz ohne Wasser und verdursten.

Ihr könntet mir jedoch sagen:

Schon in Ordnung. Wir sind einverstanden.

Die Verschwendung müssen wir schon stoppen.

**Die Grundbedürfnisse aber,
werden wir sie nicht decken?**

**Einverstanden. Nur, dass wir wohl
bestimmen sollten, was wir meinen,
wenn wir "Grundbedürfnisse" sagen.**

54. Die Grundbedürfnisse

Ich schlage euch vor, ein sehr interessantes und auch sehr lehrreiches Experiment zu machen.

Fragt mal eure Freunde, was Deckung eines Grundbedürfnisses ist und was Verschwendung und übertriebener Luxus sei.

**Ihr werdet sehr interessante
Antworten bekommen.**

Ich fürchte, dass keiner euch sagen wird, dass das, was er tut, Verschwendung und übertriebener Luxus ist.

Was er bereits hat und benützt, das deckt gerade die Grundbedürfnisse eines zivilisierten Lebens und stellt das Minimum für die Bewahrung seiner gesellschaftlichen Akzeptanz dar.

Was er nicht besitzt und nicht plant, es bald zu besitzen, das wäre schon Verschwendung und übertriebener Luxus.

Wer bereits eine Klimaanlage besitzt wird euch versichern, dass sie unter den heutigen Lebensbedingungen ein prinzipielles Überlebensbedürfnis deckt.

Das gleiche wird er für den Fernseher sagen, die Stereoanlage, das Auto, das Sommerhaus, das Schwimmbassin, die Segeljacht und was er noch alles besitzt.

Diejenigen, die dies alles nicht besitzen, und nicht planen es bald zu besitzen, werden euch sagen, dass es sich dabei um Verschwendung und übertriebenem Luxus handelt.

Sagt mir nun, wie sollten wir die Grundbedürfnisse bestimmen?

Falls ihr tollkühn genug seid, zu behaupten, dass

**Deckung von Grundbedürfnissen
nicht hungern und nicht frieren bedeutet,**

dann wird man euch mit dem Blick betrachten, der sagt:

"wie leid es uns tut, dich in diesem mentalen Zustand zu sehen!"

Und noch etwas. Wenn du jemandem sagst:

– *Warum betrachtest du das Auto als Grundbedürfnis? Wie hat denn dein Opa ohne dem leben können?*

Er wird dir antworten, dass es in der Zeit seines Großvaters, als die Autos rar waren, weil sie per Hand angefertigt wurden, nur ein einziges Auto im Dorf gab, und es war schon richtig, dass es der Arzt besaß, um seine Patienten zu besuchen.

Heutzutage, wo die technische Entwicklung es soweit gebracht hat, dass die Autos zu tausenden von automatischen Maschinen herge-

stellt werden, ohne dass ein Mensch einen Finger krumm machen muss, und jeder im Dorf schon ein Auto besitzt, warum sollte er gerade keins haben? Ist denn das Auto vielleicht etwas Böses?

Was kannst du ihm da erwidern?

Und wenn du der Anderen sagst:

– *Warum hältst du die Klimaanlage für lebensnotwendig? Wie ist denn deine Oma ohne sie ausgekommen?*

Sie wird dir antworten, dass ihre Großmutter in einem kleinen Haus mitten in einem Garten lebte, umgeben von anderen kleinen Häusern mit Gärten, die die Meeresbrise ungehindert hindurch passieren und durchs offene Fenster ins Haus wehen ließen.

Sie selbst aber lebt in einem Appartement eines riesigen Zementblocks, der von anderen riesigen Zementblöcken umzingelt ist, die in der Sonne glühen. Von der Meeresbrise hat sie schon gehört, dass es sie einmal gab. Und wenn sie ihr Fenster aufmacht, das einzige, was hineinströmen wird, sind die Abgase der Autos vom Straßenverkehr.

Was kannst du ihr antworten?

Der Versuch, die Grundbedürfnisse zu bestimmen, ist aussichtslos.

Einerseits sieht jeder die Sache ganz anders, und andererseits bietet uns die technische Entwicklung immer neue Möglichkeiten Wünsche zu erfüllen, die außerhalb der Grundbedürfnisse liegen, während unsere sich ständig ändernde Lebensweise immer neue Forderungen stellt.

Was können wir aber tun?

**Wenn wir die Grundbedürfnisse nicht bestimmt haben,
wo finden wir das Maß, um zu erkennen, wann die
Verschwendung beginnt, die wir einstellen müssen?**

55. Eine sehr einfache Lösung

Das Maß für die Deckung der Bedürfnisse zu finden, ist ganz einfach. Wir haben es ja bereits angewandt, als wir darüber nachdachten, wie wir das Wasser an die Schiffbrüchigen verteilen sollten.

**Das Maß ergibt sich aus den Gegebenheiten
der Umwelt und unserer Anzahl.**

Das ist alles.

So einfach liegen die Dinge.

Wenn wir genug Wasser haben,
damit jeder jeden Tag 200 Liter verwenden kann, dann ist das das Maß.

Darüber hinaus wäre es Verschwendung
und beschämender Luxus.

Falls die 200 Liter für jemandem schon zu viel sind, braucht er sie nicht unbedingt zu verwenden.

Er wird dadurch etwas Gutes für die "Gesamtheit der Gruppe" tun.

Wenn das Wasser nur für 10 Liter ausreicht, dann sind die 10 Liter das Maß, denn, falls jemand 11 verwendet, dann nimmt er den einen Liter von einem anderen, der nachher nur 9 Liter zur Verfügung haben wird.

Das gleiche gilt für die Klimaanlage, die Autos oder sonst etwas.

Wenn wir genug Klimaanlage haben, dass jeder, dem es heiß ist, eine haben kann, und wir haben noch genug Energie, um sie Tag und Nacht zu betreiben, ohne die Umwelt weiter zu belasten, dann, warum denn nicht, dann soll jeder seine Klimaanlage haben.

Wenn wir jedoch nur wenige Klimaanlage haben, dann ist es offensichtlich, dass nach Priorität diejenigen sie bekommen sollen, die den sogenannten "empfindlichen Gesellschaftsgruppen" angehören, die Alten und die Herzkranken.

Und wenn wiederum die Energie nicht ausreicht, oder die Umweltbelastung es nicht zulässt, dann sollen die Klimaanlage nur kurzzeitig, nur für die kritischen Stunden, in Betrieb genommen werden.

Hier aber taucht eine Frage auf, die so zentral ist, dass das Schicksal unserer ganzen Bemühung von der Antwort abhängt, die wir geben werden.

Unser ganzer Traum für eine
Gesellschaft, die nicht auf Raub basiert,
steht und fällt mit der Antwort, die wir
auf diese Frage geben werden.

Wenn weder die Klimaanlage ausreichen, noch die Energie überschüssig ist, noch die Umwelt weitere Belastung verträgt (und leider ist dies die Situation heute), wer sorgt dann dafür, dass die Klimaanlagen nur diejenigen haben, die sie unbedingt brauchen, und sie nur dann benutzen, wenn es absolut notwendig ist?

Werden wir womöglich eine sehr starke Polizei brauchen?

Wir werden überhaupt keine Polizei brauchen, ist die Antwort, die ich vorschlagen würde.

- *Wenn es aber keine Polizei gibt, dann wird jeder "Schlaue" einen bestechlichen Arzt ausfindig machen, von ihm ein "Zeugnis für empfindliche Gesellschaftsgruppe" erhalten und von da an die Klimaanlage Tag und Nacht auch im Winter betreiben, um die Wärme auszugleichen, weil er ja auch die Heizung ebenfalls ganz aufdrehen wird.*

Sehr richtig.

Nach der herrschenden Mentalität, wird genau dies geschehen.

Wir haben die Denkweise, die uns das System eingetrichtert hat, und solange wir sie nicht ändern, ist es vergeblich von irgendeiner Änderung in der Gesellschaft zu träumen.

56. Strenger als der Gendarm

Ohne Änderung der Mentalität ist gar nichts zu machen.

Ich glaube jedoch nicht, dass die Polizei und die strengen Maßnahmen die geeigneten Mittel für die Änderung der Denkweise sind.

Ganz im Gegenteil. Die Existenz der Polizei wird die Mentalität des "potentiellen Gauners" verstärken, der versucht einen Weg zu finden nicht geschnappt zu werden. Und je strenger die Polizei wird, desto schlimmer wird diese Mentalität. Unabhängig davon, dass eine starke Polizei dazu tendiert sich selbstständig zu machen, unabhängig vom Staat zu werden und beginnt die Bürger zu unterdrücken.

Enden nicht alle Diktaturen in diesem Punkt? Ich glaube nicht, dass sie in ihrem Anfang sich als Ziel gesetzt hatten, die Leute zu tyrannisieren. Sie wurden nach und nach dazu gezwungen, weil sie auf die Pression und nicht auf die Einsicht gesetzt haben. Ein rechtschaffener Staat müsste seine Bürger so erzogen haben, dass die Polizei überflüssig wäre. Wenn er die Polizei braucht, um seine Bürger zu zivilisiertem Verhalten zu zwingen, dann hat er schon längst das Spiel verloren.

- *Aber, werden wir nicht dadurch den Verbrechern freie Hand lassen?*

Natürlich nicht. Wir müssen herausfinden, warum manche Leute zu gesetzwidrigem Verhalten geführt werden.

Ουδείς ἐκὼν κακός.

Keiner ist freiwillig böse, sagte Sokrates.

Etwas hat ihn dazu gezwungen. Es ist unsere Pflicht, die Gründe auszumachen und zu heilen. Voraussehen und abwenden. Wenn jemand das Gewehr genommen hat und bereits einige Schüler umgebracht hat, dann ist es schon zu spät.

Wir müssen ein Amt mit Pädagogen, Psychologen und Ärzten haben, dessen Ziel die rechtzeitige Diagnose und Bekämpfung der Gründe sein wird. Nicht die Bekämpfung der Verbrecher, denn es wird sie nicht mehr geben. Nicht etwa weil wir sie alle ins Gefängnis gesteckt oder exekutiert haben, sondern weil wir sie nicht entstehen lassen.

Kehren wir aber zurück zu dem Thema der Verschwendung.

**Jeder muss alleine den Entschluss fassen,
sich selbst zu beschränken.**

Und das ist gar nicht so leicht.

Es gibt vielleicht schon einige, die bereits heute, inmitten des allgemeinen Raubs und der Plünderung, aus Selbstachtung die Verschwendung als etwas unter ihrer Würde erachten.

Es ist nicht nötig, dass der Gendarm es ihnen sagt.

Ihr Ehrgefühl ist strenger
als jeder Gendarm.

Sie lassen sich nicht herab,
den einen Liter Wasser von
jemand anderem zu nehmen.

Wie viele sind es aber? Fünf, Zehn?

Die vielen anderen, denen das System die Verschwendung, den Egoismus und die Raubsucht eingepflanzt hat, wie werden sie die Kraft finden, sich selbst zu beschränken?

Von sich aus besitzen sie diese Kraft nicht, sonst würden sie es unter ihrer Würde erachten, Plünderer zu sein. Sie würden oben stehen, wie die Wenigen, die Starken und würden sich selbst einschränken.

Diese, die Schwachen müssen sich irgendwo stützen.

Jedenfalls nicht an den Ordnungskräften. Mit der Polizei kannst du keine Mentalitätsänderung erreichen.

Anderswo müssen wir
diese Kräfte suchen.

Und ich glaube, dass es
zwei solche Kräfte gibt, die wir
näher betrachten sollen.

Die Kraft der öffentlichen Meinung
und die Kraft der Bildung.

Beide haben den Nachteil, dass sie lange Zeit brauchen, um Früchte zu tragen (während die Polizei dich am Kragen packt und sofort das Beschlossene durchsetzt), aber das was lange auf sich warten lässt, ist auch das Dauerhafteste.

Übrigens, die Gesinnungsänderung ist ein Prozess, der sowieso sehr lange Zeit in Anspruch nimmt.

Was können wir jedoch von der heutigen, absolut desorientierten und im Grunde ahnungslosen und indoktrinierten öffentlichen Meinung erwarten?

Durchdrungen, wie sie ist, von dem auf Raub- und Konsumorientierten Geist des Systems, was kann man von ihr erwarten?

Die Antwort ist: überhaupt nichts.

Als ich öffentliche Meinung sagte, meinte ich eine andere öffentliche Meinung. Die Meinung des engen Gesellschaftskreises, in der Nachbarschaft, im Dorf, in dem Arbeitsraum.

Dort wo jeder jeden kennt, da könnte der schwache Mensch die Stütze finden, um selbst auch stark werden zu können und aus freiem Willen zu entscheiden, ohne dass man es ihm aufzwingt, auf manche seiner Bequemlichkeiten zu verzichten.

**Für diese öffentliche Meinung lasst uns
ein altes und ein neues Beispiel betrachten.**

57. Ein 2500 Jahre altes Beispiel

Vor etwa zweieinhalbtausend Jahren brüstete sich Perikles in seiner "Grabrede" mit seiner Heimat, weil die Athener nicht nur die schriftlichen sondern insbesondere die ungeschriebenen Gesetze achteten.

Und er hatte schon Recht darauf stolz zu sein.

Denn für die Einhaltung der geschriebenen Gesetze ist keine große Tapferkeit nötig.

Wenn du sie nicht einhältst, dann packt dich der Gendarm.

Die Einhaltung der ungeschriebenen
Gesetze, das ist das Besondere.

Das setzt die Existenz einer Kraft voraus, die größer als die des Polizisten ist.

Einer Kraft, die manche in sich tragen und andere aus der Gesellschaft schöpfen, in der sie leben.

Und die Gesellschaft in der Zeit von Perikles, die besaß diese Kraft.

Was sind sie jedoch, diese ungeschriebene Gesetze?

Nichts anderes als die allgemeine Einstellung der Gesellschaft über bestimmte Verhaltensweisen.

Zum Beispiel, in dem damaligen Athen, so wie auch an anderen Orten oder zu anderen Zeiten, forderte das ungeschriebene Gesetz die Schlichtheit.

Hier lohnt es sich vielleicht, uns an eine anmutige Episode aus Platons "*Symposion*" zu erinnern, wo Alkiviades seine Bewunderung für Sokrates beschreibend erwähnt, dass Sokrates Sommer und Winter nur das eine Kleidungsstück trug.

**Mit dem gleichen Kleid im Sommer und Winter leben
zu können, galt damals als bewunderungswürdig.**

Heute gebührt einem umso größere Bewunderung

je mehr Kleider man besitzt und zwar Kleider mit der Kennzeichnung der verschiedenen Modeschöpfer.

Die Kennzeichnung ist von ganz besonderer Wichtigkeit, denn sie bestätigt die große Geldmenge, die das Kleid gekostet hat, und folglich beweist den großen gesellschaftlichen Wert, den der Träger des Kleides hat.

Das ist der Grund, warum die Etiketten (die früher in der Innenseite der Kleider angenäht wurden) an einer möglichst auffälligen Stelle des Kleides angebracht werden, sodass sie gleich erkennbar sind.

**In Texas mit den großen Rindviehherden
werden die Tiere mit brennendem Eisen
abgestempelt, damit jeder sofort erkennen kann,
welcher Ochse welchem Besitzer gehört.**

Da kann mir jemand natürlich sagen:

Wenn du die innere Welt von Sokrates hast, wozu brauchst du die vielen Kleider?

Du spürst weder Kälte noch Hitze, dir reicht nur ein Chiton aus.

Wenn du das Bewusstsein deiner
inneren Leere hast, dann bist du
gezwungen, dich mit fremden Federn
und Häuten zu schmücken.

Es war damals eine Schande, im Luxus zu leben.

"Φιλοκαλούμεν μετ' ευτελείας"

(wir lieben das Schöne mit Einfachheit) brüstete sich Perikles.

Zum Beispiel der Prunk bei den Bauten, obwohl er für die öffentlichen Gebäuden die Regel war, galt er als absolut verpönt für ein Privathaus.

Wenn jemand sich trauen würde, in seinem Haus den kleinsten Pomp einzubauen, würde die öffentliche Meinung sofort sagen:

*"Schaut mal die Angabe, er schmückt sein Haus
wie ein öffentliches Gebäude".*

Und natürlich traute sich niemand, weil Athen damals ein Dorf war, und jeder jeden und seine Lebensweise kannte.

Und es bestand noch die Gefahr, dass Aristophanes dich in einer seiner Komödien bloßstellen würde, und dann könntest du nirgendwo eine geeignete Stelle finden, um dich vor Scham zu verstecken.

Eins der erschreckendsten Symptome der Schwerstkrankheit der heutigen Gesellschaft ist, dass die Scham abhandengekommen ist.

**"Η μεγίστη των εν ανθρώποις
νόσων πασών, αναίδεια"**
(Die größte der bei den Menschen
Krankheiten allen, Schamlosigkeit),
sagte Euripides.

Eine schlimmere Krankheit als die
Scham zu verlieren, gibt es
für den Menschen nicht.

Schaut euch um: Politiker, Professoren, Journalisten, einfache Leute schämen sich nicht, in demonstrativem Luxus zu leben, zu lügen, die Steuer zu hinterziehen, das öffentliche Geld zu verschwenden oder gar in die eigene Tasche zu stecken.

Und falls sie geschnappt werden, nehmen sie noch Positur und spielen sich als Zensoren und Hüter der Ehrlichkeit auf, als ob sie noch stolz auf ihre Verdienste wären.

Und manche Naiven bewundern sie noch obendrauf für ihre "Gewandtheit".

Es spielt keine Rolle, wie sie zu so viel Geld gekommen sind.

Wenn sie so viel Geld haben, dann sind sie zu bewundern.

Die Gesellschaft in der Zeit von Perikles und Euripides war gesund, und in solchen Gesellschaften ist der "Ehrenkodex", der denjenigen auferlegt wird, die die allgemeine Anerkennung haben wollen, viel strenger als das Gesetz, das der Gendarm durchsetzt.

58. Ein neuzeitliches Beispiel

Erlaubt mir nun bitte, über eine persönliche Erfahrung aus der modernen Zeit zu berichten.

Ich glaube, dass oft ein konkretes Beispiel viel mehr als eine langatmige Analyse aussagt.

Vor einigen Jahren arbeitete ich für einige Zeit in einem Institut einer kleinen Universitätsstadt in Deutschland.

Jeden Morgen fuhr ich mit dem Auto, das ich aus Griechenland mitgebracht hatte, in das Institut und war sehr froh im Hof immer einen Parkplatz zu finden, weil dort nur wenige Autos standen (von Mitarbeitern, die mehrere Kilometer entfernt wohnten, wie ich später erfuhr).

Fahrräder gab es enorm viele, die nehmen aber sehr wenig Platz in Anspruch.

Nach einigen Tagen näherte sich mir einer der neuen Freunde, die ich dort gefunden hatte und sagte mir:

- *"Ich kann es verstehen, dass du dein Fahrrad nicht aus Griechenland mitschleppen konntest, und für die kurze Zeit, die du hier bleibst, lohnt es sich nicht, ein neues zu kaufen. Wir haben im Keller das Fahrrad unseres Sohnes, der jetzt in einer anderen Stadt wohnt. Das könntest du haben, wenn du willst".*

Was war passiert?

In der Gesellschaft der kleinen Stadt, und noch strenger in der Gesellschaft der Universität, herrschte die Ansicht, dass man der Umwelt zuliebe die Verwendung des Autos nach Möglichkeit meiden sollte.

Es war beschämend mit dem
Auto zur Arbeit zu fahren.

Deswegen kamen Studenten und Professoren, Junge und Alte, von den Putzfrauen bis zu den Direktoren, jeden Tag auch im Winter bei Schnee und Eis, bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt, mit den Fahrrädern.

**Aus dieser Schmach hat mich mein
Freund zu retten versucht.**

Und noch etwas.

Auf den deutschen Autobahnen gibt es keine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung. Wenn dein Auto 200 km/h fahren kann (und die meisten Autos können das) oder 250 km/h, wird dir kein Polizist etwas sagen.

Wenn du aber von diesem kleinen Kreis der Institutsangehörigen akzeptiert werden willst, dann ist es eine große Schande mit mehr als 120 km/h zu fahren, denn die CO₂ Emissionen steigen dadurch enorm an.

Und die meisten Institutsleute (so wie die, die es ihnen nachmachen wollen) gehorchen diesem ungeschriebenen Gesetz.

So groß ist die Macht der öffentlichen Meinung unter Leuten, die miteinander bekannt sind, und auf diese Macht könnte sich eine schwache Person stützen, um die Verschwendung zu beschränken.

Und ich glaube nicht, dies sei nur unter Akademikern möglich.

Es könnten auch die Bienenzüchter, oder die Dachdecker, oder die "**Freunde des Werder Bremen**" sein.

Jede Menschengruppe, wo jeder jeden kennt, hat ihre ungeschriebenen moralischen Regeln, an die sich die Mitglieder getreulich halten.

Bevor wir dieses Kapitel abschließen, glaube ich, dass es richtig wäre, euch etwas in Erinnerung zu rufen, das mit der Selbstbegrenzung und der Scham zu tun hat.

Vor einiger Zeit, haben alle Länder der Welt

das "**Kiotoprotokoll**" unterschrieben, wonach sie sich selbst verpflichten, den Ausstoß der "Treibhausgase" (vornehmlich des CO₂) um eine bestimmte Prozentzahl in einer konkreten Zeitspanne zu verringern.

Alle Länder haben unterschrieben.

Alle, bis auf eins. Die USA haben sich geweigert zu unterschreiben. Die USA, die mit Abstand der Hauptverantwortliche⁹ für die erhöhten CO₂ Emissionen sind.

Sie haben nicht unterschrieben und haben sich dafür nicht geschämt.

**"Ich schäme mich, ein Amerikaner zu sein",
sagte mir ein Freund.**

Ich höre, dass in letzter Zeit die USA-Regierung von der Tatsache beunruhigt wird, dass

**immer mehr Amerikaner sich
aus diesem Grund schämen.**

59. Verdummungsinstrument

Die Frage der Erziehung ist wahrscheinlich die schwerwiegendste.

Und sie ist kompliziert. Sie beinhaltet sowohl die "Bildung" so, wie wir sie heute kennen, die gar keine Bildung ist, aber vor allem das Fernsehen, das mit "Wahrheiten" des Typs Nayirah und mit der Werbung die absolute Herrschaft über die Erziehung und Bildung der Gesellschaft übernommen hat.

Wenn wir den Schänder No. 1 der Gewissen, das Fernsehen, nicht zivilisieren und unser Bildungssystem nicht von Grund auf ändern können, dann können wir nicht mit einer Änderung der Mentalität rechnen und von einer anderen Gesellschaft träumen.

Über das erstere, das Fernsehen zu zivilisieren, wisst ihr schon, dass mehrere Versuche unternommen wurden, keiner geglückt ist, und wir vom Schlechten zum Schlimmeren laufen.

⁹ Die USA stoßen alleine etwa das eine Drittel des CO₂ aus, das alle Länder der Welt zusammengenommen produzieren.

Unter dem heutigen Regime kann nichts gemacht werden.

Das Fernsehen wird das
Hauptinstrument des Systems bleiben,
ein Propaganda- und
Verdummungsinstrument.

Das einzige, was man machen könnte, wäre es zu meiden.

Es gibt einige, nur sehr wenige, die sich geweigert haben die Invasion des Fernsehens in ihrer Familie zuzulassen.

So unglaublich es klingen mag, sie können ohne Fernseher leben!

- *Offensichtlich haben sie keine Ahnung, was sie vermissen. Wir können überhaupt nicht ohne Fernseher auskommen. Bei uns gibt es nicht nur einen, wir haben einen in jedem Zimmer.*
- *Und die lassen wir alle gleichzeitig laufen, sodass wir, wenn wir von Zimmer zu Zimmer gehen, die Folge nicht verpassen. Der Fernseher ist für uns absolut notwendig. Er leistet uns Gesellschaft, er entspannt uns von den Sorgen des Tages.*
- *Wir wollen etwas Leichtes sehen. Manchmal bringt er auch schöne Spielfilme. Wir verfolgen noch die Serien und sind enorm gespannt zu wissen, wie die Geschichte weiter geht.*

Sehr schön.

**Dann verwendet ihn, aber nicht,
um Sendungen anzuschauen.**

Anstatt Lügen, Klatsch und Filme
der allerletzten Qualität zu sehen,
könnt ihr ein DVD einlegen,
das ihr selbst ausgesucht habt.

Ihr könnt ein Theaterstück anschauen mit Anfang, Mitte und Ende.

Und zur Abwechslung könntet ihr einen Roman lesen.

Es gibt welche, die viel spannender als jede Serie sind.

Was den zweiten Faktor für die Gestaltung des Gewissens und die Formung der Persönlichkeit, die Bildung, angeht, habt ihr vielleicht gehört und bestimmt angenommen, dass viele Pädagogen sich darüber Gedanken gemacht und Vorschläge für Alternativlösungen erarbeitet haben.

Es ist jetzt nicht die Zeit, diese Vorschläge zu beurteilen und zu sagen, welcher der Beste ist. Ich schlage jedoch euch vor, mit unserer Fantasie eine solche Schule zu besuchen,

um festzustellen wie unterschiedlich von dem gewohnten ein Erziehungs- und Bildungssystem sein kann, das auf die Entwicklung des freien Denkens abzielt.

60. Eine fantastische Schule

Etwa fünfzehn Sprösslinge (mehr dürfen es nach Möglichkeit nicht sein) laufen barfuss (die Schuhe haben sie bereits beim Eintreten ausgezogen) in einem großen Raum herum, und jeder tut, was ihm einfällt.

Tische und Stühle gibt es schon, die Kinder jedoch mögen diese Dinge nicht und haben sie beiseitegeschoben. Alles findet auf dem Boden statt.

Die Eine liegt auf dem Bauch und malt etwas, was den Farben nach zu beurteilen, ein atemberaubendes Abenteuer im hohen eisigen Norden sein soll.

Die Andere sitzt auf dem Boden, hat ein Xylophon vor sich gestellt und hämmert darauf eine eigene Komposition, deren melodische Qualitäten nur sie in der Lage ist zu schätzen.

Der Dritte sitzt im Schneidersitz, wie ein Fakir und fädelt an einer Schnur einige farbige Perlen auf. Er zieht die Stirn kraus und ist sehr konzentriert, denn die Reihenfolge der Farben birgt einen Geheimcode höchster Bedeutsamkeit.

Nebenan arbeiten zusammen drei Andere auf den Knien. Sie bauen aus Holzblöcken etwas so eigenartiges und extravagantes, das eigentlich nur eine Raumstation werden kann.

An den Wänden des Raumes
gibt es Regale voll Spielsachen.

Plastik Puppen jedoch und
blecherne Roboter würdet ihr
umsonst suchen, die gibt es nicht.

**Es sind "abgekartete Spiele",
von Spezialisten entworfen.**

Das eine spornt die Phantasie an, das andere die Auffassungsgabe oder die Geschicklichkeit, das dritte die Gemeinsamkeit, weil es nur

unter der Mitwirkung von mehreren vorankommen kann, das vierte birgt so große Anforderungen an logisches und kreatives Denken, dass auch ein Erwachsener nur schwer damit fertig werden kann.

Die Kinder holen das Spiel, mit dem sie gerade Lust haben zu spielen, sie spielen damit, bis sie es überdrüssig sind (und ihr wisst ja schon, wie schnell die Kinder sich langweilen), dann bringen sie es an seinen Platz zurück und nehmen ein anderes.

Wenn ein Kind sehr müde wird, was sehr selten vorkommt, legt es sich am Boden auf den Rücken und schaut an die Decke, bis es zu Kräften kommt, um dann mit dem Spiel weiter zu machen.

– *Gibt es denn keinen Lehrer, keine Lehrerin, um sie zurechtzuweisen?*

Es gibt eine Lehrerin, aber sie sitzt in einer Ecke, sie schreibt oder liest und scheint sich nicht mit ihnen zu beschäftigen.

Nach ihrem Diplom in Pädagogik an der Universität hat sie Spezialstudien absolviert und kennt sich aus, wie sie sich zu verhalten hat, damit die Kleinen es nicht spitz kriegen, dass sie beobachtet oder geleitet werden.

Hauptziel ist, das Kind sich selbst erkennen zu lassen, von alleine seine Fähigkeiten ausfindig zu machen, und sie mit seiner freien Entscheidung zur Geltung bringen zu wollen.

Dieses Ziel ist nicht zu erreichen, wenn die Lehrerin ständig über dem Kopf des Kindes steht und dauernd "**tu das und lasse jenes**" sagt.

Wenn du das freie Denken
entwickeln willst, musst du
das Denken frei lassen.

In der Klasse (die allerdings nur der liebe Gott zur Klasse machen könnte) sind noch drei vier andere junge Damen, Lehrerinnen in Ausbildung, Assistentinnen. Sie haben ebenfalls bereits das Pädagogikstudium der Universität absolviert und parallel zu ihrer Spezialausbildung machen sie ihre praktische Übung in der Schule. So kommen auf jede Lehrkraft drei vier Sprösslinge.

Wenn diese Kleine sich nicht entschließen kann welches Spiel sie aussuchen soll, kommt die Lehrerin oder die Assistentin "ihr zu helfen ein Spiel gemeinsam auszusuchen".

Und siehe da, wie der Zufall es so will, das Spiel, was sie "gemeinsam gefunden haben", gerade das ist es, was die Entscheidungsfähigkeit stärkt.

Und wenn dieser Andere, der im Nu mit der linken Hand die Spiele zu Ende bringt, für die die anderen Stunden brauchen, sich nun zu langweilen beginnt und die übrigen stört, dann kommt die Lehrerin, ihm zu helfen "aus dem oberen Regal ein Spiel herunterzuholen".

**Nun ist "zufällig" dieses Spiel von der Sorte,
bei der auch ein Erwachsener auf die Nase fallen kann,
und der Unruhestifter wird nun alle seine Kräfte
brauchen, um mit dem Spiel fertig zu werden.**

61. Schreiben, Rechnen und Lesen

- *Ja, aber wann findet der Unterricht statt? Wann werden die Kinder Schreiben, Lesen, Rechnen lernen?*

Was für ein Unterricht?

Noch mehr Unterricht?

**Was glaubt ihr, dass sie
bis jetzt gemacht haben?**

Gibt es denn einen wichtigeren
Unterricht, als das Spiel?

Was Schreiben, Lesen und Rechnen angeht, dies brauchen sie nicht zu lernen, weil sie es schon längst beherrschen.

Sie haben es seit langer Zeit gelernt, ohne dass sie es gemerkt haben, dass sie unterrichtet wurden.

Der ganze "Lehrstoff" war versteckt in den Spielen.

Das ist eine der Grundtaktiken: Lernen ohne zu merken, dass man lernt. Nur "so nebenbei".

Dein Hauptinteresse, das ist das Spiel, jedoch "so nebenbei", für die Bedürfnisse des Spieles musst du vielleicht etwas schreiben, lesen oder rechnen.

Also, das wirst du tun, ohne dass dies dich aus deiner Hauptbeschäftigung, dem Spiel, abzulenken braucht. Schreiben, Lesen und Rechnen sind sehr nützliche Instrumente, die du für das Spiel brauchst, keine Ziele für sich.

Die, die das "Abenteuer im eisigen hohen Norden" malt, wird vielleicht auf den Schnee eine Nachricht schreiben wollen, damit sie von

den anderen Mitgliedern der Expedition, die mit dem Luftballon nachkommen, gelesen wird.

Wenn sie es nicht selbst fertig bringt, wird ihr ein anderes der Kinder helfen, "so nebenbei", ohne sein Spiel zu unterbrechen, oder zur Not wird sie die Assistentin fragen, die "zufällig" in diesem Moment gerade vorbei geht.

Und der mit den Perlen und dem Geheimcode hat ein sehr schwieriges Schreib-, Lese- und Rechenproblem zu lösen, um den Text der Nachricht in eine Farbenreihe umzusetzen, die auf der Perlenhalskette verschlüsselt ist, die dem Indianerhüuptling geschenkt werden soll.

Kommt er etwa in die Enge, dann müssen einige Männer des Stammes aus dem Lager zu ihm eilen, um ihm zu helfen.

Und falls sie sich nicht über die richtige Lösung einigen können, dann ist dies die "Goldene Chance" für die Lehrerin.

Sie wird "zufällig" vorbeikommen, um nachzusehen "wozu diese ganze Aufregung", sie wird das Gespräch mit Fragen über die jeweilige Meinung anfangen, damit alle anderen es mitkriegen, und sie wird die Kinder durch die Diskussion "die Lösung alleine finden lassen".

Wenn die Diskussion zu Ende ist, wird niemand, weder die Komponistin am Xylophon, noch die Konstrukteure der Raumstation, noch der Indianerhüuptling, die alle weiterhin ihre Arbeit, das heißt ihr Spiel führen, gemerkt haben, dass sie soeben an einem sehr seriösen und sehr schwierigen Schreib-, Lese- und Rechenunterricht teilgenommen haben.

Wenn alle Kinder müde sind, wird die Lehrerin sie bei sich sammeln, um ihnen eine Geschichte zu erzählen oder ihnen aus einem Buch etwas vorzulesen.

Vielleicht über die Abenteuer der Expedition Peary im Nordpol.

62. Examen, Prüfungen und Noten

– *Und die Examen, die Prüfungen, wann finden sie statt? Wie kommt die Benotung der Schüler zustande?*

Prüfungen und Benotung? Ihr scherzt ja sicherlich.

So etwas gibt es ja gar nicht.

Das, was die schwärzesten
Seiten unseres Schulerlebens
ausmacht, ist unbekannt.

Habt ihr noch nicht verstanden, dass
der Zweck dieser Schule die Gestaltung
von freien Persönlichkeiten und nicht das
Trimmen von Systemknechten ist?

Die Eltern, mit denen die Lehrerin in ständigem Kontakt steht, erhalten immer wieder analytische Berichte, die in jedem Detail die Fortschritte oder die etwaigen Schwierigkeiten des Kindes beschreiben.

Noten gibt es jedoch nicht.

**Einen Menschen mit einer Ziffer zu
charakterisieren wird als Beleidigung gegen
die menschliche Würde erachtet.**

– *Und so, mit dem Spielen, wird die ganze Zeit, werden all die Jahre vergehen?*

Ja.

Nur, dass die Spiele sich ändern, denn die Interessen der Kinder ändern sich.

Das Spiel mit den farbigen Perlen wird durch schwierige Experimente der Physik und der Chemie ersetzt.

Und die, die mit den Holzblöcken bauten, sind zu ernstesten Konstruktionsstudien übergegangen, bei denen es sich herausstellt, dass die Diagramme, die Gleichungen und die komplizierten Berechnungen sehr nützliche Instrumente sind, die die Kinder "so nebenbei" zu verwenden lernen, weil sie für ihre Arbeit (die Konstruktion der Brücke, die die Schatzinsel mit dem gegenüberliegenden Festland verbindet) sehr hilfreich sind.

Die Arbeit wird vom Boden auf die Tische und die Zeichenbretter verlegt, denn dort kannst du besser deinen Computer stellen, deine Papiere und deine Bücher ausbreiten.

Immer mehr Bücher tauchen in den Regalen auf, denn die Kinder wenden sich fort an denen zu. Entweder, weil es ihnen Spaß macht, die Lektüren, die sie "selbst" ausgesucht haben, zu lesen, oder weil sie dort die Antworten auf die Fragen finden, die sie nun beschäftigen.

Denn von der Lehrerin, falls du sie fragst, wirst du niemals eine fertige Antwort bekommen, sondern sie lässt dich das Problem "alleine" überlegen oder sie schickt dich in der Enzyklopädie oder in dem Buch soundso zu suchen.

Das heißt, wenn du Glück hast, denn sonst kann sie eine ganze Diskussion eröffnen, die ganze Klasse einbeziehen, und sie lässt euch stundenlang darüber diskutieren, bis ihr "von alleine" auf die richtige Antwort kommt, und du bereust es bitter und du verfluchst den Moment in dem du sie gefragt hast.

Die Zeit, in der die Lehrerin die Kinder um sich sammelt, wird immer länger.

Die Diskussionen werden immer hitziger, und die Lehrerin "erzählt" immer mehr.

Entweder die Geschichte des Photons, das auf ein Blatt fiel und zum Schluss ein Glukosemolekül bildete ("so nebenbei" werden die Kinder natürlich alle Details der Photosynthese zu hören bekommen), oder die Geschichte der kleinen Schildkröte, die aus einem Ei, das anfänglich nur eine gelbe Flüssigkeit enthielt, voll ausgebildet herauschlüpfte (dabei werden die Kinder "so nebenbei" in all die Details des Mechanismus für die Proteinsynthese unter der Anleitung der DNS eingeweiht).

Es gibt kein wissenschaftliches Gebiet, das die Kinder nicht verstehen und nicht verfolgen können, wenn sie sich dafür interessiert haben.

Diese Schule beginnt in jedem Fall mit dem Kindergarten (weil das, was wir Vorschulalter nennen, bestimmend für die geistige Entwicklung des Kindes ist) und wird mit der Oberschule vollendet, wenn die Kinder schon so ausgereift sind, um **selbst** (diesmal ohne Einführungszeichen) entscheiden zu können, ob sie gleich einen Beruf ergreifen oder sich zuerst mit einer Wissenschaft befassen werden.

Ich hab euch aber genug mit all diesem beschäftigt.

Es wäre jetzt Zeit, uns wieder unseren "Schiffbrüchigen" und deren Problemen zuzuwenden.

63. Die Bevölkerung

Angenommen, es ist uns gelungen, mit Hilfe der örtlichen Gesellschaft und der Erziehung die Verschwendung zu dämmen, ist dann das Problem der Umwelt gelöst, ist der Planet, ist unsere Spezies gerettet?

Noch nicht. Es ist nur der erste Schritt getan.

Ein sehr schwerwiegender allerdings, denn ohne ihn können wir gar nicht diskutieren,

**weil er das wichtigste von allem:
die Änderung der Mentalität, beinhaltet.**

Es müssen aber die nächsten Schritte folgen, um den nächsten Problemen entgegenzutreten.

Wenn wir es jedoch fertig gebracht haben, unsere Mentalität zu ändern, dann sind alle Probleme lösbar. Auf diesem Feld wird das ganze Spiel entschieden, ob wir unsere Mentalität ändern können oder nicht.

Deswegen habe ich mich so ausgiebig mit den Themen der gesellschaftlichen Umgebung und der Erziehung befasst.

Wenn wir vom Singular zu Plural
schalten können, vom "**ich**" zu "**wir**",
dann können wir alle Probleme meistern.

Und das nächste Problem, ihr wisst schon, ist das Problem der Bevölkerung.

Wir können nicht über ein Gleichgewicht in der Natur und die Rettung des Planeten reden, solange unsere Population sich in Explosion befindet.

Wenn wir diese Explosion nicht stoppen, dann wird die Katastrophe früher oder später eintreten.

Eher früher als später.

Die erste Frage die beantwortet werden soll, ist:

Wie viele sollten wir auf der Erde sein? Immer weiter zu wachsen ist unsinnig und wir dürfen es nicht tun. Wir müssen unsere Anzahl stabilisieren. Einverstanden, wie viele sollten wir jedoch am besten sein?

Sind die heutigen 6 Milliarden genug, oder sollten wir lieber 60 oder 600 Milliarden werden?

Oder sind wir womöglich bereits zu viele, und es wäre besser, wenn unsere Population abnehmen würde? 600 Millionen oder 60 Millionen werden.

Wir sprechen immer theoretisch, hypothetisch, auf dem Niveau der Wünsche. Was wir gern hätten. Was möglich ist, das ist eine andere Geschichte. Welche Begrenzungen bei der Realisierung dieses Wunsches bestehen, werden wir später sehen.

Im ersten Teil dieser Studie haben wir einen Vorschlag gesehen, wie wir berechnen könnten "wie viele Menschen auf die Erde passen".

Wir sagten, dass so viele Menschen platzhaben, wie sie von der Energie, die uns die Sonne schickt, leben können.

Unter den heutigen Gegebenheiten der Technik natürlich.

Falls morgen die Möglichkeiten sich ändern werden (und sie werden sich ja ändern), wenn neue Erfindungen uns neue Wege anbieten, wenn zum Beispiel die kontrollierte Wasserstoffverschmelzung, von der wir nicht sehr weit entfernt sind, eingesetzt wird, und wir über unbegrenzte Energiemengen verfügen, dann müssen wir natürlich das ganze neu überlegen.

Die Höhe unserer Bevölkerung muss jeweils an unser technisches Niveau angepasst sein.

Müssen wir aber so viele haben, wie auf die Erde passen, oder wäre es vernünftiger, uns mit wenigeren zu begnügen?

Ich glaube, dass es keiner großen Anstrengung bedarf, um uns darüber zu einigen, dass wir bereits schon zu viele sind.

Es wäre besser, wenn wir weniger, nicht mehr würden.

Viele von uns haben längst nicht genug zu essen, und die Umwelt haben wir seit langem unzulässig belastet.

Und es ist interessant, dass diejenigen von uns, die genug zu essen haben, ihre Population nicht vergrößern (bei einigen ist sogar die Tendenz rückläufig).

Die, die nicht genug zu essen haben, die vermehren sich mit erschreckendem Tempo.

Wie könnten wir herausbekommen, was das richtige ist?

Könnte uns vielleicht das biblische Gebot:

"Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan" leiten?

Aber das haben wir ja bis jetzt getan, und wir haben gesehen, wohin es uns geführt hat.

64. Der Feind der Menschheit

Unser Vermehrungsinstinkt ist unter den heutigen Bedingungen nicht der richtige Führer.

Solange unsere Population unter der Kontrolle äußerer Faktoren lag (Nahrungsmangel, große Fleischfresser, Kindersterblichkeit) hatten wir schon große Vermehrungsaktivität gebraucht, um unsere so-wieso kleine Population konstant zu halten.

Damals war es schon richtig, dass wir diese Fortpflanzungsbereitschaft entwickelten.

Heute, wozu diese erschreckende Reproduktion?

Jetzt vor allem wo das Wachstum der Wirtschaft aufhören wird, werden wir weder viele Arbeiter noch viele Verbraucher benötigen.

Übrigens brauchen wir auch nicht mehr für die Kriege viele Lanzen-träger als "**Nahrung für die Kanonen**". Jetzt reichen nur wenige Ausgebildete aus, die die Knöpfe drücken.

Wozu brauchen wir so viele, vor allem die Armen und die Hungrigen?

Es hat früher die Meinung gegeben, dass die Satten die Hungrigen brauchen, um sie auszunützen, damit sie selbst dadurch ein gutes Leben führen können.

Das war wahrscheinlich richtig, und es ist vielleicht zu einem Teil immer noch wahr. Jedoch nur zu einem kleinen Teil.

Die ständige Verbesserung unserer Lebensbedingungen (nicht nur der Reichen sondern auch der Armen) basiert nicht mehr auf der Ausbeutung der menschlichen Arbeit (die Ausbeutung hat andere viel raffiniertere Formen angenommen).

Der große, der entscheidende Prozentsatz basiert auf der Entwicklung der Technologie, und auf den Erfindungen.

Wir brauchen keine Sklaven mehr. Wir haben ja die Maschinen.

Wer einen Sklaven will, damit er ihm "frische Luft zufächelt", kann sehr leicht einen Ventilator besorgen.

Jetzt vor allem, wo die automatischen Maschinen (diejenigen, die nicht einmal Aufsicht zum arbeiten brauchen) sich immer mehr verbreiten, von der Industrie bis zu den Hausarbeiten,

**sind die Grenzen für die Verwertung
der Sklaven sehr eng geworden.**

Es gibt einige, die behaupten, der Fortschritt der Technologie und die Maschinen seien der Feind der Menschheit.

Der Feind der Menschheit ist die Dummheit, die uns veranlasst Worte nachzuplappern, bei denen wir weder verstehen, was sie bedeuten noch, wem sie nützen, wenn wir sie aussprechen.

Ich weiß wer diese Leute sind.

Es sind die gleichen, die

- "**homo homini lupus**" nachplappern,
- "**der Mensch ist von Natur aus böse, räuberisch und habgierig**",
- "**der Mensch ist immer allein**"
und noch etliches ähnliches weiter.

Das betrübt mich sicherlich, es ärgert mich aber nicht, wenn jemand Dummheiten vertritt. Jeder hat das Recht, wenn er unbedingt will, sich idiotisch zu verhalten.

Was mich ärgert (es ärgert mich nicht einfach, es bringt mich in Wut) ist, dass die Verbreitung solcher Ansichten, die Aufmerksamkeit vom tatsächlichen Täter, dem System, ablenkt.

Und das System reibt sich natürlich die Hände und pflegt diese Standpunkte. Wenn ihr heraustretet und solchen Unsinn verkündigt wird euch nichts passieren. Wahrscheinlich werdet ihr sogar Beifall ernten.

Versucht ihr aber die Menschen zum Denken zu bewegen, damit sie, bevor sie etwas tun oder etwas sagen zuvor ihren Kopf einsetzen,

**dann werdet ihr sehen,
was euch blühen wird.**

65. Die automatischen Maschinen

Vor 50 Jahren gab es noch

den Beruf der Wäscherin,

die mit schwerer körperlicher Arbeit und unter Zerstörung ihrer Hände und ihrer Wirbelsäule die Wäsche in dem Waschtrog wusch, die Stoffe auf einem gerippten Brett reibend (wenn sie nicht sogar an manchen Orten das Wasser vom Brunnen oder das Holz aus dem Wald hohlen musste).

Heute dürften die Haushalte, die keine Waschmaschine haben, sehr wenige sein. Eine automatische Maschine, in die man bloß die Wäsche und etwas Seife tut und danach nur einen Knopf zu drücken hat.

Falls ihr eine moderne Fabrik besichtigt, sagen wir ein Autoherstellungswerk, wird euch der Führer sagen:

"Hier, in der Produktionsabteilung, dem Hauptwerk, produzieren wir 2.400 Autos täglich.

Wir beschäftigen 1.200 Angestellte, die die 8.300 Montageautomaten überwachen.

In der Entwicklungsabteilung, jenem kleinen Gebäude im Garten, arbeiten 5.500 Ingenieure und Zeichner".

**Den Arbeiter, so wie wir ihn uns vorstellen,
der mit seinem kräftigen Arm den schweren
Hammer hebt, um dem Stahl durch hämmern
Gestalt zu geben, werdet ihr nicht sehen.**

**So wie ihr auf dem Acker ebenfalls den Bauer
nicht sehen werdet, der unter der glühenden
Sonne gebückt, mit der einen Hand ein
Bündel Ähren greift um es mit der Sichel zu
schneiden, die er in der andern Hand hält.**

**Der heutige Bauer führt einfach
seinen Mähdrescher.**

Das ist die heutige Realität.

Die Produktion braucht immer weniger unsere Muskelkraft.

Und niemand sollte mir sagen:

"schau, wie die Produktion in der dritten Welt vor sich geht."

Ich weiß es.

Ich weiß, wie die Realität dort aussieht. Und weil ich es weiß, und mir diese Realität nicht gefällt, deswegen schreibe ich euch dies alles.

Denn ich möchte, dass die Realität sich dort ebenfalls ändert. Da wir ja die Maschinen bereits besitzen, und heute sich niemand mehr zu plagen braucht.

– *Und wohin sollte die überschüssige Energie der Menschen geleitet werden? Wenn sie es nicht mehr nötig haben, soviel mit ihren Muskeln zu arbeiten, sie werden faulenzten.*

Das haben wir schon gesagt.

Sie werden mit ihrem Hirn arbeiten. Sie werden beginnen sich mit der Kunst, mit der Literatur, mit der Philosophie zu beschäftigen. Was ihren Körper angeht, sie werden ihn im Sport üben. So wie während des **"Goldenen Zeitalters"** im antiken Athen.

Der Athener Bürger dieser Zeit brauchte nicht zu arbeiten.

Für die Arbeit waren die Sklaven da. Und es kamen etwa 10 Sklaven auf einen freien Bürger. Das schockiert uns freilich heute, wir sollten uns jedoch vergegenwärtigen,

**dass damals die Sklaven das waren,
was für uns heute die Maschinen sind.**

Und vielleicht kommen heute auf jeden von uns, was die Leistung der Maschinen angeht, 100 oder 1000 Sklaven.

Er saß aber nicht tatenlos da.

Das wäre eine Schande. Nach dem Turnen und der Musik, womit er viel Zeit verbrachte, "arbeitete" er, indem er zum Beispiel den Marmor meißelte um eine Skulptur anzufertigen oder, er bemalte eine Vase.

Er schrieb oder hörte Theaterstücke, und mehr als alles andere, er philosophierte.

Die zweieinhalb tausend Jahre, die seither vergangen sind, haben weder in der Kunst noch in der Philosophie kaum etwas Vergleichbares vorzuweisen.

Immer noch bewundern wir die damalige Kunst, und aus der damaligen Philosophie schöpfen wir weiterhin.

<p>Wenn wir es wollten, könnte für uns ab Morgen ein solches Goldenes Zeitalter anbrechen.</p>
--

**Die Voraussetzungen sind
zur Genüge gegeben.**

<p>Nur unsere Entscheidung fehlt noch. Es liegt in unserer Hand.</p>
--

Das Problem bleibt jedoch bestehen.

Wie viele sollten wir sein?

Wenn ich mich weder auf meinen Vermehrungsinstinkt und den Befehl der Bibel verlassen kann, noch auf die Laune des Systems, das bis gestern viele Hämmer und Sicheln und viele Verbraucher benötigte, ihm jetzt aber alles egal ist, wie soll ich das Problem beantworten?

Wie können wir uns orientieren, um ein so wichtiges Problem zu lösen? Wonach sollen wir uns richten?

Und wenn ihr es richtig überlegt, werdet ihr sehen, dass wir auch bei anderen ernsthaften Problemen genauso wenig wissen worauf wir uns stützen können, an welchen sicheren Orientierungspunkten uns orten können.

**Die "Leuchttürme", die uns führten,
sind in Frage gestellt.
Meine Instinkte, das Gebot der Bibel,
der Wunsch des Königs, der Befehl des Systems,
sie helfen mir nicht mehr weiter.**

Dann?

66. Selbstbeweisbare Wahrheiten

Auf welche Grundlagen sollte eine Gesellschaft aufgebaut werden, und was ist es, was uns leiten soll?

Darüber, das wisst ihr schon, sind bis jetzt mehrere Vorschläge gemacht worden.

Es gehört nicht zum Ziel dieses Textes, diese Vorschläge zu analysieren, um den besten oder den ausführbarsten zu finden.

Bloß damit wir selbst darüber zu denken anfangen, würde ich vorschlagen, zwei axiomatische Ziele zu setzten:

1. Die menschliche Spezies soll weiterhin existieren und sich weiterentwickeln.
2. Jedes Individuum soll sein Leben auf der Erde glücklich verbringen.

Axiome brauchen keine Begründung, weil sie selbstbeweisbar sind.

Wenn ihr jedoch unbedingt darauf besteht, dass ich sie begründe, würde ich für das erstere sagen: dass es notwendig ist. Weil die Lösung, dass unsere Gattung ausstirbt, gar keine Lösung ist, und weil die Entwicklung, die diese Gattung bis jetzt gemacht hat so atemberaubend war, dass es spannend wäre, zu sehen, wohin sie weiter führt.

Für das zweite Axiom ist die Begründung genauso einfach: jeder Mensch zieht es vor glücklich, statt unglücklich, zu sein und das gleiche soll für alle gelten.

Auf der Basis dieser zwei Axiome können wir eine Antwort auf jedes Problem finden, das uns gestellt wird, auf jedes Problem, das auftauchen könnte.

Natürlich ist noch lange nicht klar, und wir müssen darüber diskutieren, was "glücklich" in dem zweiten Axiom bedeutet.

Genauso, wie wir klären müssen, was "entwickeln" im ersten Axiom bedeutet.

Fangen wir mit dem ersten Axiom an und mit dem Begriff der Entwicklung.

Ich glaube, dass wir uns einigen können, dass wir das Recht haben, die Veränderung, die unsere Spezies durchgemacht hat (seitdem wir begonnen haben, unsere Hände und unser Hirn einzusetzen, um mehr Nahrung und mehr Sicherheit zu erlangen) **Entwicklung** zu nennen mit dem "positiven Vorzeichen", den dieser Begriff hat.

Wir haben ständig unsere Position gegenüber den anderen Spezies, der Umwelt, der Natur verbessert.

Es gibt eine weitverbreitete Meinung (ich weiß nicht wer sie uns "implantiert" hat), dass die Natur eine "zärtliche Mutter" ist, die für unser Gutes sorgt.

Die Natur sorgt für das Gute von niemandem, sie hat keine Gefühle.

Sie hat ein einziges Instrument, das der Grund für die Entwicklung der Spezies ist, und damit regelt sie alles:

Den Tod des Schwächeren.

Die Vertilgung jedes Individuums und jeder Gattung, die nicht fähig genug ist, sich anzupassen und nicht stark genug zum Überleben.

Und die Kontrolle darüber, wer fähig ist und wer es nicht ist, findet nicht mit Zärtlichkeit und Mitleid statt, sondern mit erbarmungsloser Härte und unerbittlichem Krieg.

**Diese Entwicklung ist die Frucht unserer Arbeit.
 Sie wurde uns von niemandem geschenkt.
 Sie ist nicht zufällig in unseren Schoss gefallen.
 Wir haben sie mit unseren Händen erarbeitet,
 sie mit unserem Hirn errungen.
 Und immer mehr mit dem zweiten.**

Es war eine Entwicklung, ganz unterschiedlich von der Entwicklung der anderen Spezies.

Bei ihnen musst du warten, bis eine gute Eigenschaft zufällig (unter den tausenden schlechten Eigenschaften, die ebenfalls ständig erscheinen) auftaucht und sich durch die natürliche Selektion durchsetzt.

Das ist auch eine ganz gute Methode für die Entwicklung, ich kann nichts dagegen sagen, ihr seht ja ringsum, wie alle Spezies sich entwickelt haben, nur, dass diese Methode zu viel Zeit braucht.

Einige Millionen Jahre.

Wir haben die Regeln des Spieles umgekehrt.

Wir haben nicht darauf gewartet, bis unsere Umwelt auf uns einwirkte, wir haben auf unsere Umwelt eingewirkt.

Wir haben Entscheidungen getroffen, die die Gegebenheiten änderten und unsere Position sehr schnell verbesserten.

<p>Tausendmal so schnell. Wir sind von der Größenordnung der Millionenjahre auf die der Tausendjahre übergegangen.</p>
--

Wir machten Erfindungen.

Erfindungen, die uns erlaubten, das gleiche Resultat (sagen wir die gleichen Produkte) mit weniger Mühe, weniger Arbeit zu erzielen.

Indem wir jedoch weniger arbeiten mussten, hatten wir die Zeit, mehr zu denken, das heißt, mehr Erfindungen machen zu können, die die Arbeit noch weiter verringerten, so dass wir noch mehr denken...

- *Aber, das ist doch ein Teufelskreis! Das ist der Grund für unsere Bevölkerungsexplosion. Der Grund aller Übel ist unsere Erfindungsgabe.*

Tatsächlich, so ist es.

Die Bevölkerungsexplosion rührt von unserer Erfindungsgabe, von unserem Verstand her.

Jetzt wäre es an der Zeit, falls wir immer noch tatsächlich vernunftbegabte Wesen sind, die Explosion zu stoppen, und unsere Bevölkerungszahl in ein Gleichgewicht zu bringen.

Zu diesem Zweck wird uns das zweite Axiom verhelfen.

Das erste Axiom, das die Entwicklung bestimmt, hat uns den Anfang, den aufsteigenden Teil der Populationskurve bestimmt.

Das zweite, das das Glück aller Menschen fordert, wird uns zum Gleichgewicht führen.

Nur, dass wir hier wiederum eine Unklarheit haben: was ist denn Glück?

Mit solchen Fragen beschäftigen sich seit dem Altertum die Philosophen (wie Epikur zum Beispiel) und jeder vertritt eine andere Meinung.

Wenn wir uns jetzt mit der Analyse dieser Ansichten befassen, werden wir uns heillos verwickeln, und dies würde nichts zu unserem Zweck beitragen.

**Deswegen lasst uns die Sachen
auf die naive Weise betrachten,
die wir bis jetzt verwendet haben.**

67. Die Voraussetzungen des Wandels

Falls ihr das Experiment macht, eure Freunde zu fragen, was Glück sei, werdet ihr, glaube ich, sehr interessante Antworten bekommen (ähnlich, wie mit der Frage nach den Grundbedürfnissen).

Ob ihr daraus viel klüger werdet, das weiß ich allerdings nicht.

An einem Neujahrstag, an dem wir überall "*Glückliches neues Jahr*" wünschen, habe ich angefangen herumzufragen, was Glück sei.

Ich habe die unterschiedlichsten Antworten erhalten.

Der eine sagte: Das Glück gäbe es nicht. Der andere: Das Glück seien einige sehr seltene Zeitpunkte im Leben, die ganz kurz dauern.

Seltsamerweise, obwohl der Befehl des Systems ganz klar ist: *Renne nach dem Geld*, haben mir sehr wenige gesagt: Glück ist, Geld zu haben.

Eine Konditoreiverkäuferin sogar sagte mir: *"Ich weiß nicht, was Glück ist, und ich weiß nicht, ob es das gibt."*

Das einzige, das ich weiß ist, dass es mit dem Geld gar nichts zu tun hat".

Ihr seht, dass wir erneut in eine Sackgasse geraten sind, und vielleicht sollten wir wieder den Versuch aufgeben, eine allgemein akzeptable Definition zu finden.

Jeder hat seine eigene Definition, und ich nehme an, dass er zu einem anderen Zeitpunkt seines Lebens uns etwas anderes sagen würde.

Was können wir nun tun? Was können wir sonst tun?

Sollen wir einen Befehl erteilen, was jeder als Glück zu empfinden hat?

Sollen wir noch die Ordnungshüter schicken, um es durchzusetzen?

Wir haben keine große Auswahl.

Uns bleibt nur noch die Möglichkeit, die Definition zu akzeptieren, die jeder für sich selbst aussucht.

Jeder soll die Antwort geben, die er für richtig hält.

Der Eine mag sagen: ***"Glück ist zu verstehen, was für eine wunderbare Sache es ist, atmen zu können"***.

Der Andere: ***"Glück ist, wenn du dich selbst erkennen kannst und mit dir selbst in Frieden bist"***.

Der Dritte: ***"Glück ist, sich den Luxus leisten zu können, alle Welt zu lieben"***.

Was jeder für das Glück hält, das ist für ihn das Glück.

Wir müssen es respektieren und gemäß dem zweiten Axiom, das sollen wir ihm anbieten.

– *Wird aber nicht so etwas enorm schwierig sein? Wie werden wir erfahren was jeder will, um es dann nach seinem Wunsch "nach Maß schneidern" zu können?*

Warum? Glaubt ihr, dass wenn ich sage "wir werden ihm das Glück anbieten, das er sich wünscht", ich meine, dass wir ein Amt haben

werden, das von Haus zu Haus geht, um das Glück zu verteilen, so wie der Nikolaus die Geschenke verteilt?

Etwas anderes werden wir anbieten:

**Die Freiheit, dass jeder nach
seiner Art glücklich wird.**

Erinnert euch an diese Sprösslinge in der fantastischen Schule, wo jeder das tat, was ihm Spaß machte?

Zweifelt ihr, dass sie glücklich waren?

- *Und wieso werden die Axiome uns helfen herauszubekommen, wie viele wir sein sollten?*

Es ist ganz einfach.

Das erste Axiom gibt uns das, was die untere Grenze genannt wird.

Unterhalb der Grenze, die die Erhaltung und die Entwicklung unserer Spezies garantiert, dürfen wir nicht kommen.

Das zweite Axiom bestimmt die obere Grenze. Solange alle Erdenbewohner glücklich sind, können wir unsere Bevölkerung erhöhen. Sobald der erste unglückliche erscheint, müssen wir damit aufhören.

- *Und wie sollen wir es machen, wollen wir den Polizisten schicken nachzuschauen, was die Paare tun?*

Haben wir denn nicht schon oft genug gesagt, dass es gut wäre die staatliche Pressionsmacht zu vergessen?

Wir werden sie nicht brauchen. Wir werden die Verantwortung des Kinderkriegens den gut informierten, richtig erzogenen und unter der Gesellschaftskontrolle stehenden Bürgern überlassen.

**Die schwere Verantwortung für
den Entschluss, einen neuen
Menschen in die Welt zu bringen,
tragen ja so oder so die Eltern.**

Schon heute, wo keine der

**"Drei Voraussetzungen des Wandels "
(Information, Bildung, Gesellschaft)**

gilt, hört man junge Paare sagen:

"Wir denken keine Kinder zu kriegen. Aus welchem Grund sollten wir mehr unglückliche Geschöpfe in die Welt bringen?"

Ich glaube, dass wir uns nicht weiter damit beschäftigen müssen. Wenn ihr es wollt, könntet ihr irgendein gesellschaftliches Problem ausdenken und feststellen, dass es mit Hilfe der zwei Axiome und unter den drei Voraussetzungen ganz leicht zu lösen ist.

Wir sollten jedoch langsam Schluss machen.

Eins bleibt vielleicht nur noch zu besprechen.

**Wie werden die ökonomischen Beziehungen
in dieser freien Gesellschaft geregelt.**

Wie wird die Arbeit belohnt?

68. Die Belohnung der Arbeit

Was würdet ihr von dem Vorschlag halten,

gar keinen Lohn zu haben?

Ich weiß, dass ich euch mit diesem Vorschlag überrasche, ich bitte euch jedoch, sich nicht zu beeilen, ihn zu verwerfen, und zusammen mit euren Computer aus dem Fenster zu schmeißen.

Lasst uns zuerst darüber diskutieren, warum uns im ersten Blick ein solcher Vorschlag als unakzeptabel erscheint.

Dieser Vorschlag schockiert ohne Zweifel, und der erste Einwand, der in den Sinn kommt, ist, dass, wenn es keine Belohnung der Arbeit gibt, die Faulen dadurch belohnt werden, die auf Kosten der Tüchtigen leben werden.

Diese Bedrohung jedoch, mit
der "*Gefahr der Faulen*",
wie realistisch ist sie?

Ist sie womöglich ebenfalls nur eins
der Märchen unseres Systems?

Zweifellos gibt es Menschen, die mehr Lust zur Arbeit haben. Und andere die weniger Lust haben.

**Es gibt einige, die man an die "Kette legen"
muss, damit sie nicht arbeiten.**

Ihr kennt sie sicherlich. Sie kommen von der Berufsarbeit nach Hause, und sofort gehen sie in den Garten zu graben oder den Zaun neu zu streichen.

Die, die ein Hobby haben und stundenlang malen, oder das Holz schnitzen.

Oder die Forscher, die im Labor unaufhörlich arbeiten und nicht mehr wissen, ob es Tag oder Nacht ist, und sie verführen in ihrem Enthusiasmus auch ihre armen Mitarbeiter, die ebenfalls den Sinn für die Zeit verlieren, und wenn du sie fragst, sind sie nicht in der Lage dir zu sagen, ob sie was gegessen haben und wann sie das letzte Mal geschlafen haben.

Und auf der anderen Seite gibt es die, die bei der kleinsten Anstrengung ermüden und sich nicht aufraffen können, einmal aufzustehen, um sich ein Bier zu holen.

Sind diese Menschen aber gesund?

Kann ein physiologischer, gesunder Mensch faul sein? Überhaupt keine Lust haben, um irgendetwas zu tun?

Gehört das Arbeiten, das Tätig sein, das Schaffen nicht zu unserer Natur?

Wenn jemand es vorzieht, abgestumpft dazusitzen, anstatt etwas, egal was, zu tun, der muss wahrscheinlich krank sein, entweder im Körper oder im Hirn.

Etwas anderes ist es natürlich, wenn man ihn zur einer Arbeit verpflichtet hat, die er nicht mag und die ihn langweilt, weil sie den Körper ermüdet und den Geist abstumpft.

Wer würde sich nicht langweilen, wenn er den ganzen Tag die Handmühle drehen müsste?

Nur, dass wir zu einer solchen Arbeit keinen mehr nötigen müssen. Wir haben ja unsere Maschinen.

Egal, wie oft wir es wiederholen, wir können es wahrscheinlich nicht gebührend betonen.

Heute haben sich die
Arbeitsbedingungen auf der
Erde geändert.

Wir brauchen nicht mehr
wie Sklaven zu arbeiten.

Unsere Maschinen arbeiten für uns.

Unsere Vorfahren haben gearbeitet,
unsere Erfinder haben gearbeitet.

Unser Großvater, der alte **Rudolf Diesel**, hat gearbeitet und hat seinen Motor gebaut, der das Schiff und den Traktor bewegt,

so dass heute keiner von uns rudern oder die Erde mit dem Spaten pflügen muss.

Unser Großvater, der alte **Fritz Haber**, hat gearbeitet und die Ammoniaksynthese zu Wege gebracht, ohne die wir die Kunstdünger nicht produzieren könnten

und heute nichts mehr zu essen hätten, nachdem wir uns so vermehrt haben.

– *Aber, wieso brauchen wir nicht zu arbeiten? Ich muss von Früh bis in die Nacht wie ein Pferd arbeiten, und meine Familie bringt es mit Mühe und Not über die Runden.*

Tatsächlich so, wie ein Pferd, arbeitet der heutige Mensch in der reichen Welt, in der wir leben (von der anderen in der armen "dritten" Welt ganz zu schweigen).

**Arbeitet er aber für sein Überleben?
Oder zerbricht er bei der Arbeit,
damit das Vermögen der „hundert reicheren
Menschen der Welt“ weiter wachsen kann?**

69. Das Wachstum der Vermögen

Wodurch eigentlich meint ihr, dass diese Vermögen (mit dem horrenden Rhythmus, den wir im ersten Teil des Textes gesehen haben) tagtäglich wachsen?

Durch die Arbeit der Milliardäre selbst?

Oder glaubt ihr immer noch an das Märchen, dass das Geld sich von alleine vermehrt, einfach so, ohne dass jemand dafür arbeiten muss?

Unsere Arbeit ist es, die täglich diese Vermögen um Milliarden wachsen lässt.

Man hat uns überzeugt, dass, wenn wir die signierten Blüschchen, wonach die Kinder trachten, nicht kaufen, ist es so, als ob wir sie hungrig lassen. Und wenn wir sie nicht zu den teuren Privatschulen schicken, verurteilen wir sie, ihr Leben in Armut zu verbringen.

Die Wahrheit jedoch ist, dass dank der Arbeit der Großväter, die wir erwähnten (und all der anderen, die wir nicht erwähnten) heute keiner mehr auf der Erde wie ein Sklave arbeiten und keiner hungern muss.

– *Aber, in der dritten Welt, da hungern ja die Leute.*

Natürlich hungern sie. Sie müssen hungern. Wenn wir nicht weiter arbeiten, so wie wir arbeiten, und sie nicht weiter hungern, wie würden die besagten Vermögen zustande kommen?

Und wie würde der Schauspieler X, so wie ich es neulich im Fernsehen hörte, 5.000 Dollar für ein Abendessen zu zweit in einem Restaurant der Beverly Hills ausgeben können?

Falls euch immer noch etwas unverständlich vorkommt, werft bitte, noch einen Blick auf Diagramm 2, dann werden alle eure Fragen beantwortet.

– *Und werden wir nur zum Hobby arbeiten? Werden wir nur die Arbeit verrichten, die uns Spaß macht? Gibt es denn nicht Arbeiten, die keiner machen will? Wer würde diese Arbeit tun?*

Wenn wir noch keine Maschine für diese unliebsame Arbeit haben, so seid versichert, dass sie bald gebaut wird.

Bis dahin müssen wir allerdings diese Arbeit selbst erledigen.

Im bestehenden System wird das Problem durch den Lohn gelöst. Wenn mir eine Arbeit, die getan werden muss, nicht gefällt, sagen wir die Abfälle sammeln, dann bezahle ich jemand anderen, der die Arbeit für mich tut. Dies verursacht für das bestehende individualistische System keinerlei ethische Probleme.

Überlegt jedoch das gleiche Problem der Arbeitsteilung in einem Milieu, in dem jeder nicht für sich selbst, sondern für die anderen sorgt.

Wäre es immer noch richtig einen anderen zu veranlassen, das zu tun, was du selber nicht machen willst?

Warum erwägen wir es eigentlich nicht einmal, in der Familie oder in einer Freundesgruppe für unsere Tätigkeit Bezahlung zu verlangen? Auch unter dem inhumanen individualistischen Regime, in dem wir leben, kommt keiner auf die Idee, Lohn zu verlangen, um die Abfälle runterzutragen oder die Teller zu waschen.

– *Aber dort mache ich es für meine Geschwister, für meine Freunde.*

Wenn wir vom "**ich**"
auf das "**wir**" übergehen,
werden wir nicht das Gleiche
für alle Menschen empfinden?

Warum sollte ich dann Lohn verlangen?

Übrigens, die Arbeit, die ich
verrichte, ist eine Arbeit die ich
selbst ausgesucht habe,
eine Arbeit die mir gefällt.

Ich habe mir drei Fälle von in ihrem Beruf außerordentlich erfolgreichen Leuten vorgestellt die durch drei imaginäre Briefe, sich weigern, für "*vollbrachte Leistung*" Belohnung zu empfangen.

- Einen ganz großen Arzt, der "Wunder" vollbringt und Menschenleben rettet. Findet er nicht Befriedigung genug in seiner Arbeit? Ist es ihm nicht Belohnung genug, dass er ein Kind gerettet hat?

Brief No. 1

... und selbstverständlich nehme ich kein Geld entgegen, weil ich Deinen Sohn geheilt habe. Das habe ich aus Liebe gemacht.

Nicht damit Du etwa mich ebenfalls liebst, sondern weil ich weiß, dass das größere Glück ist zu geben und nicht zu nehmen.

Du bist mir gegenüber nicht zu Dank verpflichtet.

Ich verdanke es Dir, dass Du mir die Gelegenheit gabst, die Freude zu genießen, Dir etwas anzubieten.

Übrigens, ich bin selber Schuldner.

Meine ärztliche Fähigkeit verdanke ich meinen Lehrern und dem Staat, der mir das Studium umsonst ermöglichte.

Ich wäre des Titels eines Arztes unwürdig und müsste mich schämen, wenn ich diese Fähigkeit einsetzen würde, um mich zu bereichern, indem ich das Unglück anderer Menschen ausnützte.

Ich wäre noch des Namens Mensch unwürdig, wenn Du es genau wissen willst. Von dem Verhalten der Hyänen haben wir Menschen uns längst entfernt.

Und wenn Du mich wieder brauchst (möge dies nie vorkommen), werde ich Dir immer zur Seite stehen.

Mit viel Liebe

Dein Bruder

C. B.

- Einen ganz großen Erfinder, der so tolle Ideen hat, dass er die Bedingungen unserer Arbeit verändern kann. Die Befriedigung aus dem Erfolg seiner Erfindung reicht ihm nicht aus?

Brief No. 2

... was die Software angeht, die habe ich nicht geschrieben, weil ich vor hatte, manche auszunutzen, um reich zu werden, sondern, weil mich das Problem reizte.

So, wie einige Leute Schachprobleme oder Kreuzworträtsel lösen, die zu gar nichts nütze sind. Ich zerbrach mir den Kopf, ein klügeres Management der Harddisk zur erreichen unter kleinerer Belastung der memory.

Das werde ich Dir natürlich kostenfrei zur Verfügung stellen, da es mich ebenfalls nichts kostet.

Die Hauptarbeit (echte Arbeit und kein Spaß, ich habe geschwitzt, ich Armer, bis ich das Problem löste) habe ich vor langer Zeit getan, und wie gesagt, ich habe sie ausschließlich zu meinem Vergnügen getan.

Dir jetzt eine Kopie durchs Internet zu schicken, kostet nichts.

Ich freue mich übrigens sehr, festzustellen, dass Dir das Programm gefallen hat und es Dir nützt.

Jetzt, wo ich Deine Adresse habe, werde ich Dir auch das neue Programm schicken, sobald ich es fertig geschrieben habe.

Immer Dir zur Verfügung stehend

Dein

B. G.

- Einen ganz großen Bankier, der eine enorme Bank leitet. Liebt er seine Arbeit nicht und ist er nicht genug befriedigt, wenn er die kolossalen Beträge, die man ihm anvertraut hat, sinnvoll verwaltet und die richtige Geldmenge zur Verfügung stellt, damit ein Traktor gekauft wird, der die Weizenproduktion erhöhen wird?

Brief No. 3

... und der Betrag, den Du brauchtest, um den Traktor zu kaufen, ist schon genehmigt worden.

Ich habe alles untersucht und festgestellt, dass Du sowohl den Willen wie die Möglichkeit hast, die Weizenproduktion zur erhöhen mit Hilfe des Traktors, der ja für diesen Zweck gebaut worden ist.

Und es ist viel besser, wenn der Traktor arbeitet und Weizen produziert, statt dass das Geld unnütz auf der Bank liegt.

Und, hör mal, Du brauchst Dich nicht bei mir zu bedanken, denn das Geld ist nicht meins.

**Es ist unser gemeinsames Vermögen,
das wir geerbt haben.**

**Das haben unsere Grosseltern mit ihrer Arbeit
geschaffen, die Deinen und die meinen.**

Ich bin einfach der Verwalter und muss bloß aufpassen, dass keine Gauner an das Geld heran kommen, die nur im Sinn haben, es zu verjubeln.

Und soll ich Dir noch etwas sagen? Ich freue mich persönlich sehr, wenn mir die Gelegenheit geboten wird, jemandem, wie Dir, helfen zu können, wo ich weiß, dass das Geld, was mir anvertraut wurde, produktiv eingesetzt wird.

Und, was Du noch alles brauchen würdest, bin ich immer für dich da.

Dein Freund.

A. G.

Warum sollen diese alle eine Belohnung verlangen?

Ist ihre Arbeit selbst nicht für sie Belohnung genug? Eine Arbeit, die sie gern haben (sonst wären sie ja nicht so erfolgreich), ist es nicht, etwas wie ein Hobby?

**Verlangt man denn Bezahlung,
um seinem Hobby nachzugehen?**

70. Die Produktivität

Hier taucht natürlich die ganz simple Frage auf:

- *All diese Leute, die ihre Dienste umsonst zur Verfügung stellen, wovon werden sie leben? Was werden sie essen?*

Nur, dass die Antwort genauso einfach ist:

Sie werden von dem Weizen leben,
der mit Hilfe des Traktors produziert wird.

So, wie die Dienste des Arztes,
des Erfinders, des Bankiers allen
zur Verfügung stehen, so gehören
die produzierten Güter allen.

Und ihr habt bestimmt keinen Zweifel, dass die Koordination zwischen der Produktion und dem Bedarf kein Problem darstellt in der Zeit des Computers und des Internets.

Bereits heute kann man, wie ihr wisst, ohne aus seinem Zimmer einen Schritt zu tun, Güter erwerben, die in einem anderen Land oder einem anderen Kontinent angeboten werden, und in ein paar Tagen bringt sie der Postmann an die Tür.

– *Ja, aber ich will nicht nur trockenes Brot essen, ich will Kuchen essen.*

Nichts dagegen. Wenn genug Kuchen da ist, der für alle ausreicht, warum nicht.

Du sollst deinen Kuchen haben.

Wenn du aber den Kuchen essen willst, egal ob die anderen nicht einmal das trockene Brot haben, dann weißt du ganz exakt, dass dies nichts anderes, als die Wiederkehr in unser altes egoistisches System ist, das wir bis jetzt hatten und für den Zustand, in dem wir angekommen sind, verantwortlich ist.

Und bitte nicht damit anfangen:

"Weißt du, ich habe besondere Fähigkeiten und mein Beitrag ist größer".

Fähigkeiten, die egoistisch vorgetragen werden, sind Fähigkeiten von Raubtieren. Und wenn du es Beitrag nennst, warum verlangst du Belohnung? Beitrag bedeutet, etwas freiwillig machen zu wollen.

Außer, du hast nicht Beitrag gemeint, sondern Handeln (ich gebe, damit du mir gibst) das heißt, in den alten Zustand zurückzukehren.

**Wisst Ihr, dass kolossale Beiträge
für das Wohl der Menschheit nicht
nach Geld bemessen wurden?**

Der Erfinder des Penicillins zum Beispiel hat sich nicht herablassen wollen, auch nur einen einzigen Cent aus seiner Erfindung zu holen, die jedes Jahr Millionen Menschenleben rettet.

Das Gegenargument auf den Vorschlag der Abschaffung des Lohnes ist bekannt:

Ein ökonomisches System, das nicht auf direkter Gegenseitigkeit (ich gebe dir, damit du mir gibst) basiert, hat zwangsläufig verminderte Produktivität.

Wurde dies nicht durch das kommunistische Experiment bewiesen?

Absolut richtig.

Wir brauchten auch kein Experiment dafür.

<p>Dass das kapitalistische System eine höhere Produktivität hat, steht außer Diskussion.</p>

Wenn du das Zuckerbrot (der Belohnung) und die Peitsche (der Entlassung) einsetzt, kannst du aus den Arbeitenden viel mehr herausholen, als wenn du an ihre humanen oder patriotischen Gefühle appellierst.

Den Ausgang eines Experiments, bei dem zwei Systeme mit so prinzipiellem Unterschied an der Produktivität verglichen wurden, hätten wir längst voraussagen können.

Als sie soweit kamen, gigantische und immer größer werdende Beiträge für den Wettbewerb der Rüstung (die am wenigsten produktive Ausgabe) zu verschwenden, war folgerichtig, dass das System mit der kleineren Produktivität zusammenbrach.

In einem System ohne Belohnung der Arbeit werden wir tatsächlich verringerte Produktivität haben.

Reicht dies jedoch aus, um es zu verurteilen?

Wenn wir eine Wiederholung des Wettbewerbs haben werden, dann schon.

Das System mit der kleineren Produktivität hat keine Chance.

Wenn daneben ein anderes System mit größerer Produktivität existiert, dann wird dieses dominieren.

Egal wie unmenschlich oder zerstörerisch es für die Umwelt sein mag.

Da der Wettbewerb nach der Höhe der Produktivität entschieden wird, wird das System mit der höheren Produktivität siegen.

Man braucht nicht sonderlich klug zu sein, um dies vorauszusehen.

71. Produktivität um jeden Preis?

Wenn wir aber keinen solchen Wettbewerb haben, wenn nur ein einziges System auf der Welt existiert (so wie jetzt, wo wir die weltweite Vorherrschaft des einzigen Systems haben), wie nachteilig wäre es, wenn wir verminderte Produktivität hätten?

Brauchen wir denn die hohe Produktivität unbedingt?

- *Eigentlich schon. Sie ist doch eine gute Sache, oder? Je höher unsere Produktivität ist, desto schneller können wir unsere Bedürfnisse decken.*

Genau. Nur, dass wir die Frage (wie es so oft geschieht) nicht richtig gestellt haben. Eine bessere Formulierung wäre:

**Müssen wir die hohe Produktivität
um jeden Preis anstreben?**

Stellt die hohe Produktivität von sich aus einen Wert dar, der größer als die menschliche Existenz, das menschliche Glück ist? Ist sie eine Art Gottheit (so wie das Geld) an deren Altar jedes Opfer gerechtfertigt ist?

Jetzt werden wir uns vielleicht etwas überlegen, bevor wir antworten. Wir müssen die Kosten der hohen Produktivität gegen den Gewinn aus der schnellen Deckung der Bedürfnisse abwägen.

Wenn wir die Umwelt in solchem Grade zerstören, dass unsere eigene Existenz bedroht wird, und wir die Menschen unglücklich machen, indem wir sie 12 Stunden unter Stress und Spannung mit Medikamenten und Psychiatern arbeiten lassen, dann müssen wir es uns überlegen, ob wir die hohe Produktivität als das Ziel mit höchster Priorität setzen sollten.

In dem Fall natürlich, wo wir einer außergewöhnlichen Notsituation gegenüber stehen, sagen wir einer natürlichen Katastrophe, die ein Gebiet des Planeten heimgesucht hat, und wir haben die Menschen auf der Strasse, verletzt und hungrig, dann natürlich ja, dann müssen wir alle unaufhörlich arbeiten.

Dies geschieht jedoch sowieso.

Auch unter dem unmenschlichen Regime, in dem wir leben.

**Die Menschen eilen, um zu helfen
und bleiben dabei tagelang
selbst hungrig und schlaflos.**

Und man sieht dann die Retter, und sie sind in einer elenderen Zustand als die Betroffenen selbst, und sie können kaum vor Müdigkeit auf den Beinen stehen, und ihr Gesicht strahlt, wenn sie sagen:

"Wir haben ein kleines Mädchen gerettet!"

Was ist eigentlich aus dem berühmten "homo homini lupus" in solchen Situationen geworden?

Warum stürzen sich nicht, alle diese "Wölfe", auf das kleine Mädchen, es zu verspeisen, so hungrig wie sie sind, sondern riskieren ihr Leben, um es zu retten?

**Und wir brauchen weder
Zuckerbrote noch Peitschen,
um sie bis zur Erschöpfung
arbeiten zu lassen.**

**So groß ist die Kraft der
Menschlichkeit, deren Existenz
das kapitalistische System abstreitet.**

Unter normalen Lebensbedingungen aber, wo wir alles Notwendige, was wir tatsächlich brauchen, schon haben, und wir längst nur für überflüssige Sachen arbeiten, warum sollen wir die Menschen schuf-ten lassen?

**Welche sind die
außergewöhnlichen Bedürfnisse,
die unbedingt baldmöglichst
gedeckt werden müssen?**

Wenn das "Bedürfnis", das ich decken will, der neue stereoskopische Fernseher mit ultra hoher Auflösung ist (und solcherart ist meistens das, was uns als Bedürfnis vorgegaukelt wird), dann muss ich es mir schwer überlegen, ob es sich lohnt, mich abzurackern, damit ich es in einem statt in vier Jahren bekomme.

Denn, bekommen werde ich den Superfernseher sowieso, da die technische Entwicklung ja unaufhaltsam weiter schreitet.

**Die Frage ist, ob es sich lohnt,
mich abzurackern,
damit ich ihn früher bekomme.**

72. Die Chance

Hier etwa glaube ich, dass ich aufhören soll. Ich habe euch genug ermüdet.

Nachdem ich euch das "Herz schwer gemacht habe" mit den pessimistischen Prognosen des ersten Teils, "bohre ich nun in eurem Hirn herum" mit den Einzelheiten einer Utopie, die nicht realisiert werden wird.

Wird sie nicht?

Wer weiß, was wird und was nicht wird?

Wer ist in der Lage die Zukunft vorauszusehen?

**Nur derjenige,
der die Zukunft geplant hat.**

Derjenige der sagt:

***"Dieses Glas wird demnächst vom
Tisch fallen und zerschellen".***

Und er gibt ihm einen Stoß, und aus ist es mit dem Glas.

Und der andere, der sagt:

***"In diesem Areal wird in sechs Monaten
ein Kinderspielplatz stehen".***

Und er rennt von Behörde zur Behörde, und er schlägt sich mit den Bürokraten herum, und er holt die Unterschriften, und er treibt die Gelder auf, und er bringt die Bulldozer, und er ist am Ende seiner Kräfte, aber in sechs Monaten spielen dort die Sprösslinge, und die ganze Gegend ist voll von ihrem Geschrei.

Welches Szenario sich für
die Menschheit realisieren wird,
das des Untergangs, das wir
im ersten Teil sahen,
oder eine Utopie so wie die
im zweiten Teil, das werden wir,
wir Menschen, selbst entscheiden.

Kein anderer.

Was die, die uns führen beschlossen haben, ist, glaube ich, klar genug. Sie strecken schon die Hand, das Glas zu schmeißen, um in tausende Stücke zu zerfallen.

Wir, was haben wir beschlossen? Werden wir den Kinderspielplatz bauen?

Von dieser Entscheidung wird alles abhängen.

– *Aber was haben wir für Möglichkeiten, sind nicht alle Wege gesperrt? Im ersten Teil des Textes wurden wir überzeugt, dass das System für alles vorgesorgt hat.*

Ja, so ist es, oder so scheint es zu sein.

Das ist aber nicht das Wichtigste.

Das Wichtigste ist, ob wir uns

**"wie die Hühner hinsetzen" werden,
um gepackt und zum Schlachten geführt
zu werden, oder ob wir uns entschließen,
etwas dagegen zu unternehmen.**

Wenn wir uns entschließen, könnten wir vielleicht einen Rettungsweg finden.

**Vielleicht.
Eine Garantie gibt es nicht.**

Wir hätten es aber zumindest versucht.

Wenn wir uns nicht entschließen, dann wird ganz sicher nichts geschehen.

Das ist garantiert.

Die größte Stärke des jetzigen Systems ist unsere Gleichgültigkeit, unsere Trägheit, unsere Tatenlosigkeit.

- Das "was geht es mich an",
- das "wir haben es ja so gut" und
- das "soll ich etwa die Welt retten?".

– *Angenommen, wir hätten den Entschluss gefasst, was könnten wir tun?*

Zunächst nur miteinander reden. Nichts mehr. Großen Spielraum haben wir nicht. Und vielleicht brauchen wir nicht viel mehr zu tun.

**Wenn solche Ansichten sich verbreiten
und gar von der Mehrheit akzeptiert werden,
dann ist Schluss.**

Wenn die allgemeine Anerkennung nicht dem Besitzer der zwei signierten Anzüge gebührt, sondern dem, der mit seinem einzigen Chiton herumläuft, weil er den zweiten schon einem ganz Nackten gegeben hat, dann werden wir in eine neue Epoche eingetreten sein.

Im Moment ist das einzige, was wir brauchen, die Nachricht zu verbreiten:

"Der König liegt im Sterben".

Das ist die Chance. Die Bestie,
unser System, geht zu Grunde.

Nicht etwa, weil jemand sie verwundet
hat. Von allein, vom Alter stirbt sie.

Seid auf der Hut, sie wird große Schäden
beim Zucken verursachen.

Jetzt aber ist die Chance gegeben.
Jetzt, wo das System zusammenbricht.

Wenn es uns in seinem Todeskampf nicht vollkommen zerschlägt, hätten wir die Chance, den Kinderspielplatz zu bauen.

Und wie kommt dieser Kontakt zustande? Wie werden wir die Nachricht verbreiten? Werden wir die Massenmedien benutzen?

Ich glaube nicht, dass das System seine stärkste Waffe, die Massenmedien, uns anbieten wird, um sie gegen sich selbst zu richten.

Wir müssen andere Wege finden.

Wir können noch miteinander reden.

Vielleicht zeigen unsere Freunde größeres Interesse für eine solche Diskussion, statt dass wir ihnen die letzten Nachrichten über die Liebesaffäre der Schauspielerin X oder die Details des Verbrechens Y berichten.

Wir können auch Briefe oder SMS schreiben.

Wenn jemand einen Journalisten kennt, der dem Sieb des Systems entkommen ist, und als "Geheimagent" in dem System selbst "schlummert", soll seinen Beistand fordern.

Er würde schon einen Weg finden, etwas zu tun.

Es gibt schließlich noch etwas, das lästig, wenn nicht gar gefährlich für das System werden kann.

Das was wir gerade in diesem Moment tun.

73. "Wer möchte vortragen?"

Das Internet bietet zurzeit die Möglichkeit, Meinungen zu äußern, die nicht unter der Kontrolle des Systems stehen.

Es ist etwas, was uns ganz neu vorkommt, in Wirklichkeit jedoch die moderne Form dessen ist, was auf der Agora des antiken Athens bereits stattfand, und **das Fundament der Demokratie ausmachte**.

Jeder durfte das Wort ergreifen für eine Rede, deren Inhalt er selbst bestimmen konnte.

Heute kann man genau
das Gleiche im Internet tun.

Und man wird nicht nur von
einigen Dutzend Bürgern gehört.

Dank der Möglichkeiten der modernen Technologie wird ihn die ganze Welt hören.

Hier ist allerdings ein Problem zu erwähnen, das mit der enormen Menge der Information, die sich im Internet befindet (und täglich weiter wächst) zusammenhängt.

Deine Gedanken ins Internet zu stellen, erinnert an den Schiffbrüchigen, der eine Notiz in eine Flasche steckt und ins Meer wirft.

Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand im Ozean des Internets deine Gedanken liest, ist genau so klein.

Und dies ist vermutlich der Grund, warum das System immer noch die Freiheit im Internet erlaubt.

Es setzt darauf, dass man eine Stecknadel im Heuhaufen nicht finden kann.

Und was das Heu angeht, so gibt es im Internet mehr als genug.

Deswegen ist die Frage der Kommunikation so enorm wichtig.

Wenn du, das was du liest
interessant findest, gib die
Adresse der Seite deinen
Freunden, und bitte sie
sie weiter zu verbreiten.

Und das Schönste ist, dass dafür nur wenige Computerkenntnisse und minimale finanzielle Mittel benötigt werden.

Man kann sogar (für wie lange denn noch?) durch das Internet zum Kampf gegen das System selbst aufrufen.

Der übers Internet organisierte Widerstand, der zum Scheitern der Konferenz der Welthandelsorganisation in Seattle geführt hat, ist das beste Beispiel der Stärke dieses Mittels.

Und wir haben natürlich immer wieder die "*Pirateninvasionen*" in den "Allerheiligsten" der Banken oder des Pentagon, die mit ihrer Art beweisen, wie verwundbar das System gegenüber denen ist, die ihr Hirn einsetzen können, auch wenn nur zum Spiel.

Über das Internet werden wir nicht die großen Massen erreichen, die Menschenmenge in einem Fußballstadion oder auf einem Jahrmarkt. Wir werden nicht die Zuhörer einer politischen Versammlung oder einer Serie der TV haben.

Wir werden jedoch ein ausgewähltes Publikum haben.

Es sind meistens junge Leute, die anstatt in der Bar zu hocken, an ihrem Computer arbeiten und dort statt nach Porno Ausschau zu halten, nach etwas Neuem suchen.

Genau diese Menschen brauchen wir. Junge, die noch denken können.

Wenn jemand Widerstand leisten kann, dann sind sie es.

Sie stellen zahlenmäßig eine bedeutungslose Minorität dar, die gar nicht in den Resultaten der "demokratischen" Wahlen erscheint, die von den Massenmedien vorbestimmt sind.

**Das "Salz der Erde" jedoch haben noch
nie die Majoritäten ausgemacht.**

Und noch etwas.

Es sind denkende junge Leute aus der ganzen Welt.

Sie befinden sich bereits,
oder werden morgen in
"Schlüsselpositionen" eingesetzt,
von wo aus sie die Codezahlen
geben können, um "alle Räder
zum Stillstand zu bringen".

Wenn sie miteinander in Kontakt treten
und sich organisieren, können sie
den Neuanfang einleiten.

**Vielleicht wäre der erste Schritt
in dieser Richtung, diese Seite zu verbreiten
und Diskussionen darüber zu starten.**

Mit brüderlicher Liebe

und besten Dank für die Korrektur
des deutschen Textes an

- Friederike Kröger
- Gisella Schnöller
- Renate Muermann
- Rudi Schnellhammer

[P. Bekiaroglou](#)